

Dieses Büchlein ist ein Experiment.
Es will den Alltag
in die Glaubenswelt hineintragen.

Der »Alltag«,
das sind Songs aus dem
Pop-, Rock- und Schlagerbereich.
Ob die Songtexte
unmittelbar christliche Saiten
zum Schwingen bringen?
Oder ob in ihnen ganz andere Töne
angeschlagen werden?

ISBN 978-3-00-047559-7

Eine Arbeitshilfe des Evangelischen Posaunendienstes in Deutschland e.V.



2016 angehört und nachgedacht Für Andacht und Gottesdienst



Für Andacht und Gottesdienst 2016

Eine Arbeitshilfe für Posaunenchor



Evangelischer
Posaunendienst
in
Deutschland e.V.

Für Andacht und Gottesdienst 2016

Eine Arbeitshilfe
für Posaunenchöre

Herausgegeben vom Evangelischen
Posaunendienst in Deutschland e.V.
durch Martin Anefeld
unter Mitarbeit von
Rolf Bareis, Stephan Eichner, Dr. Folkert Fendler,
Werner Jung, Dr. Julia Koll, Christian Kollmar
und Hans-Ulrich Schäfer

ISBN 978-3-00-051246-9

Copyright:

Evangelischer Posaundienst
in Deutschland e.V.

Cansteinstraße 1

33647 Bielefeld

Telefon (05 21) 43 34 42

Mail info@epid.de

Fotos: Wilfried Gollmer

Layout & Satz:

Wilfried Gollmer, 72574 Bad Urach

Druck: *die* Bühlersche Grafik & Druck GmbH

72555 Metzingen

Mail info@buehlersche.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Andachten	6
Andacht zur Jahreslosung	7
Andachten zu Songs	8
Bläsergottesdienst	124
Gesang im Neuen Testament (Prof. Dr. Jochen Arnold)	138
Liturgischer Kalender Wochensprüche und Wochenlieder	144
Verzeichnis der Songs	
nach Künstlern	166
nach Titeln	170
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	174
Autoren und Rechteangaben der verwendeten Songs	182





Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Dieses Andachtsbüchlein ist ein Experiment. Es soll den Alltag hinein in die Glaubenswelt tragen statt, wie oft üblich, ein Bibelwort »alltagstauglich« machen.

Der »Alltag«, das sind Songs aus dem Pop-, Rock- und Schlagerbereich, Musik eben, die viele Menschen hören, auch Bläserinnen und Bläsern, wenn sie die Probe verlassen.

Das Ergebnis ist spannend. Manche Songtexte bringen ganz unmittelbar christliche Saiten zum Schwingen, in manchen werden ganz andere Töne angeschlagen.

Unsere größte Sorge neben all den urheberrechtlichen Fragen war dabei eine technische: Ist es möglich, den jeweiligen Song auch zu Gehör zu bringen? Es geht ja auch um Stimmungen, die durch die Musik entstehen. Leider müssen wir nach Prüfung aller Alternativen darauf setzen, dass die Benutzer dieses Büchleins sich die Musik selbst beschaffen. Das Internet bietet dazu eine Reihe legaler Möglichkeiten. Dies ist neben der vorigen Lektüre auch eine Aufgabe für die Vorbereitung, wenn die Andacht vorgelesen werden soll.

Neben einem interessanten Artikel über den Gesang im Neuen Testament gibt es wieder einen Bläsergottesdienstentwurf. Grundlage ist ein Song, den die Wise Guys zum Kirchentag 2007 in Köln beisteuerten. Die benötigte Bläserpartitur ist über den EPiD zum Selbstkostenpreis zu beziehen.

Wir danken allen Autorinnen und Autoren herzlich für ihre Beiträge. Sie haben sich als Experten in unserem Experiment erwiesen. Ob man etwas gerne liest, hängt auch davon ab, wie das Ganze aussieht. Deshalb geht ein herzliches Dankeschön an Wilfried Gollmer, der das Andachtsbuch in bewährter Art und Weise gestaltet hat.

Ein spannendes Hör- und Leseerlebnis wünscht
im Namen des Theologischen Ausschusses

Martin Anefeld

Vorsitzender des Theologischen Ausschusses im EPiD e.V.



Andachten

Andachten

Jahreslosung 2016

***Gott spricht:
Ich will euch trösten,
wie einen seine Mutter tröstet.***

Jesaja 66, 13

Neujahr

Taufe – der Täufling schreit wie am Spieß, der Patenonkel ist schweißgebadet. Die Blicke der Gemeinde hinter ihm nimmt er immer stechender wahr. Er bekommt den kleinen Menschen nicht still. Entnervt, aber auch erleichtert, legt er ihn der Mutter in den Arm, und der Säugling wird schlagartig ruhig – fast frustrierend für den Onkel.

»Tröste mich« ruft das Kind und wirft sich aufheulend seiner Mutter in den Arm. Es hat sich den Finger in der Türe geklemmt. Die Mutter nimmt es in den Arm – das Kind wird ruhig. Der Schmerz ist sicher noch da, aber das Kind spürt etwas, was stärker ist. Immer wieder erstaunlich, wie einen seine Mutter trösten kann.

Wesentlich bei diesen Beispielen:

Das ist kein billiger Trost und auch keine Vertröstung.

Die Mutter ist in diesem Moment ganz selbstverständlich da und nimmt den Schmerz, die Not, den Kummer auf.

Sie teilt ihn sozusagen, und das hilft, das tröstet!

Gott brauchen wir nicht erst um seinen Trost zu bitten.

Ich will dich trösten . . . verspricht Gott, und das gilt!

Was für uns als Kind ganz selbstverständlich war, wird uns als Erwachsener schwer. Wo bekommen wir Trost?

Wollen wir das überhaupt noch? Wir sind doch selber stark.

Dennoch gut zu wissen, dass es eine Schulter gibt, an der wir uns ausweinen oder anlehnen können.

Gott ist da – immer und überall!

Rolf Bareis

Wir beten: *Danke, dass Du zu mir sagst: Ich will Dich!
Lass mich Trost und Kraft bei Dir finden,
auch im neuen Jahr. Amen.*

EG 639 Württ. Kommt, atmet auf, ihr sollt leben!

Chima: Ausflug ins Blaue

*Du bist ein Ausflug ins Blaue
Eine Reise um die Welt
Das Ende einer Odyssee
Zu mir selbst
Du bist ein Ausflug ins Blaue*



Als dieser Hit 2012 in die Radios kam, dachten viele:
Wow, was für ein Liebeslied!

Es neigt sofort zum Ohrwurm, ist nicht schnulzig,
sondern es groovt treibend-melancholisch dahin.
Eine wunderbare Liebeserklärung. Man fragt sich vielleicht,
für wen diese Liebeserklärung geschrieben ist.

Aber schon beim zweiten Gedanken drängt sich die Frage
auf: Wer möchte eigentlich so angesprochen werden?
Denn die eine »Fahrt ins Blaue« meint doch eigentlich eine
Fahrt ohne Ziel. Sagt man also jemandem »Du bist ein
Ausflug ins Blaue«, erwartet man einiges an Überraschungen
und weiß selber nicht genau, was aus der Beziehung werden
kann. Und dem, der als »Ausflug« charakterisiert wird,
signalisiert man doch, dass er nur für eine kurze
Unterhaltung herhalten soll.

Dennoch birgt der Song etwas von dem Grundgedanken
unseres christlichen Glaubens. Denn wir wissen nicht,
wie das neue Jahr werden und welche Wege unser Chef im
Himmel mit uns gehen wird. Doch wir dürfen fest darauf
vertrauen, dass wir besonders auf den schweren,
ungewissen Wegen durch Gott behütet und begleitet werden.

Wir beten: *Herr, bitte schenke uns die Gewissheit,
dass unser Lebensweg keine Fahrt
ins Blaue wird.
Hilf uns auch im neuen Jahr dabei,
solches Vertrauen auf Dich zu leben
und mit unserer Musik zu verkündigen.
Amen.*

Sebastian Schiersch

Glasperlenspiel: Ich bin ich

*Ich bin ich auf meine Weise . . .
Manchmal laut und manchmal leise . . .
Komm schon, komm schon, komm schon
Sieh mal genauer hin! . . .
Weißt du, wer ich wirklich bin?*



2. Sonntag nach Weihnachten

3. Januar

»Ich bin ich auf meine Weise«.

Wer sich so vorstellt, sagt ja zu sich selbst.

Die anderen werden eingeladen:

»Komm schon, komm schon«: Lern mich richtig kennen.

Sieh genau hin. Leg dich nicht zu schnell fest, wenn du meinst, du solltest mich beurteilen. Denn ich passe nicht in deine Schublade. Ich bin ich, und das ist gut so!

Als Christin glaube ich: Gott allein steht es zu, über uns Menschen zu urteilen. Und Gott mag jeden und jede von uns. Gott hat uns so gemacht, wie wir sind, so unterschiedlich und so vielseitig.

Offensichtlich scheint Gott Vielfalt zu lieben.

Ich will es Gott gleichtun, obwohl mir dies schwerfällt.

Denn manche Seiten an mir hätte ich auch lieber anders.

Und über einige Eigenschaften meiner Mitmenschen ärgere ich mich. Dann frage ich nicht, warum jemand so geworden ist. Ich sehe die Seiten dieses Menschen, die mich erfreuen.

Vielfalt lieben lernen und damit bei mir selbst anfangen, das könnte ein guter Vorsatz für dieses neue Jahr sein.

So wirkt die Jahreslosung aus dem Jahr 2014 weiter:

»Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat, zu Gottes Lob« (Römer 15,7).

Wir beten: *Guter Gott, Du sagst ja zu uns, zu Deinen geliebten Kindern. Danke für die vielen Gaben, die Du uns anvertraust. Du beschenkst uns auch durch unsere Mitmenschen. Hilf uns, uns selbst und die anderen anzunehmen. Miteinander loben wir Dich, unseren Schöpfer. Amen.*

Rosemarie Wenner

Dame: Angst dich zu verlieren

*Du hast meinem Leben einen Sinn gegeben,
Ich war blind doch wegen dir
kann ich die Sterne jetzt am Himmel sehen,
Und ich blick nach oben und dank Gott,
dass es dich gibt,
Ich sehe dich an und bin noch immer
Hals über Kopf in dich verliebt . . .
Ich hab so Angst dich zu verlieren.*



Da hat es einen richtig erwischt: Total verliebt findet Dame
Worte für Gefühle, die sein Leben auf den Kopf stellen.

So etwas Schönes, so viel Klasse, Stil und Eleganz!

Eine Hand, die führt, Augen, die funkeln.

»Du hast meinem Leben einen Sinn gegeben . . .

Wegen dir kann ich die Sterne . . . sehen –

und ich blick nach oben und dank Gott, dass es dich gibt«,
schreibt Dame in seinem Rap.

Total verliebt und auch voll *»Angst dich zu verlieren«*.

Zwischen Himmel und Erde das Leben, die Liebe.

Oben und unten. Schwarz und Licht.

Gegensätze, die sich anziehen. Und nichts scheint sicher.

Was für ein Leben . . . *»und hab jeden Tag so Angst,*
es war doch vielleicht ein Traum . . .«

Träumst du noch oder glaubst du schon? Glaubst du an die
Hand, die führt, an jemanden, der deinem Leben Sinn gibt
und dir hilft, nach den Sternen zu greifen?

Danke, Gott, dass es dich gibt, sagt der Glaube. Liebe und
Glaube verwenden dieselben Worte. Sie reden vom beieinan-
der Bleiben, vom füreinander Einstehen, vom Halt geben –
sie sagen »Schatz« und »Engel« und dass das nie aufhören
soll. *»Und verliere ich die Hoffnung, . . . dann biegest du es*
wieder grad . . .«. Glaube, Liebe, Hoffnung gehören zusam-
men. Hab keine Angst, sagt Jesus. Glaube nur und behalte
es nicht für dich: Die Liebe ist das Größte.

Wir beten: *Liebe, die du mich erkoren,*
eh ich noch geschaffen war,
Liebe, die du Mensch geboren
und mir gleich wardst ganz und gar:
Liebe, dir ergeb ich mich,
dein zu bleiben ewiglich. Amen.

Bernd Donath

Helene Fischer: Atemlos

*Atemlos durch die Nacht,
Bis ein neuer Tag erwacht
Atemlos einfach raus
Deine Augen ziehen mich aus!
Atemlos durch die Nacht
Spür' was Liebe mit uns macht*



1. Sonntag nach Epiphantias

10. Januar

Ein drängender Discobeat. Eine wirbelnde Melodie.
 Und eine Titelzeile, die selbst ganz außer Atem klingt.
 So ist er geschmettert worden, der große Hit des Jahres 2014,
 in Partyzelten, auf Fanmeilen und Abifeten.

Da ziehen zwei durch die Nacht.

Sie sind berauscht voneinander. Sie spüren, »was Liebe mit uns macht«. Im Dunkeln beginnen die Grenzen zwischen Ich und Du zu flirren, und das fühlt sich phantastisch an.

Da sind zwei außer sich und zugleich ganz da. Glück sprüht ihnen aus jeder Pore, »alles ist perfekt« – Ekstase pur.

Ekstase, so heißt es im entsprechenden Wikipedia-Artikel, »vom griechisch-ekstatis« »das Außersichgeraten«, »die Verzückung«, sei »eine Sammelbezeichnung für besonders intensive trance-ähnliche psychische Ausnahmezustände«.

Den Betroffenen erscheine dabei ihr Bewusstsein »erweitert« oder »erhöht«. Zugleich wirke das, was in Ekstase erlebt wird, bedeutsamer, wertvoller und wirklicher als die Alltagswelt.

Solche Ausnahmezustände kennt jeder, vom Verliebt- und Begeistertsein. Darin steckt das pulsierende Leben selbst – und Lust und Liebe, die immer größer sind als ein einzelnes Gegenüber.

Ausatmen hat seine Zeit, und tief Durchatmen auch.

Sollten es aber die Umstände nahelegen, außer sich zu sein vor lauter Glück: dann gilt es, das zu genießen – mit allen Sinnen. Gott sei Dank!

Wir beten: *Für Nächte, in denen wir außer uns sind;
 für Tage in denen wir uns ewig fühlen:
 DANKE. Amen.*

Dr. Julia Koll

Madsen: Ich rette die Welt

*Ich mach die Augen zu
und nehme all meinen Mut
Denn ich weiß, heute muss ich etwas Gutes tun
Ich mach die Augen zu
Und nehme all meine Wut
Hier kommt ein ganz normaler Held
Ich rette die Welt*



Letzter Sonntag nach Epiphanias 17. Januar

Kennen Sie diesen Drang, den die Indi-Rockband Madsen beschreibt? Die Welt retten – ganz schön wuchtig.

Und schon ist sie da: die Ohnmacht!

Was bedrückt, ist oft zu mächtig.

Und doch gibt jeder Morgen die neue Chance, einfach anzufangen mit dem Retten. Mir fallen dann einige Gesichter ein, denen ich begegnen werde.

Ich denke an die Aufgaben, die erledigt werden müssen.

Stunden, ja Tage mit vielen guten Möglichkeiten.

Ein Gedanke geht mir dabei durch den Kopf.

Gott hat den Menschen in seine Schöpfung entlassen:

»Du sollst die Erde bebauen und bewahren«.

Gott schickt also auch mich in die Woche,
um Neues zu schaffen.

Ich darf kreativ sein und an Projekten weiter arbeiten.

Ich will die Aufgaben dieser Woche annehmen und so gestalten, wie Gott es gemeint haben könnte. Denn er traut mir zu, so zu handeln, dass die Welt nicht nur lebenswert, sondern auch liebenswert bleibt. Und, sagt er, ich soll die Erde »bewahren«! Vieles finde ich vor, das will gepflegt werden. Beziehungen zu Menschen oder die Erhaltung der Schöpfung und dann auch lebendige Kirchengemeinden, um ein Leben mit Gott zu wagen, fallen mir ein.

Ich freue mich auf den neuen Tag und eine neue Woche – und dass ich sie mitgestalten und ein wenig liebenswerter machen darf!

»Denn ich weiß, heute muss ich etwas Gutes tun.«

Wir beten: *Guter Gott, ermutige uns, unsere Welt kreativ zu gestalten und unseren Schöpfungsauftrag anzunehmen. Hilf uns dabei, Spuren der Liebe zu hinterlassen. Amen.*

Helga Hoogland

Silbermond: Krieger des Lichts

*Wo seid ihr
Ihr seid gebraucht hier
Macht euch auf den Weg . . .
Das ist ein Aufruf
Und dieser Aufruf geht an alle Krieger des Lichts*



»Das ist ein Aufruf . . . , das hier geht an alle Krieger des Lichts« – ein Mutmachlied, sich aufzumachen, die innere Stärke zu finden, aus dem Schatten zu treten. Mehr noch: Wir sollen kämpfen mit der Macht unseres Glaubens und uns von der Kraft unseres Herzens leiten lassen, im Licht zu wirken.

Wir sind Kinder des Lichts, die sich nicht in der Finsternis des Schlags, in der Dunkelheit der Nacht verstecken, sondern wach und nüchtern, bei vollem Verstand für unseren Glauben einstehen. Als Kinder des Lichts tragen wir das Licht Gottes in die Dunkelheit hinein. Unser Vorbild ist Christus. Seine Liebe schenkt Orientierung und Wachsamkeit für die Welt. Das heißt auch, wir sollen nicht heimlich, sondern im vollen Licht des Tages gütig und gerecht handeln und damit jede Finsternis vertreiben.

So lasst uns für andere ein strahlendes Vorbild sein.

Lasst sie uns anstecken mit unserem Glauben und unserer Begeisterung.

Wir beten: *Barmherziger Vater, Du hast uns zu Kindern des Lichts gemacht. Im Glauben und Vertrauen auf Deine Gnade schützt uns Dein Panzer des Glaubens vor dem Zweifel der Welt. Wir tragen Dein Kleid der Liebe, das uns wärmt in der Kälte der Welt. Wir tragen den Helm der Hoffnung auf das ewige Leben, der uns beschirmt vor der Angst und Macht des Todes. Schenke uns Mut und Kraft als Kinder des Lichts voller Güte für Gerechtigkeit und Wahrheit zu kämpfen, auf dass wir allezeit Deinen Namen loben und preisen. Amen.*

Meike Melchinger



Max Herre: Wolke 7

»Dinge kommen, Dinge gehen. Sinn und Unsinn des Lebens . . . Alles dreht sich, und es dreht sich täglich . . .«

Fragen über Sinn und Unsinn des Lebens klingen im Lied von Max Herre an. Bilderreich beschreibt er den Widerspruch zwischen dem Leben, das er sich eigentlich erträumt, und dem, das er tatsächlich führt – eingepresst in die Alltagsroutine, gefangen im sich ständig drehenden Hamsterrad, festgelegt auf Rollen und Erwartungen:

». . . du willst jemand anders sein . . . du willst nicht machen, was du machst . . . du willst woanders sein . . . Dein Leben, doch für das Leben keine Zeit«.

Der Mensch lebt, doch lebt er wirklich? Wo er glücklich im siebten Himmel schweben müsste, fühlt er sich oft im tiefsten Inneren ausgelaugt und leer.

Das Leben wird zum »Albtraum auf Wolke 7«.

Was aber macht das Leben lebenswert?

Der Song deutet vage eine Antwort an:

»Also schließe ich die Augen, um an etwas zu glauben, ist es wert, dich zu lieben und das Leben zu lieben«?

Zu lieben und geliebt zu werden, lässt einen gerne leben.

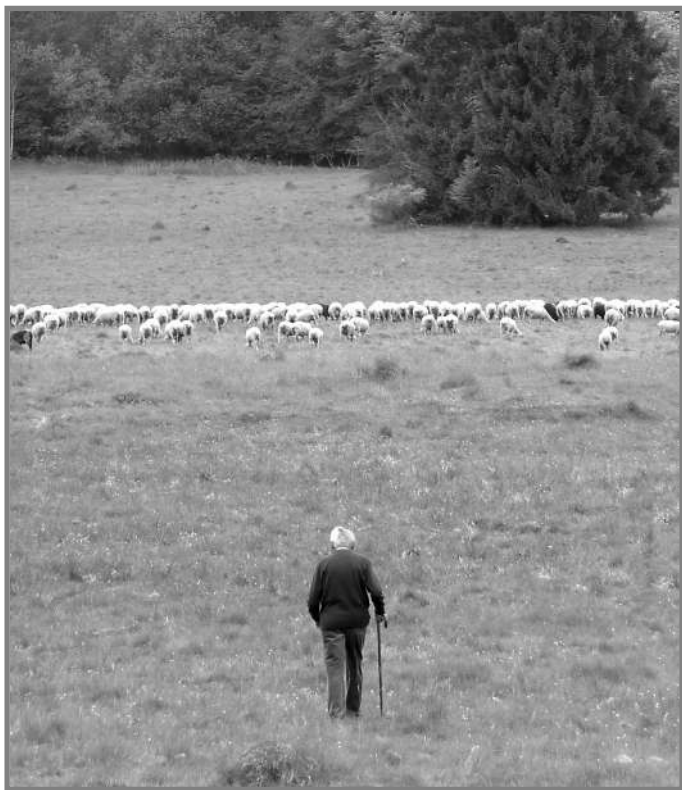
Was für ein Segen, dass Christen in Gott einen unsichtbaren Partner an ihrer Seite glauben, der sie von ganzem Herzen liebt und mit ihnen geht.

Wir beten: *Guter Gott, wir danken Dir dafür,
dass wir leben und lieben können.
Hilf uns, so zu leben, dass wir selbst,
Du und andere Menschen ihre Freude
daran haben. Amen.*

Heike Schuffenhauer

Unheilig: Zeit zu gehen

*Es ist Zeit zu gehen
Keine Träne soll uns begleiten
Egal wohin die Reise geht
All die schönen Bilder bleiben
Wenn unsere Zeit gekommen ist*



Den letzten Atemzug eines Menschen kann man häufig erkennen. Man hört ihn und weiß, »jetzt kann er gehen«.

So traurig das Ereignis des Todes auch jeweils ist, weil wir Abschied von geliebten Menschen nehmen müssen, so friedlich und tröstlich ist es doch, jemanden dabei begleiten zu können, wenn es für ihn »Zeit zu gehen« ist.

»Er starb alt und lebenssatt«, heißt es auch von Abraham und Hiob in der Bibel.

Was für eine Gnade bedeutet es, alt und lebenssatt gehen zu können! Lebenssatt, das hieße dann: erfüllt und zufrieden vom Leben zu sein.

»Keine Träne soll uns begleiten, egal wohin die Reise geht« singt die Gruppe Unheilig.

Das ist ein harter Anspruch.

Denn oft genug gehen Menschen viel zu früh.

Wann es »Zeit zu gehen« ist, liegt nicht in unserer Hand.

Dieser Ungewissheit kann man nur mit Vertrauen begegnen.

Mit Vertrauen – und vielleicht mit dem Versuch, uns am Leben zu nähren und zu sättigen.

Wir beten: *Herr, wir bitten Dich um Vertrauen
in Deine Wege.*

*Lass uns spüren, dass wir und unsere Lieben
nicht alleine sind.*

*Lass uns immer wieder im Vollen
das Leben kosten. Amen.*

Ingrid Holst



Karat: Über sieben Brücken musst du gehn

Am Ende eines Tages kann die Frage aufkommen: Was hat sich alles ereignet? Bin ich mit dem, was ich erlebt habe, zufrieden? Gab es Entscheidungen, die ich besser anders getroffen hätte?

In dem Song »Über sieben Brücken musst du gehn« werden solche Gedanken ausgesprochen. *»Manchmal greift man nach der ganzen Welt, manchmal meint man, dass der Glücksstern fällt. Manchmal nimmt man, wo man lieber gibt, manchmal hasst man das, was man doch liebt«.*

Sieht so der Alltag aus? Auf welche Hoffnungen kommt es an? Schauen wir uns den Refrain des Songs an.

»Über sieben Brücken musst du gehn, sieben dunkle Jahre überstehn, siebenmal wirst du die Asche sein, aber einmal auch der helle Schein«.

Die Bibel sagt es in Psalm 118 so: »Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat; wir wollen uns freuen und fröhlich sein in ihm«. Mancher könnte jetzt meinen: ja, wenn alles gut läuft. Doch wenn mich morgens schon die Unlust quält und vieles anders kommt, als ich es mir wünsche?

Der letzte Satz im Refrain kann für uns alle ein Hoffnungsträger sein: *»aber einmal (bin ich) auch der helle Schein«.*

Wenn Gott den Tag für uns vorbereitet, dann will er auch, dass wir ihn positiv erleben.

Wir beten: *Danke, lieber Gott, dass wir mit all unseren Anliegen zu Dir kommen können. Amen!*

Hans-Joachim Scheithauer

Peter Fox: Haus am See

*Ich lehne mich zurück und guck ins tiefe Blau,
Schließ' die Augen und lauf einfach geradeaus.
Und am Ende der Straße steht ein Haus am See.
Orangenbaumblätter liegen auf dem Weg.*



Und am Ende der Straße? Wir wissen es noch nicht.

Wir ahnen vielleicht etwas.

Wir sind in der Gegenwart und im Alltag gefangen.

Wir kennen nur, was wir sehen und erleben.

Manchmal träumen wir uns weg. Das tut gut.

Es macht Freude, vom Haus am See zu träumen.

Wir können dabei den grauen Alltag für eine kleine Ewigkeit hinter uns lassen und hemmungslos übertreiben.

Grenzenlose Freiheit im Haus am See, alles gelingt.

Ich liebe die Traumreisen nach Phantasia.

Vielleicht sehen wir dort, in Phantasia, auch etwas von dem, was uns erwartet, dann, in der ewigen Gemeinschaft mit Gott.

Und auf dem Weg dahin, mitten auf der Straße? Auch da ist der Alltag nicht nur grau. Da blinzeln womöglich erste Schneeglöckchen auf einer Wiese. Da wärmt uns ein Lächeln, da bekommen wir Hilfe von einer, von der wir es nie gedacht hätten. Mitten auf der Straße treffen wir vielleicht einen Engel, der uns begleitet – womöglich etwas unscheinbar, aber mit seinem typischen: »Fürchte Dich nicht« auf den Lippen. Und wir treffen hier im Alltag Menschen, die uns brauchen, denen wir zum Engel werden dürfen. Sie machen unser Leben reich. Reicher, als wir oft zu träumen wagen.

Und am Ende der Straße steht der Mann, der lebt.

Er hat uns eingeladen, wie geschrieben steht.

Wir geh'n in seiner Liebe, die vergibt, was war.

Ja, er nimmt uns an, ist das nicht wunderbar?

Wir beten: *Herr, führe uns die Wege Deiner Liebe
bis wir ankommen in Deinem Reich. Amen.*

Steffen Pospischil

The Beatles: Let it be

*Let it be, yeah,
there will be an answer, let it be*



Ein berühmter Song der Beatles aus den 60er Jahren.
 Der Text nennt verschiedene belastende Momente im Leben.
 Er spricht von sorgenvollen Zeiten, von dunklen Stunden,
 von zerbrochenen Beziehungen, von Einsamkeit und einem
 Himmel, der von Wolken verhangen ist.
 Es wird kein rosiges und sonniges Leben beschrieben.
 Der Ausweg, der im Refrain angeboten wird, lautet übersetzt:
 »Nimm's dir nicht so zu Herzen«. Nimm's nicht so schwer,
 es wird schon wieder hell werden.

Jeder kennt solche allgemein gehaltenen Phrasen und weiß,
 dass sie zwar die Unsicherheit des Gegenübers überbrücken,
 aber dem Betroffenen nicht wirklich Nähe signalisieren und
 helfen. Denn Menschen sehnen sich in solchen Situationen
 nach Zuwendung. Da sind keine großen Worte gefragt,
 sondern man hofft auf menschliche Wärme und spürbare
 Unterstützung. Wie gut tut es, mit seinen Sorgen auf offene
 Ohren zu stoßen oder in den dunklen Stunden eine Hand zu
 spüren, die sich nicht zurückzieht.

Wie wichtig ist es, in schwierigen Erfahrungen jemanden
 zur Seite zu haben, der mich mit meinen Gefühlen aushält
 und mit mir einen Weg aus der Sackgasse sucht.

Wir beten: *Gott, wir danken dir für Deine Nähe.
 Du stehst auf der Seite der Menschen,
 die ratlos sind und nicht weiter wissen.
 Du hast versprochen:
 »Ich bin bei euch alle Tage«. Amen.*

Werner Jung

Pharell Williams: Happy

*Because I'm happy
Clap along if you feel like a room without a roof*

*Denn ich bin glücklich
Klatsche mit, wenn du dich wie ein Raum
ohne Dach fühlst*



Ein Lied vermag viel. Es kann Hunderte von Menschen dazu bringen, ausgelassen herumzutanzten und das auch zu zeigen. Zum Beispiel per Videoclip im Netz. Da springen sie umher, mitten auf der Straße, voller Lebensfreude und ein bisschen verrückt. Der Sänger und seine Musik verbreiten gute Laune: *»Ja, ich bin glücklich; klatsche mit, wenn auch du dich fühlst wie ein Raum ohne Dach!«*

Glücklich wie ein Raum ohne Dach? Auf den ersten Blick hat ein Raum ohne Dach doch nichts Glückliches an sich! Vielmehr etwas Unbehaustes und Bedrohliches.

Auf den zweiten Blick: Ein Raum ohne Dach weist ins Freie, ins Offene, nach oben! Da kann ich mich nicht fest einrichten. Da geht mein Blick zum Himmel.

Da habe ich »Luft nach oben«. Ich spüre, wie sehr ich von Gottes Zuwendung lebe. Ich bleibe selbst offen für Gott.

Wie ein Raum, nach oben offen: Glücklich, wer solche Sehnsucht in sich hat. Glücklich, wer nicht einfach fertig ist mit sich und der Welt. Glücklich, wer offen lebt und voller Gottvertrauen. Jesus sagt am Beginn seiner Bergpredigt: Glücklich sind, die arm sind vor Gott, denn ihrer ist das Himmelreich.

Wir beten: *Barmherziger Gott,
wir danken Dir dafür, dass wir Heimat haben.
Bewahre uns davor,
dass wir uns zu fest einrichten.
Wir suchen Sicherheit, schenke uns Vertrauen.
Hilf uns, dass wir einander offen begegnen.
Amen.*

Christian Kollmar

Jupiter Jones: Still

*So still, dass jeder von uns wusste,
das hier ist für immer,
für immer und ein Leben,
und es war so still,
dass jeder von uns ahnte,
hierfür gibt's kein Wort,
das jemals das Gefühl beschreiben kann.*



»Musik kommt aus der Stille und endet in ihr«, hat Daniel Barenboim einmal gesagt. Stille ist ein wesentliches Element der Musik – obwohl die Musik selbst die Stille stört.

Irgendwie paradox, oder? Mit der Stille ist es überhaupt seltsam: Wie oft sehnen wir uns in der Hektik des Alltags nach Ruhe und der Möglichkeit, abschalten zu können! Doch wenn sie dann da ist, die Stille, fällt es uns oft schwer, sie zu auszuhalten. Da schalten wir doch lieber den Fernseher oder das Radio ein.

Manchmal kann Stille auch furchtbar sein. Ohrenbetäubende Stille. Totenstille. Schmerzliche Leere nach dem Verlust eines geliebten Menschen. Geradezu unerträglich kann Stille sein. Davon singt Jupiter Jones.

In der Stille werden wir auf uns selbst zurückgeworfen, werden mit unserem Innersten konfrontiert, sind unseren Gedanken und Gefühlen ausgeliefert. Das ist mitunter schwer auszuhalten.

Doch gerade, wenn wir ganz still werden, spüren wir vielleicht auch, dass wir in unserer Stille nicht allein sind. Dass es eine Kraft gibt, die uns trägt und der wir uns in aller Not anvertrauen können. Wir können die Gegenwart Gottes spüren und uns von ihr auffangen lassen.

So können wir aus der Stille Kraft und neuen Mut gewinnen. So kann Stille unser Freund werden.

Wir beten: *Vater, wir danken Dir,
dass Du uns in der Stille begegnest.
Lass uns Deine Gegenwart spüren
und in Dir Geborgenheit finden. Amen.*

Christian Syperrek



Hildegard Knef: Für mich soll's rote Rosen regnen

Himmel auf Erden!

Für junge Menschen sieht er anders aus als für alte.

Über sich als 16-Jährige singt Hildegard Knef:

»Ich will – alles oder nichts«. Später sagt sie:

»Ich möchte – nicht allein sein und doch frei sein«,
und die Gealterte singt: »Ich sollt – mich fügen; aber:
ich will – immer noch siegen, will alles oder nichts«.

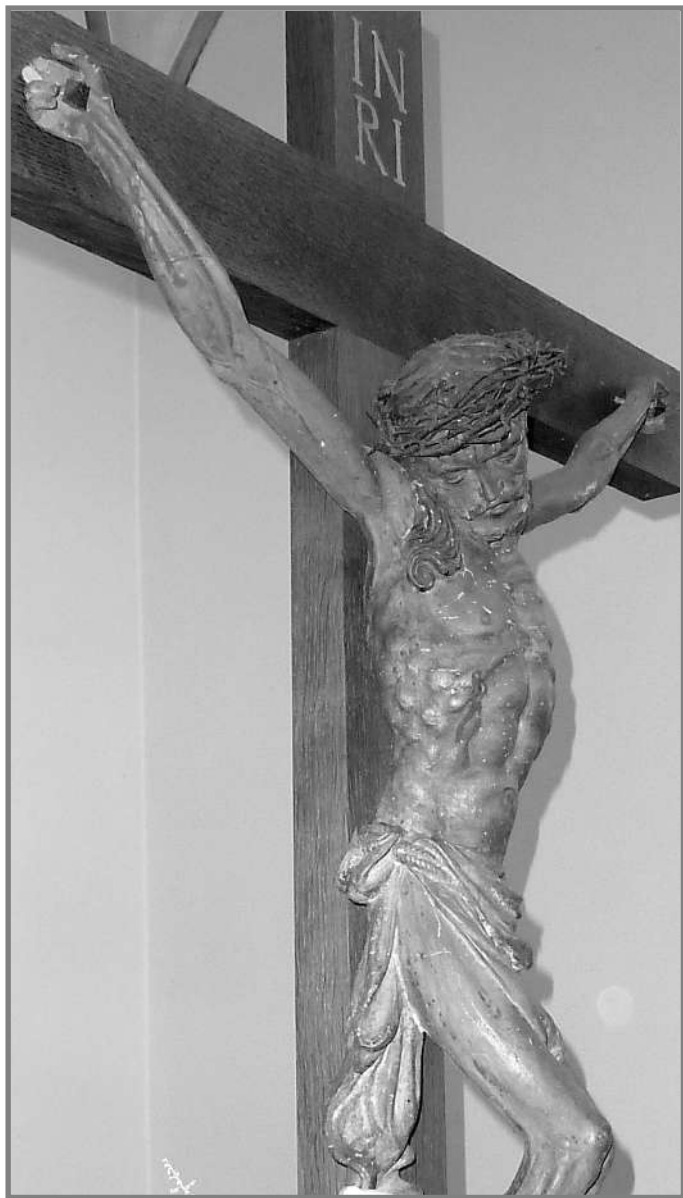
Wie lernt man das Leben? Wie, den Himmel auf Erden zu erfassen? Der Wunsch nach Rosenregen reicht sicher nicht aus. Ohne Sehnsucht nach gelingendem Leben geht es allerdings auch nicht. Gerade, wenn das Leben sich anders entwickelt als gewünscht.

Hildegard Knef singt von ihrer Altersweisheit. Sie erwartet noch Neues und hält an ihrem Willen fest: *»Für mich soll's rote Rosen regnen, mir sollten ganz neue Wunder begegnen, mich fern vom alten neu entfalten, – von dem, was erwartet, das meiste behalten. Ich will, ich will . . .«*

Sich fügen und dennoch Gestaltungskraft behalten, das wär's! Aus Sturheit oder Protest wird sich diese Haltung nicht entwickeln lassen, aus Lethargie schon gar nicht. Aus Geborgenheit aber schon! Wie es im 73. Psalm heißt: »Du hältst mich bei meiner rechten Hand. Das ist meine Freude, dass ich verkündige all dein Tun«. – Himmel auf Erden!

Wir beten: *Herr, mache mein Hören und Reden zur Erfahrung Deiner Wahrheit, dass ich einer werde, der sich geborgen weiß und in Dienst nehmen lässt. Amen.*

Kurt Puls



Herbert Grönemeyer: Mensch

»Und der Mensch heißt Mensch, weil er erinnert, weil er kämpft, weil er hofft und liebt, weil er mitfühlt und vergibt. Und weil er lacht, und weil er lebt . . .«

Und dann heißt es auf einmal unvermittelt: *»du fehlst«.*

Herbert Grönemeyer kann nicht über die Besonderheiten des Menschen singen, ohne an den ihm wohl wichtigsten Menschen zu denken, der ihm seit kurzem fehlt: seine Frau und die Mutter seiner beiden Kinder. Ihr Tod vor einigen Jahren war für ihn eine Zäsur. Es folgte eine Krisenzeit, in der es für Grönemeyer nach eigenen Worten darum ging, »wieder am Leben Freude zu bekommen, das Leben wieder zu spüren, das Leben aufzusaugen und gleichzeitig mit der Trauer klar zu kommen«.

Mit der Trauer und dem Wissen um die Grenzen des eigenen Lebens klarzukommen, darum geht es auch am Karfreitag, dem Tag, an dem Jesus starb. Mit seinem Tod ist die Hoffnung verbunden, dass mit dem Tod zwar manches zu Ende geht, aber nicht alles zu Ende ist. Jesus wurde drei Tage nach seinem Tod wieder auferweckt. Das Leben hat sich als stärker erwiesen als der Tod. Soll das nicht auch für die Menschen gelten, um die wir trauern?

Wir beten: *Herr Jesus Christus, wir kommen heute zu Dir, wie wir sind, mit unseren inneren und äußeren Verletzungen.*

Wir bitten Dich: Sei bei uns auf unseren Wegen. Tröste uns, wenn wir um einen geliebten Menschen trauern, und bleibe bei uns, heute und allezeit. Amen.

Stephan Goldschmidt

Die Fantastischen Vier: Hoffnung

*Weck mich auf, dass ich schlafen kann
Komm halt mich fest, dass ich laufen kann
Bleib bei mir heute Nacht
gib mir Kraft, dass ich glauben kann.*



Bleiben! Müde sind die beiden Jünger. Seit früh sind sie gelaufen, lange. Sie haben geredet, viel. Nun stellt sich Schweigen ein. Der eine denkt: »Doch wo nichts zu machen ist, scheint es mir – fangen alle an zu schweigen, keiner bleibt mehr hier.« Dabei hat ER doch im Garten darum gebeten zu bleiben und zu wachen. Der andere denkt: Reden bringt nichts, man wird nur müde an den traurigen Gedanken: *»Man wundert sich, warum man langsam müder wird, während das Wasser immer trüber wird.«* So wie die Verse der Fantastischen Vier es erzählen, dürfte die Stimmung der Jünger von Emmaus gewesen sein. Sie begegnet uns in allen, die einen Menschen verloren haben und auf dem Weg der Trauer sind. Eine ganze Welt mit ihren Beziehungen ist untergegangen. Man kann reden, Erinnerungen tauschen. Doch das schließt nicht die entstandene Lücke. *»Und man dreht sich im Kreis, quälend vor Leid – während das Leben entweicht«.* Auf dem Weg der kreisenden Gedanken und Worte, die nicht helfen, gesellt sich der Auferstandene hinzu. Er durchbricht ihr Kreisen um sich selbst. Er sagt: »Auferstehung! Sonst spricht der Tod das letzte Wort.« Kann man das glauben? Erzähl mehr! »Bleib bei mir heute Nacht, gib mir Kraft, dass ich wieder glauben kann.« »Bleib bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt.« Doch er entweicht. Er bleibt nicht. Er hält unsere Sehnsucht wach, damit wir glauben.

Wir beten: *Guter Gott, wir sind in unsere Gedanken und unsere Welt eingewoben. Bleib bei uns, Herr, dass wir uns nicht in uns selbst und in der Welt verfangen. Verwandle unsere Gewissheiten in eine Sehnsucht nach Dir, Dich zu suchen und auf Dich zu hoffen. Amen.*

Ulrich Schöntube

Herbert Grönemeyer: Kinder an die Macht

*Gebt den Kindern das Kommando
sie berechnen nicht
was sie tun
Die Welt gehört in Kinderhände
dem Trübsinn ein Ende
wir werden in Grund und Boden gelacht
Kinder an die Macht.*



»Kinder an die Macht«. Das klingt gut, und doch zweifle ich: Vor mir sehe ich die grausamen Bilder von Kindersoldaten in Westafrika. Ich denke an die Zehnjährige, die sich als Selbstmordattentäterin von einer Granate zerfetzen lässt. Diese Macht der Kinder erschreckt mich. Sie kann nicht gemeint sein. Noch einmal höre ich hin: *Die Welt gehört in Kinderhände – dem Trübsinn ein Ende – wir werden in Grund und Boden gelacht – Kinder an die Macht.*

Mein Blick fällt nun auf jenes Kind, das Jesus in die Mitte stellte. Ich höre seine Worte: »Wer sich selbst erniedrigt und wird wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreich. Und wer solch ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf« (Mt 18,2).

Kinder an die Macht, das fordert auch Jesus. Aber nicht mit Waffen und Granaten, nein: mit ihrer Unbefangenheit und Arglosigkeit. Mit ihrer Fähigkeit, die Maßstäbe dieser Welt zurechtzurücken. Kinder an die Macht – mit ihrer Machtlosigkeit und ihrem Angewiesensein auf andere. Kinder an die Macht, denn an ihnen wird deutlich: Gott hat erwählt, was schwach ist vor der Welt. Vor Gott gelten nicht die weltlichen Maßstäbe von Macht und Größe, sondern allein das grenzenlose Vertrauen auf ihn.

Kinder an die Macht – mit ihrem Lachen und ihrer Dankbarkeit, mit ihrem Vertrauen und ihrer Lebensfreude. Danke, Herbert Grönemeyer, dass du uns daran erinnerst.

Wir beten: *Gott, der Du uns Vater und Mutter bist,
Dir wollen wir vertrauen, grenzenlos,
wie dies nur Kinder können. Amen.*

Dr. Ulrich Fischer

EG 200,1-4 Ich bin getauft auf deinen Namen

Ich + Ich: Pflaster

*Du bist das Pflaster für meine Seele
Wenn ich mich nachts im Dunkeln quäle
Es tobt der Hass, da vor meinem Fenster
Du bist der Kompass wenn ich mich verlier',
du legst dich zu mir wann immer ich frier'
Im tiefen Tal, wenn ich dich rufe, bist du längst da.*



Gute Lieder überdauern die Zeit. Sie drücken wahre Gefühle aus. Und die sind zeitlos. All das, wonach Menschen sich sehnen oder was sie erleben: Dankbarkeit, Liebe, Geborgenheit, Sicherheit. Manchmal in uralten Bildern, manchmal neu besungen. Und manchmal passen Alt und Neu, Bibel und Popsong wunderbar zusammen.

Wenn man sich die offene Deutung erlaubt:
 Der Herr ist mein Hirte, mir fehlt es an nichts.
 Ich hatte schon längst keine Hoffnung mehr.
 Doch jemand hat dich geschickt, von irgendwo her.
 Du hast mich gefunden. Du führst mich an frische
 Wasserstellen und erfrischst meine Seele.
 Du bist das Pflaster für meine Seele, wenn ich mich nachts
 im Dunkeln quäle.
 Du bist der Kompass, wenn ich mich verlier.
 Und muss ich durch ein finsternes Tal, fürchte ich keine
 Gefahr.
 Im tiefen Tal, wenn ich dich rufe, bist du längst da.
 Und tobt der Hass da vor meinem Fenster –
 so bist du längst da.
 Du deckst für mich einen Tisch vor den Augen meiner
 Feinde. Du bist an meiner Seite.
 Liebe und Güte begleiten mich.
 Du bist das Pflaster für meine Seele, wenn ich mich tags
 oder nachts im Dunkeln quäle, dann bist du längst da.
 Gott, mein guter Hirte!

Wir beten: *Danke, Gott, dass Du bei mir bist.
 Ich bitte Dich, dass Du mich auch weiterhin
 leitest und mir einen guten Weg zeigst. Amen.*

Marianne Gorka

The Beatles: All You Need Is Love

*All you need is love,
Love is all you need.*

Alles, was du brauchst, ist Liebe.
Liebe ist alles, was du brauchst.



Haben sie nicht recht, die Beatles?

»Alles, was du brauchst, ist Liebe.«

Fehlt sie, da zerbricht menschliches Zusammenleben.

Die Güter dieser Welt sind ungerecht verteilt.

Da fällt es schwer, sich ändern liebevoll zuzuwenden.

Liebe erkalte, wird zu Eis. Das gibt Zoff.

Gewalt bricht sich Bahn. Krieg raubt Millionen das Leben.

Heimat geht verloren. Nicht endende Flüchtlingsströme
suchen verzweifelt Platz zum Leben.

Hören wir den Schrei nach Liebe, nach Annahme? Wo sind
offene Herzen und Hände, die friedvolles Miteinander
anbieten? Unsere Welt braucht nichts sehnlicher als Liebe.

»All You Need Is Love« hatten die Beatles komponiert,
beauftragt von der BBC, zu hören in der Fernsehsendung
»Our World« im Juni 1967. Es war die erste TV-Produktion,
die 400 Millionen Zuschauer weltweit in 31 Ländern live
gesehen haben. 2005 wurde John Lennons handgeschrie-
bener Originaltext in London versteigert für umgerechnet
1,1 Mio. €. Sehnsucht nach Liebe und expansiver Kommerz
liegen dicht beieinander.

Gott hat uns so viele Gaben geschenkt. Und Gott selbst ist
die Liebe, Grund zum Jubeln. Also singen oder blasen wir,
was gesungen werden kann! Dann taut Freude die eingefro-
rene Liebe wieder auf. Die Fülle der Liebe kann die Flamme
unserer Liebe neu entfachen. »Nothing you can do that can't
be done.« So einfach ist das. »It's easy«.

Wir beten: *Guter Gott, bitte ziehe uns an Dein Vaterherz.
Nur bei Dir können wir Liebe auftanken. Amen.*

Michael Salewski

Tim Bendzko: Wenn meine Worte Sprache wären

*Ich finde die Worte nicht
ich hab keine Worte für dich . . .
Ich weiß, es dir zu sagen wär nicht schwer
wenn Worte meine Sprache wären
dir'n Lied zu schreiben wäre nicht schwer
wenn Worte meine Sprache wären.*



Hast du Worte? Kannst du immer ausdrücken, was du sagen möchtest? Zur Sprache bringen, was du fühlst?

Tim Bendzko singt davon, was wohl viele kennen und erleben. Er möchte so gern die richtigen Worte zum richtigen Zeitpunkt finden. Er möchte mutig sein.

Sagen, was er denkt und was er fühlt.

Aber es gelingt ihm nicht. Er erlebt sich wie eingemauert. Er kann den Schritt nicht tun, der zum Kontakt oder sogar zu einer Beziehung führen würde.

Hast du Worte, wenn es um den Glauben geht?

Um die Beziehung zu Gott? Kannst du ausdrücken, was du da denkst und fühlst? Oder kommt es da auch nicht zum Kontakt?

Hier wie da, bei Liebesbeziehungen zwischen Mensch und Mensch und zwischen Gott und Mensch, kann es helfen, Zuflucht zu nehmen zu Symbolen, zur Musik und zu Texten, die von anderen stammen. Wenn die Worte fehlen, sag's durch die Blume, sag's mit einem Lied oder einem Gedicht. Wir müssen nicht immer originell sein. Wir müssen nicht immer authentisch sein. Wir können uns Worte borgen. Wir können uns bergen in bewährten Formen und Weisen. Heute ist Kantate, Tim. Tu das, was du am besten kannst, wenn dir die Worte fehlen: Sing!

Wir beten: *Lieber Gott, Du hast Worte des ewigen Lebens. Stärke uns durch Dein Wort. Schenk uns die richtigen Worte zur richtigen Zeit. Amen.*

Folkert Fendler

BAP: Verdamp lang her

*Et ess paar Johr her, doch die Erinnerung fällt nit schwer.
Hück kütt mer vüür, als wenn et jestern wöör.
Verdamp lang her, verdamp lang, verdamp lang her.*

Es ist ein paar Jahre her,
doch die Erinnerung fällt nicht schwer.
Heute kommt es mir vor, als wenn es gestern wär.
Verdammt lang her, verdammt lang, verdammt lang her.



Manches im Leben ist »verdamp lang her«. Vergeben und vergessen; sich selbst und anderen. Aber dann sind da diese Augenblicke: anscheinend längst Verschüttetes drängt mit Macht nach oben. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel, wie ein Lichtstrahl, schmerzhaft verstärkt durch ein Brennglas, brennt es in deinem Kopf. Du denkst an Menschen, die dein Leben geprägt haben. Dir kommt in den Sinn, was gesagt, aber noch mehr, was nicht gesagt worden ist. Die späte Erkenntnis verpasster Gelegenheiten kann sehr weh tun, auch noch nach langer Zeit: die Erinnerung an eigene Selbstgerechtigkeit, das viel zu lange Schweigen. Man hat aneinander vorbei geredet und viel zu wenig voneinander erfahren. Du willst die Zeit zurückholen, es besser machen. Aber das geht nicht.

Bleibt allein diese nüchterne Erkenntnis? Wohl nicht. Denn du musst die Zeit nicht zurückholen. Du darfst vielmehr vertrauen, dass Gott auf den krummen Linien deines Lebens gerade schreibt. Du darfst darauf hoffen, dass Gott aus den Bruchstücken des Lebens ein Ganzes machen wird. »Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht« (1.Kor.13, 12).

Wir beten: *Guter Gott, vor Dir breiten wir unser ganzes Bündel an Erinnerungen aus: die, an denen wir zu tragen haben, aber auch solche, die wir wie einen kostbaren Schatz bewahren. Schenke uns die Kraft loszulassen, wo es Not tut. Erfülle uns in allem mit dem Licht Deiner wärmenden Liebe. Amen.*

Jörg Scheer



PUHDYS (Plezn Dorf): Wenn ein Mensch kurze Zeit lebt

Jedes Jahr der gleiche Rhythmus: Weihnachten – Passion – Ostern – Himmelfahrt. Und alles hat seine Zeit. Ein Lebenslauf, der uns Christen in besonderer Weise prägt. Einreißen – aufbauen, Bäume abhauen – Bäume pflanzen, sterben – geboren werden: So interpretiert Ulrich Plezn Dorf diesen ewigen Rhythmus in seinem Gedicht »Wenn ein Mensch kurze Zeit lebt«, und die PUHDYS unterlegen ihn mit einem Basso continuo, einem Ostinato, der variiert und doch gleich bleibt. Bekannt ist uns dieser gleichbleibende Bass durch den berühmten Kanon von Johann Pachelbel. Sobald dieser Bass erklingt, ist man erinnert; in den 1970er Jahren besonders an den PUHDY-Song. Unterstrichen wurde dieser Inhalt durch den berührenden DEFA-Film von Plezn Dorf »Die Legende von Paul und Paula«. Die PUHDYS wurden von dem Filmkomponisten Peter Gotthardt als Band hinzugezogen. Diese Verbindung von Altem Testament (Hohes Lied), Film-Inhalt, Song-Texten und Musik ließen den DDR-Film damals zu einem Renner werden. Wenn ein Mensch kurze Zeit lebt . . . Paula wird vom Arzt gewarnt. Sie entscheidet sich für das Leben – sie stirbt bei der Geburt ihres Kindes. Welch ein Weiterleben! Kennen wir Christen das nicht aus der Lebensgeschichte von Jesus: Er opfert sein Leben, damit wir weiterleben. Und so gedenken wir am Himmelfahrtstag nicht nur eines Jesus, sondern eines Jesus CHRISTUS.

Wir beten: *Herr, gib mir die Weisheit, den Inhalt der Zeit, die Du mir schenkst, zu erkennen.
Ich möchte sie für mich und andere sinnvoll nutzen. Amen.*

Hans-Peter Günther

Reinhard Mey: Über den Wolken

Über den Wolken

Muss die Freiheit wohl grenzenlos sein

Alle Ängste, alle Sorgen, sagt man

Blieben darunter verborgen

Und dann

Würde was uns groß und wichtig erscheint

Plötzlich nichtig und klein



Der Traum vom Fliegen ist ein uralter Menschheitstraum, und wir hören: Es geht um mehr als nur darum, in die Luft zu gehen. Das Lied von Reinhard Mey vermittelt ein Lebensgefühl, das viele Menschen teilen. Es ist die Sehnsucht nach Freiheit, einmal alles hinter sich zu lassen, um unbeschwert das Leben zu genießen; ein Überblicksort, wo die eigenen Sorgen und Nöte, die uns sonst bedrängen, nichtig und klein werden, wie es der Refrain sagt. Ein wunderbares Gefühl, wenn all unsere Ängste in einem Augenblick schwerelos würden und wie bei einem Flugzeugstart von uns abfielen.

Der Sehnsuchtsort im Lied zeigt: Ja, das hätten wir gern! Alle Beschwerden, ob privat oder für die Welt, sollten verschwinden können, aufreißen wie die Wolkendecke. Aber wir wissen auch: Weltflucht ist keine Lösung. Vom Ausflug zurückgekehrt, haben sich die Probleme immer noch nicht in Luft aufgelöst.

Als Christ erinnert mich die Symbolik des Schlagers an Gottes Verheißung und Erlösung, die sich ganz lebensnah so ausdrückt: »All eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch« (2. Petr 5,7).

Wir sind eingeladen, unsere Sorgen fliegen zu lassen und können selbst auf dem Teppich bleiben. Da macht es Freude, Christus über die Schulter zu sehen, um im Vogelflug den Fingerzeig Gottes zu entdecken, dass Freiheit in uns beginnt, wo wir es wagen, zu glauben, zu lieben und zu hoffen.

Wir beten: *Herr Jesus Christus, hilf, es anderen
und uns leicht zu machen. Amen.*

Bernhard Silaschi

Herman van Veen: Warum bin ich so fröhlich

- warum bin ich so fröhlich -
- war ich bis heute noch nie -
- dann bin ich schaurig traurig -
 - dann tut mir alles weh -
 - doch heut bin ich ok -
- heut bin ich nicht verschossen -
- heut bin ich ganz gelassen -
- dann bin ich tot - normal -



Was ist das für eine Denkrichtung?

Die der Realität des Lebens? Die der Realität von Anfang und Ende von Liebe? Die von »Alles hat seine Zeit« des Predigers aus der Bibel?

Aber mit Jesus ist die Denkrichtung genau umgekehrt!

Erst tot-traurig, dann fröhlich. Erst saßen Jesu Jünger aus Angst hinter verschlossenen Türen. Als Jesus zu ihnen kam, ging's raus an die frische Luft, in die Welt:

»Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch« (Joh. 20, 21).

Nach der Taufe durch Philippus zog der Äthiopier

»seine Straße fröhlich« (Apg 8, 39).

»O du fröhliche, o du selige!«

»Fröhlich soll mein Herze springen!«

»Fröhlich wir nun all fangen an!«

Wie sagt es Paulus? »Wir rühmen uns auch der Trübsale, weil wir wissen, dass Trübsal Geduld bringt;

Geduld aber bringt Bewährung;

Bewährung aber bringt Hoffnung;

Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist« (Röm 5, 3-5).

Wir beten: *Warum ich so fröhlich bin?!*
Wegen Dir, Gott. Danke!
Amen.

Hans-Ulrich Schäfer

Nena: 99 Luftballons

99 Luftballons

*Auf ihrem Weg zum Horizont
Hielt man für UFOs aus dem All
Darum schickte ein General
Eine Fliegerstaffel hinterher
Alarm zu geben, wenn es so war
Dabei war da am Horizont
Nur 99 Luftballons.*



»Die Angst voreinander bringt uns dazu, grausamer miteinander umzugehen, als es nötig wäre«, sagte der Texter von »99 Luftballons« zu seinem Lied.

Geschrieben am Ende des Kalten Krieges erzählt es die Geschichte von 99 harmlosen Luftballons, die für Ufos gehalten und beschossen werden. Unkenntnis, Verunsicherung, Angst vor Kontrollverlust, Naivität, Gier nach Macht und Aggression bilden eine explosive Mischung und führen am Ende zur Zerstörung der gesamten Welt.

Als Hörer lässt es sich schnell urteilen – klar, das war doch gar nicht das, wonach es aussah. Man muss natürlich genauer hinsehen, bevor man losschießt! Das ist schneller gesagt als getan.

Die Menschen, die nebenan eingezogen sind, sehen so fremd aus und eine andere Religion haben sie auch noch. Der neue Arbeitskollege tut so freundlich, aber der will bestimmt alles an sich reißen. Die neue Mitschülerin ist so komisch.

Irgendwie passen die nicht hierher. Da muss man vorsichtig sein.

Die Angst voreinander bringt uns dazu, grausamer miteinander umzugehen, als nötig wäre. Riskieren wir doch einfach, uns Zeit zu nehmen, genauer hinzusehen!

Die Luftballons waren gar keine Ufos und hätten das Leben bunter gemacht. So wie die Menschen. Sie bleiben keine Fremden, wenn wir uns Zeit für sie nehmen und ihnen ohne Misstrauen und Angst begegnen.

Wir beten: *Herr, gib uns Mut zum Brückenbauen.
Gib uns Mut, den anderen wirklich anzusehen
und auf ihn zuzugehen. Amen.*

Cornelia Kastning

257ers: Warum

*Warum ist der Rand vom Käse schon wieder hart
und warum ist der Hamster gestorben?
Warum hat der Hund den Haufen mitten auf die Wiese
gemacht
und warum stinkt das?
Warum können wir nicht auf Bären zur Arbeit reiten
und warum ist der Nachbar so laut?
Warum, ja warum, ja warum,
warum regst du dich denn auf?*



»Wieso, weshalb, warum?« Glaube stellt Fragen. Wer an den lebendigen Gott glaubt, will nicht nur vorgefertigte Antworten. Wer etwas in Frage stellt, der hofft auf eine »verbesserliche Welt« (Ernst Lange). Warum ist denn die Welt so, wie sie ist? Wer wie ein Jugendlicher voller Neugier nach dem »Warum« fragt, kann sich nicht mit dem Bestehenden zufrieden geben. Warum kann es nicht auch ganz anders zugehen? Liebevoller, freundlicher, mitmenschlicher.

Auch die 257er stellen Fragen, gepaart mit viel Witz und Ironie: *»Warum ist der Rand vom Käse schon wieder hart und warum ist der Hamster gestorben?«* Zugegeben: Nach den großen existenziellen Fragen klingt das nicht. Der Song »Warum« sieht aber durchaus mit Sorge auf diese Welt.

Wir können die Welt nicht von heute auf morgen zu einem Paradies machen. Das funktioniert nicht. Aber wir können Fragen stellen und dürfen unsere Empörung zeigen. Christen sind Bürgerinnen und Bürger der Welt von morgen. Wenn das so ist, dürfen wir nicht alles achselzuckend hinnehmen.

Die 257er haben Recht. Wir sollten uns als Christen mehr aufregen. Über die wirklich wichtigen Dinge. Nicht über den harten Käserand und den Hundehaufen auf der Wiese. Aber immer dann, wenn Gottes gute Schöpfung in Gefahr ist.

Wir beten: *Gott, ich träume vom Leben – echtem Leben
Mit Freude und Leid – und nicht gespielter
Heiterkeit. Ich träume vom Leben – sinnvollem
Leben. Ohne Schmerzen und Pein. Ich träume
von einer Welt – einer besseren Welt, ohne
Trug und Schein. Warum kann das nicht
heute schon sein? Amen.*

Frank Mühring

Rolling Stones: Satisfaction

Hallo, wie geht's? Bist du zufrieden? Oder sogar glücklich?

»*I can't get no satisfaction!*« Ziemlich genervt schleudert Mick Jagger seine Antwort hinaus in die Welt: Nichts kann mich zufrieden stellen oder glücklich machen!

Die Werbung im Radio verspricht zwar viel, sie versucht, die Sehnsucht nach den angepriesenen Produkten zu befeuern.

Aber so viel ich auch kaufe: Wirklich zufrieden macht mich das nicht! Ich hab es ja versucht, immer wieder.

Aber gebracht hat das nichts! Und dann kommt noch einer im Fernsehen und erzählt mir, wie weiß meine Hemden sein könnten. Als ob das wichtig wäre! Nicht mal die Mädels können mich glücklich machen. Ich hab es immer wieder versucht. Aber sie nehmen mich nicht wirklich wahr.

Oder sie verträsten mich: komm vielleicht nächste Woche wieder! Mein Leben ist eine einzige Pechsträße!

»*I can't get no satisfaction!*«

Die Rolling Stones haben dieses Stück 1965 auf ihrer ersten Konzertreise in den USA geschrieben. Es ist ihre Reaktion auf die Werbung in allen Medien, ihr jugendlicher Protest gegen die Heilsversprechen der Konsumwelt. Sie haben ja Recht: Zufriedenheit kommt nicht durch das, was ich kaufen kann. Aber wenn mich jemand wahrnimmt, dann geht es mir gut. Wenn mich jemand annimmt, wie ich bin, dann bin ich zufrieden. Und wenn mich jemand sogar liebt, dann bin ich glücklich.

Wir beten: *Gott, zu Dir kann ich kommen, wie ich bin.*

Du kennst mich genau

und liebst mich trotzdem! Danke! Amen.

Jürgen Wienecke

Pe Werner: Kribbeln im Bauch

Eine laue Sommernacht. Ein Flirren liegt in der Luft. Biergartenlaune. Eine Jazzkombo spielt unaufdringliche, stimmungsvolle Musik. Ein Abendspaziergang in der leicht abgekühlten Sommernacht. Du bist allein unterwegs – mit dem Gedanken an eine Jugendliebe – oder auch zu zweit – mit dem Partner, der Lebensgefährtin, dem Beinahe-Freund. Und da ist es: dieses »Kribbeln im Bauch, das man nie mehr vergisst«. Ein tolles Gefühl. Erinnerst du dich? Oder hast du es vielleicht jetzt gerade, weil du frisch verliebt bist?

Alltag und Kribbeln im Bauch – geht das? Leben ist nicht immer nur Sonnenschein. Da herrscht nicht immer nur Leichtigkeit und Unbekümmertheit. Aber gelegentlich ist das Gefühl doch da. Greif dir diesen Moment und genieße ihn – oder inszeniere ihn z.B. mit einem schönen gemeinsamen Moment. Das braucht die Liebe und das Leben.

Darf ich als Christ so banalen Dingen wie einem Kribbeln im Bauch nachgehen? Darf ich mich darin suhlen? Oh ja. Die Beziehung zu Gott ist auch eine Liebesbeziehung. Das Kribbeln kann sich durchaus auch beim Gebet oder im Gottesdienst einstellen z.B. in der Osternacht oder beim Singen und Musizieren. Wahnsinn!

So ist Gott: lebensnah und voll dabei.

Wir beten: *Danke Vater, dass Du uns unbeschwerte Momente des Glücklicheins verschaffst. Dass wir verliebt sein dürfen und geliebt werden. Danke, dass Du ein alltagstauglicher Gott für uns bist. Amen.*

Brigitte Kurzytza

Udo Jürgens: Mit 66 Jahren

*Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an
Mit 66 Jahren, da hat man Spass daran
Mit 66 Jahren, da kommt man erst in Schuss
Mit 66 Jahren, ist noch lang noch nicht Schluss.*



4. Sonntag nach Trinitatis

19. Juni

*Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an, mit 66 Jahren,
da schmeckt das Leben neu.*

Welcher werdende Ruheständler freut sich nicht auf die Zeit, in der man endlich das machen kann, was man schon immer machen wollte? Endlich mal nach Amerika reisen, um die Niagarafälle zu sehen, oder ein Ausflug nach Wien, um das Neujahrskonzert zu hören.

Aber welch positive Energie gibt uns dieses Lied von Udo Jürgens für unsere Zukunft? Die 86.400 Sekunden, die uns jeden Tag zum Leben gegeben sind, sind so kostbar, dass wir jede bewusst erleben sollten. Auch die Zeit vor der Rente scheint bedeutsamer zu werden. Die erlebte Zeit prägt einen Menschen sowohl nach außen als auch nach innen.

Bemerkenswert sind die Menschen, denen man den Übergang von der Arbeitswelt in den Ruhestand gar nicht anmerkt, weil sie in ihrer Art zu handeln und zu reden vom Glauben geprägt sind. Sie strahlen eine angenehme Verlässlichkeit und Ruhe aus.

Insbesondere in Gemeinschaften wie in Posaunenchorien lassen sich solche Menschen finden.

Sie hören zu, nehmen teil am Geschehen und bereichern allein durch ihre Anwesenheit die Gruppe.

Kontinuität als Bindeglied in der Gesellschaft.

Wir beten: *Gott, lass uns unser tägliches Leben bewusst wahrnehmen und uns auf die Zeit, die vor uns liegt, freuen. Gib uns Gewissheit, dass wir stets bei Dir geborgen sind und uns und Dir dabei treu bleiben. Amen.*

Andreas Meyer

Die fantastischen Vier: Ernten was wir säen

*Niemand niemand kann's dir
kann's dir sagen sagen
Keiner keiner kennt die Antwort die Antwort
auf alle alle deine deine Fragen Fragen
Du musst du musst nur verstehen verstehen
wir ernten ernten, was wir was wir säen.*



5. Sonntag nach Trinitatis

26. Juni

Die Tränen in den Augen erzählen ihre Geschichte:
 Gern säße sie jetzt auch auf der Sonnenseite des Lebens,
 wäre berühmt, reich und glücklich. So sah ihr Lebensplan
 aus. Alles hatte sie dafür getan, alles! Tag für Tag die
 Schinderei in der Folterkammer – Krafttraining nannten sie
 das. Dazu Techniktraining und die intensive medizinische
 Begleitung. Ihrem Körper hatte das nicht gut getan.
 Ihre Gesundheit war bald ruiniert. Zu wenig belastbar,
 hieß es. Für die Spitzenleistungen nicht geeignet.
 Ein 6. Platz war zu wenig. Andere standen ganz oben,
 reckten die Pokale gen Himmel und ließen sich mit viel
 Metall um den Hals feiern.

Gerade wenn es still wird, in der Nacht, dann dröhnen diese
 Fragen in ihrem Kopf: Habe ich alles getan, um das Ziel zu
 erreichen? Was habe ich falsch gemacht?

»Wir ernten, was wir gesät haben!« heißt es.

»Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied!« sagt man.

Wirklich? Was wird meine Lebensernte sein?

Ich weiß von einem, der anders lebte: Mit vollen Händen
 teilte er aus, säte aus, damit ich ernten kann, wo ich nie
 gesät habe. Dieser wird selbst zum Weizenkorn, das stirbt,
 damit ich Brot habe, Lebensbrot. Und wenn ich am Ende
 gefragt werde »Was hast Du erreicht mit deinem Leben?«,
 werde ich auf ihn zeigen: »Ich gehöre zu IHM!«

Wir beten: *Gott, gib uns Kraft,
 in Verantwortung vor Dir zu leben.
 Gib uns Mut, auf Deine Gnade zu hoffen.
 Gib uns Deinen Segen. Amen.*

Andreas Kunert

Unheilig: Geboren um zu leben

*Wir waren geboren um zu leben
mit den Wundern jener Zeit
Sich niemals zu vergessen
bis in alle Ewigkeit
Wir waren geboren um zu leben
für den einen Augenblick
Bei dem jeder von uns spürte
wie wertvoll Leben ist.*

Lieber Herr Graf von Unheilig,
ich habe zu ihrem Lied »Geboren, um zu leben«
doch ein paar Fragen:
»Sind wir wirklich nur geboren, um zu leben?«
»Sorry, das ist mir doch ein bisschen zu dünn.«
»Sind wir nicht auch geboren, um zu lieben?«
»Sind wir nicht auch geboren, um zu leiden?«
»Sind wir nicht auch geboren, um zu wagen,
um zu scheitern, zu gewinnen und zu verlieren?«
»Sind wir nicht geboren, um loslassen zu lernen?«
»Sind wir nicht immer geboren, um zu sterben?«

6. Sonntag nach Trinitatis

3. Juli

»Lieber Herr Graf,
 es kann sein, dass wir ohne den Glauben an Gott
 nur geboren werden, um zu leben und zu sterben:
 das Leben ist dann vielleicht »erdenreich«,
 aber »himmelarm«.

Mit Gott werden wir geboren, um zu leben,
 zu sterben und aufzuerstehen:
 wir sind dann »erdenarm«, aber »himmelreich«!

Mit freundlich Grüßen . . .

PS: Vielleicht kann man es auch so sagen:
 Unheilig ist eine Welt ohne Gott.

Wir beten: *Gott, mach uns heilig. Heilige uns.
 Unser Leben, unser Sterben.
 Und lass uns nicht im Tode liegen.
 Du bist heilig, Du bringst Heil,
 bist die Fülle, wir ein Teil der Geschichte,
 die Du webst.
 Gott, wir danken Dir, Du lebst
 mitten unter uns im Geist,
 der Lebendigkeit verheißt,
 kommst zu uns in Brot und Wein,
 schenkst uns Deine Liebe ein.
 Du bist heilig! Amen.*

(Lied »Du bist heilig«,
 Per Harling, Dt. Fritz Baltruweit)

Friedemann Schmidt-Eggert

EG 361 Befiehl du deine Weg oder
 EG 384,1 . . . irdisch noch schon himmlisch sein

Frida Gold: Liebe ist meine Rebellion

*Liebe ist meine Rebellion.
Love is my rebellion,
love is my,
Liebe ist meine Religion.*



7. Sonntag nach Trinitatis

10. Juli

Was meinst Du? Könnte Jesus das auch gesagt haben, was im Refrain dieses Liedes unzählige Male wiederholt wird: *»Love is my rebellion – Liebe ist meine Religion?«*

Auf die Frage nach dem höchsten Gebot antwortete er: *»Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand . . . Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«* Und er sagte: *»Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.«*

Hätte man ihn gebeten, seine Botschaft in einem einzigen Wort zusammenzufassen, hätte er vielleicht dieses eine genannt: Liebe!

Also zumindest der zweite Teil des Refrains

»Liebe ist meine Religion« passt sehr gut zu Jesus.

Aber gegen was rebellierte die Liebe, die er uns vorlebte und lehrte? Vielleicht hätte Jesus wie Frida Gold auch gesungen:

»Ich kann die Angst in Deinen Augen sehen und ich kann nicht anders als aufzustehen, um zu zeigen, dass es anders geht, dass die Hoffnung lebt.« Ja, die Liebe Jesu rebellierte gegen die Hoffnungslosigkeit:

Blinde sehen, Lahme gehen und Aussätzige werden rein.

Diese Liebe brauchen wir heute noch ganz genau so.

Oder?

Wir beten: *Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist,
Du Liebender, Du Liebe, lass Deine Liebe in mir
wachsen. Hilf mir, sie weiterzugeben,
wo immer sie notwendig ist, wer immer sie
braucht, damit Frieden unter uns werde. Amen.*

Sabine Heumann

Rosenstolz: Wir sind am Leben

*Ich kann deinen Herzschlag hören
Keiner wird dich zerstören
Du bist am Leben
Weil dein Herz noch Feuer fängt
Weil dein Herz die Liebe kennt
Du bist am Leben*



8. Sonntag nach Trinitatis

17. Juli

Fragen haben dich gequält, Zweifel dich gemartert.
 Du warst am Boden zerstört. Du hast vom Tag nichts Gutes erwartet. So kam es dann auch. Zuerst hast du noch gesagt: »Das wäre doch gelacht!« Du wolltest es allein stemmen. Deine Kraft verließ dich schnell. Und dann warst du allein. Dein Problem wurde immer größer. Du fühltest dich immer kleiner. Die Wellen schlugen über dir zusammen.

Dann merktest du, dass du nicht allein warst. Einer neben dir. Du warst klein und schwach. Er nahm dich an. Er hat mit dir geredet. Er hörte dir zu. Du konntest ihm alles sagen. Er stellte dir Fragen. Du fingst an, deine eigenen Antworten zu finden. Du hast geweint. Du hast gelacht. Du hast deinen Puls wieder gefühlt.

Genesen von einer Krankheit, sich lösen von einem Wahn, befreit werden von einem Zwang – fühlt sich das Leben dann nicht wie neu an? Wer das durchgemacht hat, kann darauf zurückschauen wie auf ein abziehendes Gewitter. Reine Luft. Klare Sicht. Du kannst durchatmen.

Du hast den neuen Tag mit Freuden erwartet.
 Du hast wieder Pläne gemacht. Du bist wieder auf andere zugegangen. Du warst nicht mehr der alte, nein, du kamst den anderen wie ein neuer Mensch vor.
 Du hast gesagt: »Gott sei gedankt!«

Wir beten: *Langer Nächte Unheilsschritt
 muss mich nun nicht mehr erschrecken.
 Um mich her das Schöpfungslied
 soll sein Echo in mir wecken.
 Neue Quellen öffnen sich.
 Gott, du lebst. Ich lobe dich. Amen.* (EG 383,4)

Eberhard Erdmann

EG 383,1-3 Herr, du hast mich angerührt

Die Prinzen: Du musst ein Schwein sein

*Du musst ein Schwein sein in dieser Welt
Schwein sein*

*Du musst gemein sein in dieser Welt
Gemein sein*

*Denn willst du ehrlich durchs Leben geh'n
Ehrlich*

*Kriegst 'n Arschtritt als Danke schön
Gefährlich.*



Was stimmt nun: »Ehrlich währt am längsten« oder
»Der Ehrliche ist der Dumme?«

Womit kommt man weiter: mit einer ausgestreckten Hand
oder mit dem ausgefahrenen Ellenbogen?

Als was hat man mehr Erfolg:

Als Gutmensch oder als Schwein?

»Du musst ein Schwein sein in dieser Welt«, skandieren

»Die Prinzen«. Es klingt fast resignierend. Die Welt zwingt
dich dazu. So läuft es eben. Du hast keine Wahl.

Aber stell dir vor, es gäbe nur noch Schweine auf dieser
Welt. Wie würde das stinken! Stell dir vor, alle würden nur
noch die Ellenbogen ausfahren. Wie würde das schmerzen!
Stell dir vor, es wäre niemand mehr ehrlich mit dir.

Wie wäre das Zusammenleben von Misstrauen vergiftet!

Nein, du musst kein Schwein sein in dieser Welt.

Du hast immer eine Wahl. Du musst nicht gemein sein.

Es geht auch anders – und besser. Das wissen auch

»Die Prinzen«. Und nur die wirklich Gemeinen, die wirklichen
Schweine verstehen nicht die Ironie in diesem Song.

Darum in Klartext übersetzt, so wie es im Buche steht:

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde
das Böse mit Gutem. Wenn deinen Feind hungert, gib ihm zu
essen; dürstet ihn, gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so
wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Alles, was
ihr wollt, das euch die Leute tun, das tut ihnen auch.

Wir beten: *Gott, unser Vater, vergib uns unsere Schuld,
führe uns nicht in Versuchung,
erlöse uns von dem Bösen. Amen.*

Martin Anefeld

Wir sind Helden: Guten Tag

*Es war im Ausverkauf im Angebot die Sonderaktion
Tausche blödes altes Leben gegen neue Version
Ich hatte es kaum zu Hause ausprobiert da wusste ich schon
an dem Produkt ist was kaputt – das ist die Reklamation*

Ich will

*Ich tausch nicht mehr ich will mein Leben zurück
Ich tausch nicht mehr ich will mein Leben zurück
Ich tausch nicht mehr ich will mein Leben zurück
Guten Tag, ich will mein Leben zurück*



»Komm, wir spielen . . .« Wie oft haben wir das als Kinder gemacht: uns verkleidet und so getan, als seien wir jemand anderes. Ganz versunken waren wir in unser Spiel, abgetaucht in eine andere Welt. Jemand anderes sein: ein Film- oder Schlagerstar, ein Sportler, ein Politiker – das stellen sich Menschen oft vor, davon träumen sie, entfliehen dabei der Realität.

Im Karneval machen wir das auch gern: Wir schlüpfen in eine andere Rolle. Das Kostüm hilft uns dabei.

Aber haben wir das wirklich nötig? Ist unser reales Leben so schlecht, dass wir uns in Träume flüchten müssen?

Vielleicht noch unter dem Missbrauch von Drogen?

Und je weiter und intensiver wir uns flüchten, umso härter ist dann die Rückkehr in unser eigenes Leben.

Gott sagt Ja zu uns. Er will, dass unser Leben gelingt und zum Ziel kommt. Dazu vertraut er uns viele Gaben an und schenkt uns seine Liebe. Zu ihm dürfen wir immer wieder kommen und hören:

»Du bist mein geliebtes Kind! Ich stehe zu dir.«

Er hat nur einen Tausch im Sinn: Er nimmt uns das, was unser Leben schwer macht ab, und legt es seinem Sohn Jesus Christus auf. Durch ihn sind wir befreit zu einem neuen Leben. Wir dürfen aufatmen, aufleben.

Und uns freuen an den vielen schönen Gaben dieser Welt und unseres Lebens.

Wir beten: *Danke, lieber Gott, dass Du unsere Welt und unser Leben so vielfältig und schön machst. In Deinen Händen sind wir gut aufgehoben. Darum wollen wir uns Dir anvertrauen. Amen.*

Rainer Kempe

Gerhard Schöne:
Spar deinen Wein nicht auf für morgen

*Spar deinen Wein nicht auf für morgen.
Sind Freunde da, so schenke ein!
Leg was du hast in ihre Mitte.
Durchs Schenken wird man reich allein.*

*Spar nicht mit deinen guten Worten.
Wo man was totschweigt, schweige nicht.
Und wo nur leeres Stroh gedroschen,
da hat dein gutes Wort Gewicht!*

*Spar deine Liebe nicht am Tage
für paar Minuten in der Nacht.
Hol sie aus ihrer Dunkelkammer,
dann zeigt sie ihre Blütenpracht.*

*Spar deinen Mut nicht auf für später,
wenn du mal »was ganz Großes« bist.
Dein kleiner Mut hilft allen weiter,
weil täglich Mut vonnöten ist.*

*Spar deinen Wein nicht auf für morgen.
Sind Freunde da, so schenke ein!
Leg was du hast in ihre Mitte.
Durchs Schenken wird man reich allein.*

11. Sonntag nach Trinitatis

7. August

Der russische Dichter Iwan Turgenjew wurde auf der Straße von einem Bettler um ein Almosen gebeten. Als er seine Taschen gründlich, aber ohne Erfolg durchsucht hatte, entschuldigte er sich betrübt: »Brüderchen, ich habe wirklich nichts bei mir; somit kann ich dir leider nichts geben!« »Ich danke dir von Herzen, mein Bruder!« bedankte sich der Bettler. »Wofür denn?« staunte Turgenjew, »hast doch von mir gar nichts bekommen?« »O doch, Bruder! Deine Gabe war reich und schön. Du hast mir ehrlich helfen wollen!«

Reicht das schon aus: helfen zu wollen?

Ist wirklich der gute Wille entscheidend?

Ja – nicht immer, aber manchmal. Oft sind die Kleinigkeiten und unsere eigene Einstellung wichtig. Der Volksmund sagt zum Beispiel: Der Ton macht die Musik.

In dem Lied *»Spar deinen Wein nicht auf für morgen«* von Gerhard Schöne, geht es auch um Kleinigkeiten und um guten Willen: *Spar nicht mit deinen guten Worten; spar nicht mit deiner Liebe; spar nicht mit deinem Mut.* Lauter Dinge, von denen wir reichlich geben können und die oft eine große Wirkung haben.

Es kommt darauf an, den richtigen Moment, die gute Gelegenheit nicht zu verpassen:

»Spar deinen Wein nicht auf für morgen. Sind Freunde da, so schenke ein! Leg, was du hast, in ihre Mitte. Durchs Schenken wird man reich allein.«

Wir beten: *Allmächtiger Gott, Du hast uns reichlich beschenkt. Zeige uns immer wieder, wo und wie wir mit diesen Gaben helfen können. Amen.*

Jörg-Michael Schlegel

Rosenstolz: Komm doch mit

*Komm doch mit in Dein nächstes Leben
lass einfach los – ich halt Dich fest
wer nicht springt wird es nie erleben
wenn Du Dich gehn, Dich fallen lässt*



12. Sonntag nach Trinitatis

14. August

»Wenn du jetzt gehst, ist alles dahin, was du dir erarbeitet hast.« – »Du läufst ja nur weg.« – »Bedenke doch mal, wen und was du alles zurücklässt.« –

»Es ist nicht so einfach, noch einmal neu anzufangen.«

Nicht? Vielleicht haben diejenigen, die so denken, auf ihre Art Recht. Oder ist es die eigene Angst, die aus diesen Worten spricht? Was ist, wenn man es versucht?

Alles hinter sich zu lassen, noch einmal ganz neu beginnen, sich noch einmal neu erfinden, jemand Anderes sein, alles ausprobieren – Warum nicht? »*Komm doch mit!*«

Das Lied von Rosenstolz enthält eine Aufforderung.

Es ist jemand da, der dich begleitet, der dich trägt und führt! Heraus aus dem alten Leben in ein neues Leben.

Es ruft zu Vertrauen auf, eine moderne Abraham-Geschichte: Ich leite dich, lass alles zurück! Lass dich nicht beirren, fang mit mir noch einmal von vorn an! Und es wird gut!

Sehr radikal. Vielleicht ist es nicht für jeden der richtige Weg, alle Brücken hinter sich abzubrechen.

Aber in seinem Leben neu anzufangen und/oder immer wieder Dinge zum Besseren ändern zu wollen, das sollte doch jeder mindestens versuchen.

Dann wird am Ende doch ein anderer Mensch aus uns.

Wir beten: *Vater, Du führst uns.*

Manchmal merken wir es, manchmal nicht.

Stärke unser Vertrauen

und unsere Begeisterung für neue Wege

und Ideen, für Änderungen im Alltag. Amen.

Maria-Ruth Schäfer

Die Toten Hosen: An Tagen wie diesen!

*An Tagen wie diesen, wünscht man sich Unendlichkeit
An Tagen wie diesen, haben wir noch ewig Zeit
In dieser Nacht der Nächte, die uns so viel verspricht
Erleben wir das Beste, kein Ende ist in Sicht.*



13. Sonntag nach Trinitatis

21. August

Wenn es Menschen richtig gut geht, dann fangen sie an zu tanzen und zu schwingen. Sie brechen aus dem Alltag aus und sehen das Leben mit anderen Augen.

Manchmal fängt die Welt dabei an, vor Freude und Ausgelassenheit zu hüpfen. Sie tanzt und springt und das ganze Leben kommt in Bewegung.

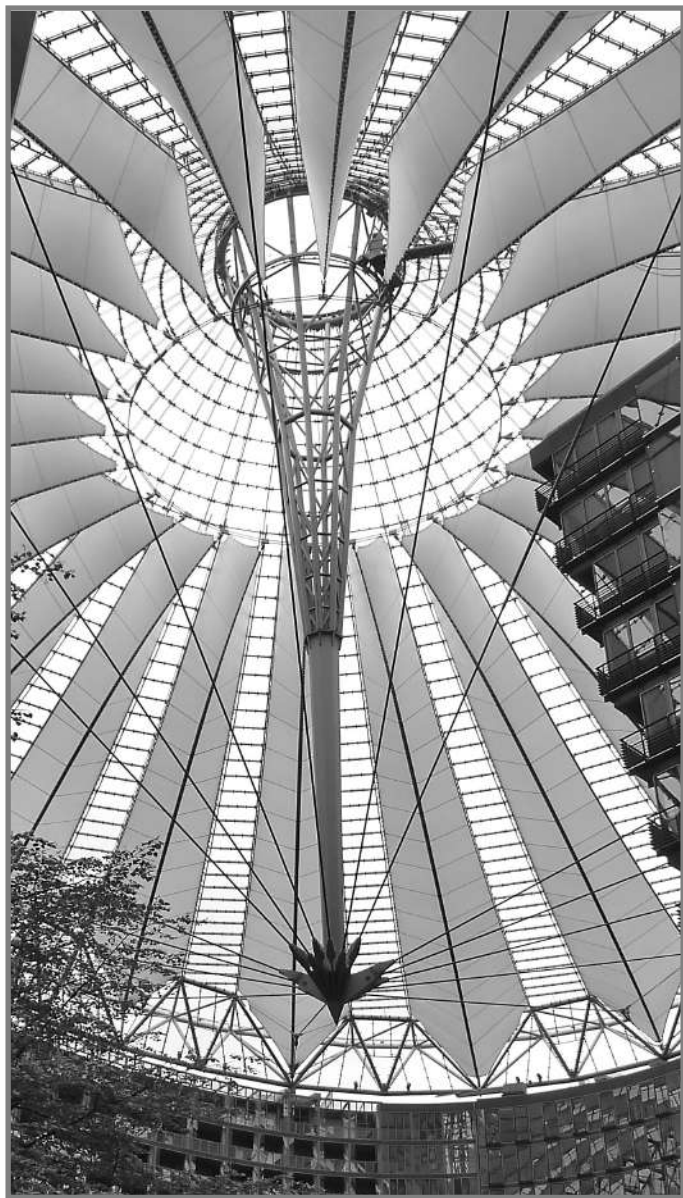
Wer solch einen Wandel des Lebens schon einmal erlebt hat, weiß um die Schönheit des Augenblicks und die Gnade solcher Erfahrung. Ja, das ist von Gott.

Nur leider erleben wir das alles nicht so selbstverständlich. Vielmehr finden sich viele immer wieder gefangen und festgebunden, so dass an Tanzen und Springen nicht zu denken ist. Da hüpf überhaupt nichts.

Wer solche Situationen kennt, der weiß, dass daraus alleine kaum herauszukommen ist. Deswegen ist es so wichtig, dass wir aufeinander achten und uns aufrichten, wo wir das können. Gott nämlich stellt uns immer wieder Menschen an die Seite, die unser Leben begleiten und aufrichten oder die unsere Hilfe nötig haben. Dann werden wir vereint sprechen, wie es der Psalm im Vertrauen auf Gottes Begleitung tut: Du hast meine Klage verwandelt in einen Reigen und mich mit Freude gegürtet (Psalm 30,12).

Wir beten: *Herr, danke, dass Du uns dieses Leben schenkst und dass wir es genießen können in allen Phasen unseres Lebens.
Hilf uns aber auf, wenn es uns schlecht ergeht.
Sei bei allen, die die Schönheit und den Glanz des Lebens nicht sehen. Amen.*

Maximilian Heßlein



Udo Jürgens: Ich war noch niemals in New York

Als sie dieses Lied zum ersten Mal bewusst hört, ist sie gerade von einem Studienjahr in den USA zurückgekehrt. Es ist ein großartiges Jahr gewesen, voller Sonne und Entdeckungen, und jetzt fällt es ihr schwer, sich wieder zu gewöhnen an den vielen Regen, die engen Gassen und das enge Denken. An ihren deutschen Alltag.

Sie hat den Broadway gesehen und die Freiheitsstatue. Sie ist durch San Francisco gelaufen – wenn auch nicht in zerriss'nen Jeans. Und überhaupt: Als sie dieses Lied hört, da regt sich in ihr beides: Die Sehnsucht, sofort wieder aufzubrechen. Und die Wehmut über verpasste Chancen – hier und drüben.

Mittlerweile sind viele Jahre vergangen, und sie hört das Lied noch immer gerne. Sie ahnt heute: Es gibt den Wunsch, aus allen Zwängen zu fliehen. Und meistens gibt es gute Gründe, es zu lassen. Es gibt Träume vom gelobten Land und vom ganz anderen Leben, und es gibt Verheißungen von Freiheit. Und manchen kann man Glauben schenken, selbst wenn sie Verheißungen bleiben sollten.

Wenn du nun an deinen Aufbruch denkst, den, von dem du fast sicher bist, ihn nie zu wagen: Wo ist dein New York?

Wir beten: *Gott, mach unsere Herzen weit,
dass wir träumen vom ganz anderen Leben.
Und wenn wir miteinander aufbrechen ins
gelobte Land, dann stärke unsere Herzen.
Amen.*

Julia Koll

EG 395 Vertraut den neuen Wegen /
Da wohnt ein Sehnen tief in uns

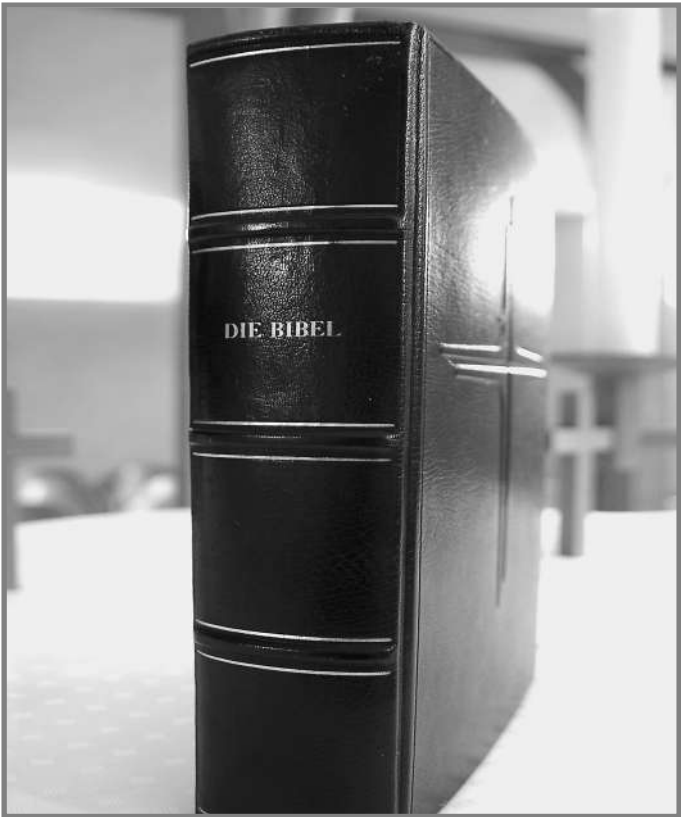
Juli: Die perfekte Welle

Das ist die perfekte Welle

Das ist der perfekte Tag

Lass' dich einfach von ihr tragen

Denk' am besten gar nicht nach.



15. Sonntag nach Trinitatis

4. September

Sommerhit 2004: »Die perfekte Welle« der Band Juli.
Strand, Sonne, Wellen, Schwimmen, Surfen,
dies sind die ersten Bilder, die dieser Song vor dem inneren
Auge produziert. Traumhaft!

Der Song erzählt eigentlich eine andere Geschichte.

Wie ist das, wenn man sein ganzes Leben auf die perfekte
Welle, den einen perfekten Moment wartet?

Das Surfbrett ist verstaubt und die Postkartenidylle ganz weit
weg. Doch auf einmal ist dieser Moment da – und dann?

Aufs Brett und los, den Moment genießen.

Aber ich traue mich nicht. Es bleibt alles nur ein Traum,
auch diese Welle zieht vorüber. Warum?

Vielleicht sind es die ganz alltäglichen Dinge: Angst vor dem
Risiko, Verantwortungsbewusstsein, Angst sich zu blamieren,
Hoffnung auf eine noch perfektere Welle, und so weiter.

Als Christen kennen wir diese Sorgen, auch wenn wir keiner
perfekten Welle hinterher jagen. Wie oft ist die »Nachfolge
Jesu« so schwierig, weil wir nicht loslassen können,
das Risiko scheuen, an unseren Besitztümern festhalten.

In vielen Bibeltexten und Liedern unseres Gesangbuches ist
dies das Thema. Nicht als Sommerhit, sondern als Mahnung,
Erinnerung und um uns Mut zu machen.

Innehalten, neu ausrichten und losgehen. Auf's Brett und los
– allen vermeintlichen Sicherheiten zum Trotz.

Wir beten: *Herr, Du willst,
dass wir uns auf den Weg machen.
Gib uns den Mut und die Kraft,
Deinem Willen zu dienen. Amen.*

Christian Strohmann

Nena: Wunder geschehen

*Wunder geschehen
ich hab's gesehen
es gibt so vieles was wir nicht verstehen
Wunder geschehen
ich war dabei wir dürfen nicht nur
alles glauben was wir sehen*

*Immer weiter
Immer weiter gerade aus
nicht verzweifeln
denn da holt dich niemand raus
komm steh selber wieder auf.*



16. Sonntag nach Trinitatis

11. September

Am 5. November 1989 veröffentlicht Nena ihr erstes Soloalbum mit dem Titel »Wunder geschehen« – wenige Tage vor dem »wunderbaren« Mauerfall am 9. November.

Natürlich hatte Nena dieses Ereignis nicht im Blick.

Sie trauert um ihren gerade gestorbenen Sohn Christopher, 11 Monate alt. In ihrer Trauerarbeit hat Nena erfahren:

»Wunder geschehen, ich hab's gesehen«.

Aus ihrer Verzweiflung ist sie selber wieder aufgestanden.

So singt sie in dem Song »Steht auf«:

»Steht auf und tanzt bis zum Morgen.

Jede Nacht geht mal vorbei, und dann erwacht das ganze Leben, und das allermeiste wirkt wieder wie neu«.

Wunder geschehen in Raum und Zeit als unerwartete, nicht berechenbare Ereignisse. Sie lassen uns ahnen, dass unsere Welt nicht in sich abgeschlossen ist, sondern offen für Überraschungen. Der Mauerfall oder auch der Regimewechsel in Südafrika waren unvorhersehbare, erstaunliche Ereignisse, im Nachhinein vielleicht erklärbar. Für den Christen jedoch sind solche Erfahrungen – wie gelungene Trauerarbeit, Heilung von Krankheit, Bewahrung, friedlicher Wechsel – gleichsam Spuren Gottes, der uns »geschaffen hat und noch erhält« (Luther). Dieser Glaube an die Wunder wirkende Gegenwart Gottes schenkt Mut zum Leben und Hoffnung für die Zukunft.

Wir beten: *Gott, von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.*

Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch,

ich kann sie nicht begreifen. Amen.

(Psalm 139, 5f.)

Dieter Mayer

Udo Jürgens: Griechischer Wein

Griechischer Wein,
und die altvertrauten Lieder.
Schenk' noch mal ein!
Denn ich fühl' die Sehnsucht wieder:
in dieser Stadt
werd' ich immer nur ein Fremder sein,
und allein.



17. Sonntag nach Trinitatis

18. September

Laute Stimmen und die südländische Musik locken in ein Wirtshaus am Rand der Stadt. Eintreten und mitten drin sein können, auch als Fremder: Wer würde sich das nicht wünschen?

Der Fremde ist willkommen, er wird eingeladen, der Wein macht schnell die Runde, und die Gemüter taumeln in Glückseligkeit. Es wird gesungen und gelacht. Griechischer Wein – welch ein Zauberwort! Jedoch bei aller Gastfreundschaft: die Sehnsucht und das Heimweh bleiben.

Ob das den Fremden, die in unser Land strömen, auch so gehen mag? Ob ihre Verlorenheit aufgefangen werden kann durch Hilfsbereitschaft, die wir ihnen entgebringen?

In Matthäus 25 sagt Jesus: »Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen . . .«, und wenig später: »Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.«

Einander im Glauben annehmen und ohne Vorurteile aufeinander zugehen, sich kennenlernen und verstehen: Das sind wegweisende Schritte!

Die vom griechischen Wein gelösten Zungen der Einheimischen erzählen dann vom Elend im eigenen Land, das trotz grüner Hügel, Meer und Wind allgegenwärtig ist. Es ist nicht alles leicht und fröhlich, aber die Gastfreundschaft ist für sie ein unantastbares Gut.

Wir beten: *Herr unser Gott, viele Fremde kommen in unser Land, hilf uns, dass wir sie willkommen heißen, dass wir ihnen achtsam begegnen und unsere Hilfsbereitschaft ihr Leben erleichtert. Amen.*

Ursula Höfer

EG 658 RWL Lass uns in deinem Namen, Herr

Christina Stürmer: Engel fliegen einsam

Weißt Du, wie die Engel fliegen?

Hast Du je einen gesehen?

Engel fliegen einsam

Engel fliegen einsam

Du und ich gemeinsam

Engel fliegen einsam

Niemals mehr allein sein.



18. Sonntag nach Trinitatis

25. September

Ausnahmen bestätigen die Regel. Anlässlich der Geburt des Gotteskindes im Stall von Bethlehem kommen sie alle.

»Die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott« (Lk 2,13). Das ist der Ausnahmezustand: Weihnachten.

Sonst gilt: Gottes Boten kommen allein.

Sie treten zu Menschen in Einsamkeit. Elia erfährt es in der Wüste unter einem Wacholder (1 Kön 19). Er leidet einsam.

Der Bote Gottes aber kommt zu ihm. Ob er fliegt?

Elia ist am Boden. Er tut sich leid. Gott ist mit ihm.

Der einsame Prophet ist seines Amtes überdrüssig.

Gott ist unverdrossen mit ihm.

»Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter«, sagt Elia. »Steh auf und iss!

Denn du hast einen weiten Weg vor dir«, sagt der Bote.

Weißt du, wie die Einsamen leben, hast du je einen gesehen?

Sie fliegen nicht. Sie laufen durch unsere Straßen,

auf Wegen ohne Ziel. Sie wohnen im Haus nebenan

und wollen vor allem das eine: niemals mehr allein sein.

Kommt einer, der sagt: »Wir brauchen dich.

Jetzt bist du dran!« – Hast du je einen gesehen?

Elia bekommt Brot und Wasser. Der Engel spricht ihn an.

Und er weist ihn auf den Weg. Gottes Boten sind

ansprechend und wegweisend. Hast du je einen gesehen?

Wir beten: *Herr, Du hast versprochen, bei uns zu sein,*

alle Tage. Sende Deine Boten,

die Schwachen zu stärken.

Stärke uns auf unseren Wegen und

zeige uns, wo wir gebraucht werden.

Sei Du der Einsamen Begleiter. Amen.

Albrecht Lindemann

Israel Kamakawiʻole: Somewhere over the rainbow

*Somewhere over the rainbow
Way up high
And the dreams that you dreamed of
Once in a lullaby
Somewhere over the rainbow
Blue birds fly
And the dreams that you dreamed of
Dreams really do come true*

Irgendwo da oben, über dem Regenbogen,
ganz weit oben . . .

All die Träume, die du mal geträumt hast,
damals in dem Schlaflied.

Die Singvögel (Hüttensänger) fliegen,
und die Träume, die du mal geträumt hast,
werden wirklich wahr!



19. Sonntag nach Trinitatis

Erntedankfest

2. Oktober

Der, der das Lied bekannt gemacht hat,
ist Israel Kamakawiwo'ole. Seine sanfte Stimme kennen
viele. Nicht so viele kennen seine Geschichte.

Kamakawiwo'ole lebte auf Hawaii. In einem Musikvideo
sieht man ihn, wie er auf einem Hocker am Strand unter
Palmen singt. In der Hand hält er seine Ukulele. Sie war sein
Markenzeichen. Auf dem Video sieht man auch: Er war dick.
Sehr dick. XXXL. Er war zu dick, um sich zu bewegen,
letztlich zu dick, um zu leben. Er starb an Fettleibigkeit mit
38 Jahren. Das war 1997. Als sein Lied in Deutschland die
Charts erobert, lebte er nicht mehr. Sein Erfolg wäre ihm
aber auch nicht wichtig gewesen.

Wichtig war ihm, den Menschen auf Hawaii, dort,
wo er lebte, Hoffnung zu machen.

Somewhere over the rainbow. Dieses Lied erinnert an Bilder
aus der Bibel, die davon erzählen, was uns nach dem Leben
erwartet. Als Christen vertrauen wir auf ein Leben nach dem
Tod. Dafür steht der Name Jesus Christus.

Israel singt: »Eines Tages werde ich . . . dort aufwachen,
wo Sorgen und Ärger einfach so schmelzen,
wie Zitronenbonbons.«

Dass einmal Sorgen und Ärger schmelzen wie Zitronen-
bonbons, lässt auch manches bitter Schmeckende,
was unseren Alltag jetzt bestimmt, anders ertragen.

Jesus hat einmal gesagt: »Ich bin die Auferstehung und das
Leben«. Weil Christus lebt, können Christen nicht nur etwas
besser, sondern ganz neu leben.

Wir beten: *Gott, bei Dir ist die Auferstehung
und das Leben. Dafür danken wir Dir. Amen.*

Andreas Mattke

zraumwohnung: Rette mich später

*Rette mich später
heute jedenfalls nicht
die ganzen Sachen die man so bereut
bereu ich nicht.*



20. Sonntag nach Trinitatis

9. Oktober

Wer bereut schon gerne etwas? Der Politiker, der eine falsche Entscheidung getroffen hat; der Unternehmer, der seine Gewinne nicht versteuert; der Schüler, der bei der Klassenarbeit gemogelt hat? Fehler machen wir alle. Aber bereuen? Das ist ja auch ziemlich uncool, denn dann müsste ich ja eingestehen, dass ich etwas falsch gemacht habe.

Deshalb heißt es in dem Liedtext von 2raumwohnung:

»Die ganzen Sachen, die man so bereut, bereu ich nicht«,
denn etwas bereuen, wer will das schon? Lieber sammeln
wir dann die Dinge auf unserem »Schrottplatz«,
bis wir fast ersticken an unserem »Seelenmüll«.

Reue gilt heute bei vielen vielleicht als uncool, aber sie kann uns helfen, Dinge, die wir getan oder gedacht haben, als falsch zu erkennen. Und Reue kann uns dazu bewegen, Dinge wieder in Ordnung zu bringen. Solange ich meine Fehler den anderen anlaste oder auf die Umstände schiebe, schleppe ich die alten Dinge immer weiter mit mir herum.

Gott weiß das und deshalb macht er uns das beste Angebot, das es gibt: Er will unseren Seelenschrott entsorgen. Wir müssen uns, den anderen und Gott nichts mehr vormachen, sondern können Schuld und Versagen bei ihm loswerden. Wie? Einfach beten und ihn um Vergebung bitten. Dann kann ich sogar andere um Vergebung bitten. Weil Jesus uns dazu eingeladen und unsere Schuldenrechnung bezahlt hat, haben wir diese tolle Möglichkeit. Deshalb ist Reue doch ziemlich cool, weil sie der Anfang von neuen – geheilten – Beziehungen zu Gott und zu meinen Mitmenschen sein kann.

Wir beten: *Herr, vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Amen.*

Matthias Schnabel



Die Prinzen: Backstagepass

Bei Gott einmal hinter die Kulissen zu sehen, wäre bestimmt spannend. Ihn selbst dort zu treffen und ganz entspannt ein bisschen Party zu haben, das wäre vor allem eine große Ehre. Doch es ist gar nicht so schwer, an ihn ranzukommen. Du hast die VIP-Karte, den Pass. Gott lädt dich ein.

Er bietet allen seine Nähe an. Gott zu begegnen, ihn zu treffen, ist nicht nur einer kleinen Klientel vorbehalten. Du musst ihm einfach nur vertrauen, dich ihm anvertrauen.

Und was bekommst du hinter den Kulissen bei Gott zu sehen? Zum Beispiel, wie Gott alle Hände voll zu tun hat – für uns. Oder dass er sich in seiner Liebe nicht beirren lässt. Aber auch, wie er über alles Leid in der Welt enttäuscht ist und mit allen Opfern mitfühlt.

Viele machen diese Erfahrung mit Gott. Sie erzählen oder singen davon. Und sie empfehlen, auf ihn zu vertrauen.

Damit wird das Leben nicht zu einem Kinderspiel.

Aber es ist gewiss, bei Gott wird alles gut.

Wir beten: *Guter Gott, wir danken Dir,
dass Du uns Deine Nähe schenkst.
Lass uns bei Dir geborgen sein.
Lass uns spüren,
wie uns von Dir her die Kräfte zuwachsen,
um das Leben zu bestehen. Amen.*

Stephan Eichner

Pink Floyd: Another brick in the wall

*We don't need no education
We don't need no thought control
No dark sarcasm in the classroom
Teacher, leave them kids alone*

Wir brauchen keine Erziehung
Wir brauchen keine Gedankenkontrolle
Keinen schwarzen Sarkasmus im Klassenzimmer
Lehrer, lasst diese Kinder in Ruhe.



22. Sonntag nach Trinitatis

23. Oktober

We don't need no education – Wir brauchen keine Bildung!
 So sangen Pink Floyd 1979 und protestierten damit gegen
 eine Bildung an Schulen, die ihrer Meinung nach zur
 Uniformität führen sollte und nicht den einzelnen Menschen
 im Blick hatte.

You don't need no education – Ihr braucht keine Bildung!
 In vielen Regionen auf der Erde wird auch heute immer
 mehr der Zugang zu Bildung behindert. Manchmal sogar
 verhindert. Wenn Menschen ohne Bildung bleiben,
 dann sind sie leichter zu instrumentalisieren, geben sich mit
 einfachen Weltbildern zufrieden, und die Gefahr ist riesen-
 groß, dass sie sich fundamentalistischen Bewegungen
 anschließen. Gegen diesen Trend war die Verleihung des
 Friedensnobelpreises 2014 an Malala Yousafzai aus Pakistan
 ein wichtiges, mutmachendes Signal. Sie hätte ihren Kampf
 für ein Recht auf Bildung beinahe mit dem Leben bezahlt.

We need education – Wir brauchen Bildung! Wir wollen
 Bildung! Jeder Mensch ist mehr als irgendein Stein in
 irgendeiner Mauer. Bildung führt zu eigener Meinung und
 Selbstsicherheit, ermuntert zum Leben in Beziehung, macht
 neugierig, sich auch Fremdem zuzuwenden. Gerade, klare
 Menschen, die von Frieden und Freiheit träumen, die
 Toleranz und Mitmenschlichkeit leben, sind ein großes, aber
 lohnenswertes und nötiges Ziel.

Wir beten: *Guter Gott,
 Du hast die Schöpfung in großer Vielfalt
 angelegt. Lass uns diesen Schatz erkennen,
 neugierig unsere Horizonte erweitern,
 mit Mut und Zuversicht. Amen.*

Jens Paret

EG 425,2 Gib uns Freiheit jeden Tag!

Andreas Bourani: Auf uns

*Ein Hoch auf uns (uns)
Auf dieses Leben
Auf den Moment
Der immer bleibt
Ein Hoch auf uns (uns)
Auf jetzt und ewig
Auf einen Tag
Unendlichkeit.*



23. Sonntag nach Trinitatis

30. Oktober

»Ein Hoch auf uns . . .« –

Erinnern Sie sich an die Rückkehr unserer Fußballweltmeister aus Brasilien 2014? In Berlin ließen sie sich mit diesem Lied feiern: »Ein Hoch auf uns – auf dieses Leben – auf den Moment – der immer bleibt!«

Der Trainer hatte Spitzenspieler aus unterschiedlichen Vereinen berufen und zu einem Team geformt. Gemeinsam haben sie gewonnen: »Ein Hoch auf das, was uns vereint!«

Stellen wir uns das Zusammenleben in unseren Gemeinden wie den Ruf Gottes in die Nationalmannschaft vor!

Christen und ihre »Heimatvereine« können sehr unterschiedlich sein: Der eine kratzt gerade an der Meisterschaft und die andere steckt im persönlichen Abstiegskampf.

Einer spielt immer auf Angriff, und die andere ist eher der Typ »Fels in der Brandung«. Es braucht unterschiedliche Talente in den Gemeinden, auch wenn das Zusammenspiel dadurch manchmal schwierig wird.

Doch als Christen spielen wir in einem Team.

Wie wir gemeinsam Gottesdienst feiern und beten, so spielen wir auch in Chören.

Wir teilen die grandiosen und die traurigen Augenblicke unseres Glaubens. Gott hat wirklich alles dafür gegeben!

Lassen wir uns darauf ein?

Wenn wir die Kraft dieser Einheit erfahren, dann lasst uns die Gläser erheben:

»Ein Hoch auf das, was uns vereint!«

Wir beten: *Unser Vater,
schenke uns den Mut und den Willen,
unseren Glauben gemeinsam zu leben.
Amen.*

Claudia Tost

Queen: We will rock you

We will we will rock you

Wir werden euch wachrütteln



Fast jeder kennt diesen Pop-Song. Zumindest der Refrain wird bis heute begeistert bei großen Parties gesungen. Und gerade die, die bei »Wir werden euch wachrütteln« gerne weghören, kennen ihn besonders gut.

Im Posaunenchor spielen wir Lieder aus 450 Jahren – »We will rock you« ist nicht dabei.

Obwohl: Es gab doch schon einmal ein »Wachrüttel-Lied«. War es nicht: »Ein feste Burg ist unser Gott«?

Luthers Verse machten den Menschen Mut, sich zu seinen Thesen zu bekennen, mit denen er die Menschen gehörig wachrüttelte. Der Song wurde zum Kampflied der Reformation für einen selbstbewussten Glauben. Oft unter Lebensgefahr sangen ihn die Menschen laut auf den Straßen.

Heute, 500 Jahre später, hören wir im Kreis der Andacht zu. Aufmerksam die einen, abwesend oder gelangweilt die anderen. Den Auftrag wachzurütteln spürt man kaum mehr. Glauben und Andacht ja – das gehört sich so, aber still und ohne aufzufallen.

Im Lied von Queen heißt es, als Kind kickst du Dinge umher, als junger Mensch rebellierst du noch. Als Erwachsener wird es dann still um dich. Du fällst nicht mehr auf.

Gerade so, als sei nur noch der harmonische Klang wichtig. Nicht mehr die Botschaft.

Deshalb kommt der Refrain »We will we will rock you« wieder und wieder: »Wir werden Euch wachrütteln!«

Wir beten: *Allmächtiger Gott.
Wir wollen wachrütteln – immer wieder.
Dafür bitten wir um Deine Kraft und Hilfe.
Amen.*

Frank Paqué

Herbert Grönemeyer: Der Weg

*Wir haben uns geschoben
Durch alle Gezeiten
Haben uns verzettelt
Uns verzweifelt geliebt
Wir haben die Wahrheit
So gut es ging verlogen
Es war ein Stück vom Himmel
Dass es dich gibt . . .*



Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr 6. November

»Es war ein Stück vom Himmel, dass es dich gibt« – ein schöneres Urteil über einen Menschen kann es wohl nicht geben. Erinnerungen voller Glanz: Du hast jeden Raum mit Sonne geflutet. Liebe, Vertrauen, unbändiges Glück. Es war wie ein Sommernachtstraum.

Aber es ist vorbei. Nur noch Erinnerung.

Herbert Grönemeyer trauert um seine Frau. Beißender Schmerz nagt an seinem Herzen. Stellvertretend für alle Trauerenden schreit er es hinaus: Das Leben ist nicht fair.

In diesen Novemberwochen werden wir deutlicher als sonst daran erinnert, dass Lebenszeit etwas Kostbares ist, zu schade, um verplempert zu werden. Man muss sie nutzen, nicht nur verstreichen lassen. Mit Liebe und Gutem füllen. Es kann so schnell vorbei sein. Dann bleibt nur noch die liebevolle Erinnerung: Ich trage dich bei mir – bis bei einem selber der Vorhang fällt. Wie gut, dass nicht nur wir lebendige Erinnerungen festhalten können, sondern dass Gott selber versprochen hat, uns in seinem Gedächtnis zu bewahren. Bis er den Vorhang aufzieht, der unsere Zukunft in seinem Reich noch verhüllt. Gott gibt ihn erst recht nicht auf, seinen Plan vom Glück. Und er wird ihn real werden lassen. Ein Stück vom Himmel für jeden von uns. Wie schön!

Wir beten: *Ewiger Gott,
der Du uns Zeit zum Leben gibst.
Hilf uns, sie recht zu nutzen und mit Gutem
zu füllen, bis Du uns einmal zu Dir rufst.
Dann lass uns schauen, was Du uns bereitet
hast. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.*

Gotthart Preiser

Gerhard Schöne: Irgendwann

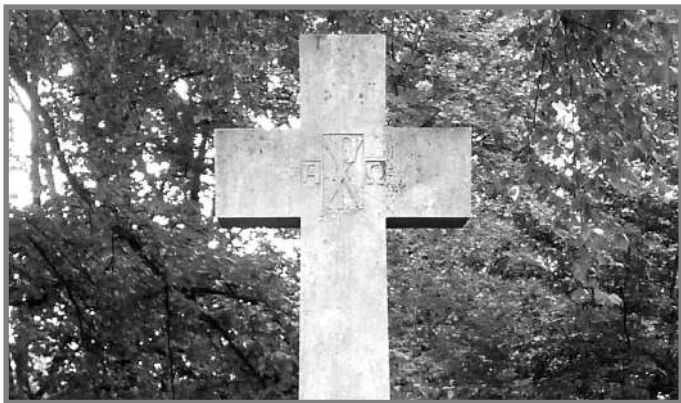
Irgendwann siehst du zum letzten Mal Schnee.

*Irgendwann trinkst du den letzten Kaffee,
streichelst den Hund, tanzt durch den Saal,
alles, alles gibt's ein letztes Mal.*

*Irgendwann schmeckst du zum letzten Mal Brot,
schwimmst du im See und betrachtest ein Boot,
winkst einem Kind, gehst durch ein Tal,
alles, alles gibt's ein letztes Mal.*

*Irgendwann hörst du die letzte Musik,
wirst du umarmt und erhaschst einen Blick,
liest einen Brief, schreibst eine Zahl,
alles, alles gibt's ein letztes Mal.*

*Irgendwann heißt, es kann morgen geschehn
und dass wir uns heut' das letzte Mal sehn.
Drum, was du erlebst, erleb' es total,
denn alles, alles gibt's ein letztes Mal.*



Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr 13. November Volkstrauertag

»Meine Lieder sollen Lebenszeichen sein«, hat der Liedermacher Gerhard Schöne einmal gesagt. Wertvoll und einmalig ist das Leben. *»Drum, was du erlebst, erleb' es total, denn alles, alles gibt's ein letztes Mal«*. So endet sein Song »Irgendwann« mit der lebendigen, fröhlichen Melodie.

In diesen Tagen denken viele Menschen an verstorbene Angehörige und an die Opfer der Kriege. Gerhard Schöne möchte die Trauer und den Schmerz nicht verstärken. Im Gegenteil! Er lenkt die Blicke, die Gefühle, das Gehör auf das Leben. Denn es gibt ein Zu-spät: »Irgendwann siehst du zum letzten Mal Schnee, schmeckst du zum letzten Mal Brot, hörst du die letzte Musik«.

Durch das Lied hindurch klingt der gute Tipp: Nutze die Zeit, die Du hast! Freu dich an der Natur, an Essen und Trinken, an Mensch und Tier. Mache den Besuch, den du schon länger aufgeschoben hast. Schreibe den Brief, mit dem du noch warten wolltest. Packe die Aufgabe an, vor der du dich bisher gerne gedrückt hast.

Vielleicht hat Gerhard Schöne auch an die alten Worte des Psalmbeters gedacht: »Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden« (Psalm 90,12). Klug ist, wer die geschenkte Zeit und die vorhandenen Möglichkeiten nutzt, bevor es zu spät ist.

Wir beten: *Himmlischer Vater, wir danken Dir für die Lebenszeit, die uns gegeben ist. Lass uns die Zeit und die Möglichkeiten unseres Lebens nutzen, für uns selbst und für andere. Amen.*

Johannes Pfeifer

Edith Piaf: Je ne regrette rien – Ich bereue nichts

*Non, je ne regrette rien.
C'est payé, balayé, oublié
Je me fous du passé!*

Nein ich bedauere nichts . . .
Ich habe bezahlt, weggefegt, vergessen
Ich habe mit der Vergangenheit abgeschlossen!



*Ah, l'amour! Toujours l'amour! –
Ach, die Liebe! Immer die Liebe!*

Darum geht's im Lied von Edith Piaf »Je ne regrette rien«. Edith Piaf war ihr Leben lang auf der Suche nach Liebe. Von Kindheit an mangelte es ihr an Liebe, und sie litt sehr darunter. Bei ihrer Geburt wurde sie von ihren Eltern verlassen. Dieses Trauma hat sie ihr Leben lang belastet. Deshalb suchte sie die »Große Liebe«. Sie suchte sie in den Armen vieler Männer.

Jesu Worte an die Samariterin in Johannes 4 hätte für Edith Piaf auch sehr gut gepasst: »Fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann« (Vers 18).

Keiner ihrer Partner konnte ihren Liebesdurst stillen. Und die Sängerin suchte weiter . . . Auf ihre Vergangenheit konnte sie nicht zurückgreifen. Da war nur Enttäuschung und Mangel. Deshalb »fegt sie sie weg«. Ihre Hoffnung und ihre Zukunft legte sie in die Arme eines neuen Geliebten, mit dem ihr Glück neu beginnt.

Denselben Durst stellte Jesu auch bei der Samariterin fest. Für sie und alle, die sich nach Liebe sehnen, gilt dieses Wort von dem, der einzig und allein diesen Durst stillen kann: »Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten« (Johannes 4,13-14).

Wir beten: *Herr, lass uns sensibler werden für den Unterschied zwischen dem, was uns dauerhaft glücklich macht, und dem, was den Durst der Seele nicht stillen kann. Amen.*

Marc Hoff

Udo Lindenberg: Hinterm Horizont

*Hinterm Horizont geht's weiter
ein neuer Tag
hinterm Horizont immer weiter
zusammen sind wir stark!*



Letzter Sonntag im Kirchenjahr Ewigkeitssonntag

20. November

Was kommt eigentlich nach dem Tod? Und geht es hinterm Horizont tatsächlich weiter? Zu allen Zeiten haben Menschen sich mit dieser Frage beschäftigt. Und das ist nur zu menschlich, denn wir sind von Natur aus nicht nur neugierig, sondern wollen auch alles unter Kontrolle haben. Die Begrenztheit des Lebens und die Machtlosigkeit gegenüber dem Tod passen da gar nicht zu unserer Souveränität.

Udo Lindenberg behauptet 1986 in seinem Song »Hinterm Horizont« angesichts manch neuer Töne in der ehemaligen DDR: »*Hinterm Horizont geht's weiter, zusammen sind wir stark!*« Eine weiterführende Sicht auf den Horizont des menschlichen Lebens formuliert Paulus: Denn »Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.« Wir müssen unsere Fragen und Ängste um den Tod nicht selbst bewältigen, sondern können sie auf der Schwelle zum neuen Kirchenjahr im Glauben abgeben und auf Gottes Zukunft vertrauen.

In der anglikanischen Kirche wird unser Totensonntag als Christkönigfest gefeiert. Ein Begriff, der nicht das Ende, sondern das Zukünftige in Gottes Herrlichkeit betont. Christus hat dem Tod die Macht genommen und uns zugesagt: Hinterm Horizont geht's weiter, zusammen sind wir stark. Und das bereits im Hier und Jetzt.

Wir beten: *Wir sind von Gott umgeben
auch hier in Raum und Zeit
und werden in ihm leben und sein in Ewigkeit.
Amen.*

Frank Plewka

Xavier Naidoo: 20.000 Meilen überm Meer

*Wir sind 20.000 Meilen über dem Meer
Söhne so weit das Auge sieht
Lass uns groß werden wie ein Heer
Seht gut zu, wie uns geschieht
Du zeigst uns die Wege, du führtest uns aus dem Tal
Erhör die Gebete 20.000 Mal.*



1. Advent

27. November

»Söhne, so weit das Auge sieht«. Mit diesem Versprechen an Abraham fängt Gottes Weg mit dem Volk Israel an. Gegen alle Wahrscheinlichkeit werden Abraham und Sara Eltern – und damit der Ursprung des Gottesvolkes. Das alte Testament ist voller Geschichten, die erzählen, wie Gott sein Volk begleitet, schützt und gedeihen lässt. Es ist gut, sich an diese Geschichten immer wieder zu erinnern. Sie erzählen nicht nur von einer längst vergangenen Zeit. Sie ermutigen uns, Gott alles zuzutrauen – auch das Unvorstellbare.

»Und ich ob schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir«, so steht es im Psalm 23. Der Gott, der damals schon dem finsternen Tal den Schrecken nahm, führt uns auch heute – vielleicht nicht am finsternen Tal vorbei, aber doch hindurch und wieder ans Licht.

In diesen Tagen feiern wir den 1. Advent.

Wir erwarten etwas Unglaubliches: Gott kommt in die Welt als unser Bruder und Erlöser. Er kommt nicht als erhabene Lichtgestalt, sondern begleitet uns auf unserem Weg.

Er hat uns versprochen »Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende«. Darauf können wir uns verlassen:

Der Gott, auf dessen Geleit sich seit Jahrtausenden Menschen verlassen, begleitet auch uns.

Tag und Nacht, in guten wie in schlechten Zeiten, bis an der Welt Ende und darüber hinaus.

Wir beten: *Herr, wir bitten Dich um Dein Geleit
auf unserem Weg.*

Hilf uns, Deine Nähe zu spüren.

Dir vertrauen wir uns an. Amen.

Anne-Barbara Höfflin

Allee der Kosmonauten: Du bist nicht allein

*Komm zur Ruh', ich hör' dir zu
Ich kann hier bei dir sein
Du musst nicht mehr flieh'n, nicht weiter zieh'n
Hier bist du nicht allein*



2. Advent

4. Dezember

Eine Frau steht am Fenster und blickt in die kalte Winterlandschaft. Der Wind fegt über die Wiese, Blätter werden aufgewirbelt. Wehmütig erinnert sie sich an den vergangenen Sommer, glückliche Tage mit der Familie, Friede, Lachen. Was ist inzwischen alles passiert. Ihre Sicherheiten sind zerbrochen. Was sie für Wahrheit gehalten hatte, ist zur Lüge geworden. Ihr Leben scheint an die Wand gefahren zu sein. Wo ist noch Hoffnung?

Da klingt in ihr eine Melodie nach, eine Stimme ruft sie: »Komm zur Ruh«. Wie von einem wärmenden Kaminfeuer wird sie von dieser Stimme angezogen. Sie wendet sich weg von der Aussicht auf eine gefrorene Landschaft hin zu dieser Stimme und hört ihr zu.

Gott redet mit ihr, fragt nach ihrer Sehnsucht, ihrer Not, ihrem Unfrieden. Ihre Erstarrung löst sich, sie öffnet sich und erzählt von längst vergangenen Zeiten, von Brüchen und Enttäuschungen, von Unrast und Heimatlosigkeit. Gott umfängt sie mit seiner Liebe, sie kann es spüren. Sie ist nicht allein, da ist ein Zuhause, das auf sie wartet. Bei Gott darf sie bleiben, er gibt ihrem Leben einen festen Grund und eine neue Richtung.

Wir beten: *Guter Gott, danke, dass Du zu uns stehst und Dich um uns kümmerst. Deine Melodien wollen wir hören und sie zu Herzen nehmen. Gib uns Freude, Deine Melodien für andere zu spielen, die Dich genauso brauchen wie wir. Amen.*

Cornelia Trick

Frida Gold: Wovon sollen wir träumen

*Wovon sollen wir träumen?
So wie wir sind, so wie wir sind, so wie wir sind
Woran können wir glauben?
Wo führt das hin?
Was kommt und bleibt?
So wie wir sind.*



3. Advent

11. Dezember

Wovon sollen wir träumen? Woran können wir glauben?
 Was kommt und bleibt? Diese drei Fragen bestimmen den Refrain des Liedes von Frida Gold. Die Strophen zeigen eine Unzufriedenheit mit dem Alltag und dem »So-wie-wir-sind«: »Ich fühl mich leer«, »Noch nie hat es geklappt«. Es kommen Fragen auf, an welche jeder Mensch in seinem Leben früher oder später stößt: »Wovon sollen wir träumen? Woran können wir glauben? Was kommt und bleibt?«

Die Bibel hilft uns da weiter. Sie berichtet von einigen Träumen, in denen Gott spricht: Jakob träumt von der Himmelsleiter. Joseph deutet den Traum des Pharao, was ein ganzes Volk rettet. Und auch in der Weihnachtsgeschichte offenbart sich Gott dem Joseph in seinen Träumen. Sie spricht von der Hoffnung – das ist doch auch »träumen dürfen«.

Auch die Frage, woran wir glauben können, klärt die Bibel, und wir beten es im Glaubensbekenntnis:

So kurz vor Weihnachten geht es da besonders um Jesus, den Sohn Gottes. Er ist die Liebe und das Licht im Dunkel unserer Welt. Durch Jesus dürfen wir Gnade und Vergebung empfangen – das können wir glauben.

Was kommt und bleibt? Das Reich Gottes hat mit Jesus bereits begonnen. Alles Weltliche vergeht irgendwann, doch Gott bleibt – von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Wir beten: *Unser Vater, danke, dass es Dich gibt.
 Danke, dass du Deinen Sohn in unsere Welt geschickt hast, damit wir Dich besser begreifen können. Lass uns gewiss sein im Schutz des Glaubens. Amen.*

Maria Döhler

Joan Osborne: One Of Us

*What if God was one of us?
Just a slob like one of us
Just a stranger on the bus
Trying to make His way home*

Was wäre,
wenn Gott einer von uns Menschen wäre,
so ein Schmutzfink von Mensch,
wie wir welche sind,
nur ein Fremder im Bus,
der seinen Weg nach Hause finden will?



4. Advent

18. Dezember

Guck mal – der zieht sich an wie einer von uns!
 Horch mal – die spricht wie eine von uns! Hast du's gemerkt
 – mit der Musik gehört er eindeutig zu uns!

Wir kennen auch das Andere: Nee, der passt nicht zu uns,
 nicht hier geboren, nicht so groß geworden wie wir,
 bloß nicht so nahe an ihn ran, wir könnten uns ja schmutzig
 machen.

Jesus nimmt auf solche Vorurteile keine Rücksicht,
 wird einer von uns, gar ein »Schmutzfink von Mensch«.

»Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein
 und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das
 Evangelium gepredigt;
 und selig ist, wer sich nicht an (ihm) ärgert« (Mt. 11, 5f).

Biedert er sich damit an oder erfüllt er einfach nur seine
 Lebensaufgabe und wird dem gerecht, der ihn geschickt hat?
 Gott hat ihn geschickt zu uns Menschen, die wir doch als
 Gottes Ebenbild geschaffen sind. Er steht dagegen, dass wir
 dies immer wieder in Frage stellen durch unser Denken,
 Reden und Handeln. Er wird einer von uns, damit wir wieder
 ganz Leute von ihm, von Gott, werden!

Hat das geklappt? Nein, wenn man seinen Tod und vor
 allem seine Auferstehung missachtet. Ja, wenn man seinen
 Tod und seine Auferstehung tatsächlich als das Signal
 versteht und beachtet, als die Posaune, die erschallt, die so
 laut tönt, dass die Toten aufstehn und Gottes Reich anbricht!

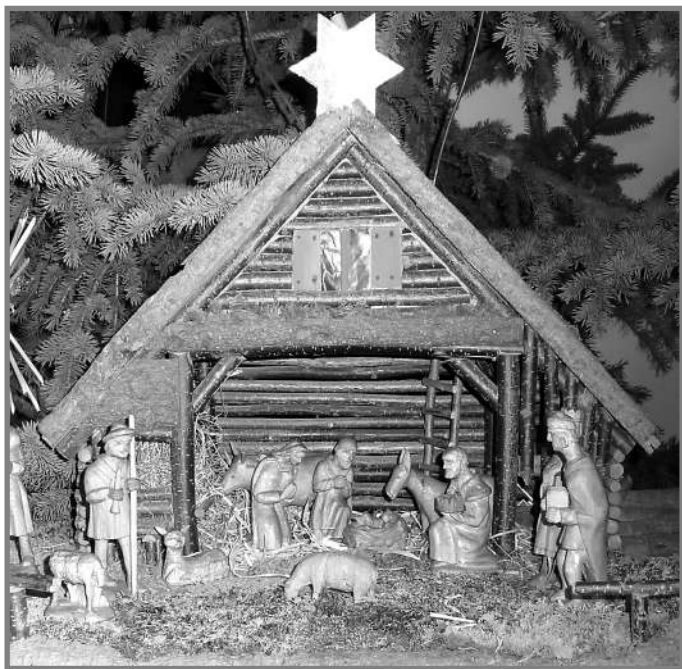
Wir beten: *Heiliger Gott, als einer von uns sei über,
 unter, vor, neben und hinter uns. Amen.*

Hans-Ulrich Schäfer

Herbert Grönemeyer: Zum Meer

*Wer hat dich geplant, gewollt?
Dich bestellt und abgeholt?
Wer hat sein Herz an dich verlort'n?
Warum bist du gebor'n?
Wer hat dich gebor'n? . . .*

*Dreh' dich um
Dreh' dein Kreuz in den Sturm
Geh gelöst, versöhnt, bestärkt
Selbstbefreit den Weg zum Meer.*



Weihnachten

25. Dezember

»Wer hat dich geplant, gewollt? Dich bestellt und abgeholt?«
Diese Frage stellt Herbert Grönemeyer in seinem Lied.

Manchmal ist es so: Nicht jedes Geschenk ist willkommen.
Nicht jedes Geschenk passt mir. Wie soll ich damit
umgehen? Vor dieser Frage stehe ich auch dieses Jahr an
Weihnachten.

Gott schenkt uns an Weihnachten Jesus. Gott kommt zur
Welt. Der Schenkende hat sich etwas gedacht. Ob wir dieses
Geschenk annehmen, das kann jeder für sich entscheiden.

In seinem Song blickt Herbert Grönemeyer nach vorn –
auf das Meer. Auch Gottes Blick geht nach vorne – zum
ewigen Leben. »Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er
seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glau-
ben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben«
(Johannes 3,16).

Die Hoffnung nicht aufgeben, weitergehen Schritt für
Schritt, und das Beste kommt zum Schluss: das Meer.
Für uns: Gottes Ewiges Reich. Dazu rettet uns Jesus –
unser Weihnachtsgeschenk!

»Geh gelöst, versöhnt, bestärkt . . . den Weg zum Meer« -
in Gottes Reich.

Wir beten: *Himmlischer Vater, wir danken für das
Geschenk, das Du uns in Jesus Christus machst.
Es trägt uns durch unser Leben, und am Ende
werden wir durch ihn das ewige Leben haben.
Das wollen wir gerne und mit Freuden
annehmen. Amen.*

Otto Kramer



Roger Cicero: In diesem Moment

Altjahrsabend, Silvester – was geht einem da nicht alles durch den Kopf, am Ende des Jahres. Die Gedanken gehen zurück, wandern durch das Jahr. Doch die Welt dreht sich weiter. Und um Mitternacht schauen wir alle zum Himmel, schauen nach oben, so wie es in einem Lied von Roger Cicero heißt: *»Und als einer von Millionen / Steh ich hier und schau nach oben / Frag mich, wo du gerade bist / Und wie es da wohl ist. / Und als einer von Millionen / Der an Erinnerungen hängt / Fühl ich, dass du gerade hier bist / In diesem Moment.«*

An wen Roger Cicero hier wohl denkt? Wem hängen seine Gedanken nach? Wem hängen unsere Gedanken nach in solch einem Moment? An wen denken wir, wenn wir nach oben schauen? Denken wir an den, der alles geschaffen hat?

Möglicherweise kann uns dieser Moment ja zur Besinnung bringen. Zur Besinnung auf das, was wir mit Gott im vergangenen Jahr erlebt haben. Besinnung auf die Momente, wo wir seine Nähe besonders gespürt haben. Vielleicht spüren wir es ja ganz deutlich, so wie Cicero es beschreibt: *»Fühl ich, dass du gerade hier bist«*. Es braucht immer wieder besondere Momente, um Gottes Nähe besonders zu spüren. Diese Silvesternacht kann ja so ein Moment sein.

Wir beten: *Himmlischer Vater, wir danken Dir für all die Begegnungen mit Dir im zurückliegenden Jahr. Wir bitten Dich, geh Du uns auch im neuen Jahr voran und begleite uns auf unseren Wegen. Wir vertrauen auf Dich. Amen.*

Albrecht Schuler

Bläsergottesdienst

Bläsergottesdienst

**»Lebendig
und kräftig
und schärfer«**

(Hebräer 4, 12)

Ein Bläsergottesdienst
in Verarbeitung des gleichnamigen
Songs der Wise Guys
zum Kirchentag in Köln 2007



Hans-Ulrich Schäfer,
Kiew

Verwendete Literatur:

- »Wortlaute«: Bläserbegleitheft zum Liederbuch zum Kirchentag Köln 2007, Strube und Kirchentag 2007
- »Zeitweise«: Bläserbegleitheft zum Liederbuch zum Kirchentag Stuttgart 2015, Strube und Kirchentag 2015
- »Bayern 98«: Bläserheft '98. Alte und neue Bläsermusik, Hrsg. Hans-Ulrich Nonnenmann, Nürnberg 1997
- »Kita V«: Bläserheft V für Kirchentage, hrsg. vom Deutschen Ev. Kirchentag in Zusammenarbeit mit dem Ev. Posaundendienst in Deutschland e.V., Strube München 2013
- »3er-Blatt«: Lebendig und kräftig und schärfer, Titelsong zum Kölner Kirchentag von den Wise Guys, für Posaunenchor nach der auf der Internetseite des Kirchentages als pdf veröffentlichten Songversion. Eingerichtet von Hans-Ulrich Schäfer, 2007. Die Bläserpartitur ist über den EPiD zum Selbstkostenpreis zu beziehen.

Gottesdienstablauf

1. **Bläsereingang** Kita V, 86-87:

Noch 'ne Intrade (Werner Petersen, * 1965)

2. **Votum und Begrüßung**

Wir feiern unseren Bläsergottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Dieser Bläsergottesdienst entstand ursprünglich im Zusammenhang des Kirchentages, der im Jahre 2007 in

Köln stattfand. Er stand unter dem Thema »Lebendig und kräftig und schärfer«, Worte, die dem Hebräerbrief entnommen waren und sich auf das Wort Gottes bezogen. Der Gottesdienst bedenkt das Thema in drei Schritten – Mensch – Gemeinschaft – Welt – jeweils unter Voranstellung eines Bibeltextes. Damals textete und komponierte das Kölner 5-Männer-a-capella-Ensemble »Wise Guys« einen Song, dessen Refrain genau mit den Worten des Kirchentagsthemas schließt.

Da sich das Andachtsbuch des EPiD im Jahre 2016 mit Texten von Bands und Ensembles der Gegenwart beschäftigt, unter anderem auch von den »Wise Guys«, entstand die Idee, den Bläsergottesdienst sozusagen noch einmal »aufzuwärmen«. Denn er gibt auch Gelegenheit, mehrfach wenigstens den Refrain des »Wise-Guys«-Titels mitzusingen:

»Zusammen erleben, was das Leben ist, lebendig und kräftig und schärfer, und spüren, dass du nicht alleine bist, lebendig und kräftig und schärfer.«

Und zum Schluss bringen die Bläser dann den gesamten Titel der »Wise Guys«, der ursprünglich sozusagen für 4-stimmigen Männerchor plus Rhythmus-Stimme geschrieben ist, in einem vierstimmigen, die Rhythmus-Stimme integrierenden, für Posaunenchor umgeschriebenen Bläusersatz zu Gehör. Natürlich wird auch hier der Refrain bitte mitgesungen!

Aber nun erst einmal: »Singt dem Herrn ein neues«, das erste Lied des Bläsergottesdienstes!

3. Lied: Singt dem Herrn ein neues Lied Wortlaute 33, 1-4:

Intonation und Begleitsatz: Reinhard Gramm, * 1961

Intonation oT., Begleitsatz alle / Tiefchor / alle /
Tiefchor / bis Fine alle

4. Eingang mit Hebräer 4, 12-13

- 1 Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig
und schärfer als jedes zweischneidige Schwert,
- 2 und dringt durch,
- 1 bis es scheidet Seele und Geist,
- 2 auch Mark und Bein,
- 1 und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.
- 2 Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen,
- 1 sondern es ist alles bloß
und aufgedeckt vor den Augen Gottes,
- 2 dem wir Rechenschaft geben müssen.

5. Liedruf »Zusammen erleben, was das Leben ist«

3er-Blatt:

Refrain 1 aus dem Titelsong zum Kirchentag (Wise Guys)

6. Bläserstück Kita V, 90-91:

There's A Meeting Here Tonight
(Traugott Fünfgeld, * 1971)

Unterthema I: MENSCH

7. Lesung aus Matthäus 4, 1-11

- 1 Erzähler, 2 Teufel (Mephisto), 3 Jesus, 4 Bibel
- 1 Da wurde Jesus – von welchem Geist?! –
in die Wüste geführt, damit er von Mephisto versucht
würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte
gefastet hatte, hungerte ihn.
Und Mephisto trat zu ihm und sprach:
 - 2 Wenn du ein Christ bist, nein(!),
wenn du der Christus bist, so sprich,
dass diese Steine Brot werden.

- 1 Er aber antwortete und sprach:
- 3 Es steht geschrieben:
- 4 »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.«
- 1 Da führte Mephisto ihn mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm:
- 2 Wenn du ein Christ bist, nein(!): wenn du der Christus bist, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben:
- 4 »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.«
- 1 Da sprach Jesus zu ihm:
- 3 Wiederum steht auch geschrieben:
- 4 »Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen.«
- 1 Darauf führte Mephisto ihn mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm:
- 2 Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.
- 1 Da sprach Jesus zu ihm:
- 3 Weg mit dir, du Satan! Denn es steht geschrieben:
- 4 »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.«
- 1 Da verließ Mephisto ihn. Und siehe, da erschienen, die ihn unsichtbar beschützt hatten, und dienten ihm auch sichtbar.

8. Liedruf »Zusammen erleben, was das Leben ist«

3er-Blatt:

Refrain 1 aus dem Titelsong zum Kirchentag (Wise Guys)

9. Bläserstück *Bayern 98, 22-24:*

Sonata Es-Dur, II Allemanda

(Antonio Vivaldi, 1678-1741)

10. Ein Wort

Wer oder was ist der Mensch?

Es könnte einem fast wie ein Kreuzverhör zu dieser Frage vorkommen, in das Jesus da verwickelt wird.

Das Wort Gottes wird dabei zum Aufeinanderprallen gebracht und gegeneinander ausgespielt.

Und plötzlich steckt man mitten drin: »Wenn du ein Christ bist, dann . . .« Plötzlich schwankt das, was man bisher als unzerbrechliches Fundament angesehen hat. Wie anstrengend, wenn zB. auch einer der gegenwärtig sehr beliebten Taufsprüche aus Psalm 91 von den Engeln, die einen in der Not tragen, dadurch in ein merkwürdiges Licht gerät.

Das aber kann jedem Christen, der Kirche, jeder Religion drohen: Alle Argumente werden einem aus den Händen geschlagen, der Boden unter den Füßen wankt, die Basis wackelt.

Man braucht nur in die Nachrichten hineinzuhorchen, um das bestätigt zu finden, was einem da seit über 2000 Jahren für schier unmögliche, widersprüchliche Dinge begegnen:

- Kreuzzüge derer, denen Jesus auf die Fahnen geschrieben hat: Liebe deinen Nächsten, und deinen Feind erst recht!
- Alquaida oder IS-Terror, sozusagen sogar gegen die eigenen Leute, wenn sie Allah nach ihrer Meinung nicht konsequent genug verehren.

Ja, man trägt solche Auseinandersetzungen auch in sich selbst.

Und der Ausweg besteht nicht darin, zur Untermauerung des einen oder anderen möglichen Standpunktes – vielleicht noch gedankenlos und aus dem Zusammenhang reißend,

Bibelstellen zu zitieren. Man muß sich diesem Satan, der nicht erst bei Goethe den Namen Mephisto erhalten hat, nicht ausliefern!

Der Mensch erweist sich mit seiner Kirche oder mit seiner Religion darin als Mensch, daß er weder Mephisto noch Gott werden will, sondern dass er Mitgeschöpf und Mitmensch ist. Wir müssen nicht allmächtig, allgegenwärtig oder unsterblich und unendlich sein. Das ist nichts Schlimmes, sondern gerade das Gute. Wir sind gerade darin Ebenbild Gottes und Gegenüber. Das ist der Mensch!

Lebendig und kräftig und schärfer formuliert es Jesus so:
»Bete allein Gott, den Herrn, an und diene ihm!«

11. Lied: Lebendig und kräftig und schärfer

Wortlaute 107, 1-3:

Intonation und Begleitsatz (Ulf Pankoke, * 1969)

Intonation oT., Begleitsatz alle/ Tiefchor/ alle,

Zwischenspiel+Schluss alle

12. Bläserstück Zeitweise 34:

Heilig (Ulf Pankoke, * 1969)

Unterthema 2: GEMEINSCHAFT

13. Lesung aus Jeremia 23, 16-32 i.A.

- 1 So spricht der HERR Zebaoth:
Hört nicht auf die Worte der Propheten,
die euch weissagen! Sie sagen denen, die des HERRN
Wort verachten: Es wird euch wohlgehen.
Und allen, die nach ihrem verstockten Herzen wandeln,
sagen sie: Es wird kein Unheil über euch kommen.
- 2 Aber wer hat im Rat des HERRN gestanden,
dass er sein Wort gesehen und gehört hätte?

Denn wenn sie in meinem Rat gestanden hätten,
so hätten sie meine Worte meinem Volk gepredigt,
um es von seinem bösen Wandel und von seinem bösen
Tun zu bekehren.

- 1 Ich höre es wohl, was die Propheten reden.
Sie weissagen Lüge in meinem Namen und sprechen:
Mir hat geträumt, mir hat geträumt.
Ein Prophet, der Träume hat, der erzähle Träume;
wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht.
- 2 Wie reimen sich Stroh und Weizen zusammen?
spricht der HERR.
Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HERR,
und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?
- 1 Siehe, ich will an die Propheten, spricht der HERR,
die falsche Träume erzählen und wollen,
dass mein Volk meinen Namen vergesse über ihren
Träumen, und verführen mein Volk mit ihren Lügen
und losem Geschwätz. Die habe ich nicht gesandt
und ihnen nichts befohlen. Die sind diesem Volk auch
nichts nütze, spricht der HERR.

14. Liedruf »Zusammen erleben, was das Leben ist«

3er-Blatt:

Refrain 1 aus dem Titelsong zum Kirchentag (Wise Guys)

15. Bläserstück Bayern 98, 54-56:

Ich will den Herrn loben allezeit (Ulrich Knörr, * 1960)

Intrade blasen, Kanon singen:

1. Bass, 2. Tenor/ 2.St., 3. 1.St., Conclusio blasen

16. Ein Wort

Die Propheten heute treten vielleicht nicht mehr als
Propheten auf. Aber dass an vielen Problemen unserer Zeit

immer mindestens zwei Seiten mit dem Gefühl der Rechts bzw. der Wahrheit arbeiten und beteiligt sind, ist offenkundig. Sie sind meist direkt sicher nicht als falsche Propheten anzusehen. Keiner jedoch kann für sich in Anspruch nehmen, den Stein der Weisen entdeckt zu haben.

Stellt da nicht jeweils der Kompromiss den Ausweg dar? Lieber durch gemeinsames Übereinkommen die geeignete Lösung für das Leben der Menschengemeinschaft zu finden, als dass jemand sich diktatorisch durchsetzt?!

Um welche Probleme handelt es sich denn?

Um solche Probleme, wie: der Umgang mit Flüchtlingen auf der ganzen Welt, das Verhältnis Israel-Palästina, der Syrien-der Sudan-, der Kurden-Konflikt, der weltweite Terrorismus im Namen verschiedenster religiöser und politischer Strömungen, die Auseinandersetzungen zwischen Russland und der Ukraine, die Überschneidung der Einflussphären der USA, von Russland, von China, dazu der unterschiedliche Umgang mit den Fragen des Klimawandels, um nur einige zu nennen.

Wenn man sich diese Probleme vor Augen hält, dann könnte man allerdings wirklich auch den Eindruck gewinnen: »Wie reimen sich (hier noch) Stroh und Weizen zusammen?« D.h. Was ist hier noch mit Kompromissen zu erreichen? Sind wir hiermit nicht an einer Stelle angekommen, wo sich zwar ein einzelner immer noch nicht diktatorisch durchsetzen darf, aber wo die Lösung nur noch kompromisslos quasi in einem Wort bestehen kann. Nicht mehr »Träume«, »Lügen« und »loses Geschwätz«, sprich eigeninteressengesteuertes Denken und Handeln. Sondern nur noch Gottes Wort – wie »Feuer«, das das Papier der wertlosen Verträge auffrisst, und wie ein »Hammer«, der das unheilige Denken der Betonköpfe zertrümmert, Gottes Wort als unabhängiges Gegenüber und als Ermutigung und Bestärkung, die teils unbequemen, mit großem Umdenken und wirtschaftlichen Umstellungen verbundenen Schritte endlich zu tun! Gottes Wort als Zumutung

und einzige Möglichkeit des Heils der Menschengemeinschaft, die aus uns vielen einzelnen Menschen besteht.
Lebendig und kräftig und schärfer!

17. Lied: »Lebendig und kräftig und schärfer«

Wortlaute 107, 1-3:

Intonation und Begleitsatz (Ulf Pankoke, * 1969)

Intonation oT., Begleitsatz alle / Tiefchor / alle,

Zwischenspiel + Schluss alle

18 Bläserstück Kita V, 62:

A Quiet Moment (Richard Roblee, * 1943)

Unterthema 3: WELT

19. Lesung aus Apostelgeschichte 17, 16-34 i.A

1 Erzähler, 2 Athener, 3 Paulus,

4 Meinungen, an die des Paulus anknüpft

1 Als Paulus in Athen war,

redete er täglich auch zu denen,

die sich auf dem Markt einfanden.

Einige von ihnen – Philosophen – stritten mit ihm:

2 Was will dieser Schwätzer hier?

Es sieht so aus, als wolle er fremde Götter verkündigen.

1 Sie führten ihn aber auf den Areopag und sprachen:

2 Können wir erfahren, was das für eine neue Lehre ist,
die du da lehrst?

1 Paulus erwiderte:

3 Ihr Männer von Athen, euren Heiligtümern

sieht man an, dass ihr die Götter sehr verehrt.

Aber auf einem Altar stand geschrieben:

4 Dem unbekannten Gott.

- 3 Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt.
Der Gott, der die Welt gemacht hat und alles,
was darin ist, der wohnt nicht in Tempeln,
die mit Händen gemacht sind.
Der lässt sich auch nicht von Menschenhänden dienen.
Denn er hat selber das ganze Menschengeschlecht
gemacht und jedermann Leben und Odem gegeben.
Er hat ihnen Grenzen gesteckt, aber auch aufgetragen,
Gott zu suchen.
Fürwahr, so unbekannt und fern ist er gar nicht!
Auch einige Dichter bei euch haben gesagt:
- 4 Wir sind seines Geschlechts.
- 3 Das heißt aber eben nicht, dass Gott gleich sei den von
Menschenhand gemachten goldenen, silbernen und
steinernen Bildern. Lange genug hat er das ertragen;
nun aber will er mit dieser Unwissenheit aufräumen
durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat.
Gott hat jedermann den Glauben und die Erlösung
angeboten, indem er diesen von den Toten auferweckt
hat: Jesus Christus.
- 1 Als sie davon hörten, begannen die einen zu spotten;
andere sprachen:
- 2 Wir wollen dich darüber ein andermal weiter hören.
- 1 Einige aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig.

20. Liedruf »Zusammen erleben, was das Leben ist«

3er-Blatt:

Refrain 1 aus dem Titelsong zum Kirchentag (Wise Guys)

21. Bläserstück Bayern 98, 25-27:

Sonata Es-Dur, III Corrente (Antonio Vivaldi, 1678-1741)

22. Ein Wort

Im Horizont des zu den Themen »Mensch« und »Gemeinschaft« Gesagten fehlt nun noch die Verständigung darüber, was der christliche Glaube in der Welt darstellt und wie er gehört werden kann.

Wäre es toll, den sgn. Missionsbefehl neu zu verstehen?

Wie er uns im Matthäusevangelium Mt. 28 überliefert ist, sollen wir im Auftrag Jesu ja Menschen taufen und ihnen von Gott und Jesus erzählen. Aber was, wenn »wir« nicht mehr nur »neue Christen« machen, sondern »unser« Gotteswort als »Katalysator« (ein Ausdruck von Hans Küng) verstehen würden? Wir würden uns, und alle anderen Religionen, Weltanschauungen, Meinungen . . . würden sich dadurch selbst besser verstehen. Jeder würde bei sich selbst so weit kommen und herausfinden, dass z.B. ein ausgrenzender totaler Wahrheitsanspruch, irgendwelche Kriegsberechtigungen, die Begründungen für Machtansprüche und Vormachtstellungen, die Diskriminierung jedweder Art usw. einfach niemals der Grund oder das Ziel unserer und ihrer Religion, Weltanschauung, Meinung . . . ist, sein kann, sein darf!

Wenn wir das so täten und nicht darauf aus wären, gegeneinander die Messer zu wetzen bzw. einander Kirche, Religion, Weltanschauung, Meinung . . . streitig zu machen, könnten wir für die Weltgemeinschaft »ökumenisch« alles Gute herausholen!

Wir sollten deshalb entsprechend dem Motto handeln – und zwar wir Christen zu allererst: Je besser ich mich selbst verstehe, um so ökumenischer und ökologischer kann ich sein, lebendig und kräftig und schärfer!

23. Bläserstück Zeitweise 115:

Vorbei sind die Tränen (Wolfgang Teichmann)

24. Ausgang mit Gebet und Vaterunser

- 1 Lasst uns aufstehen und beten:
Unser Gott, wir danken dir für dein Wort
– lebendig und kräftig und schärfer.
- 2 Halte dein Wort in uns lebendig,
damit wir das nicht vergessen:
Mensch – ohne Gott gedacht,
ist nicht wirklich Mensch.
- 1 Lass dein Wort kräftig wirken,
damit wir die richtigen
von den falschen Prophetien
für unsere Menschengemeinschaft
unterscheiden lernen.
- 2 Schärfe mit deinem Wort die Sinne,
dass wir fröhliche,
weitherzige und eindeutige
Bekenner Jesu Christi
in der bunten,
von dir gemachten Welt sind
– in der kleinen zu Haus und in der großen weiten.
Alle: Vater unser im Himmel . . .

25. Liedruf »Zusammen erleben, was das Leben ist«

3er-Blatt:

Refrain 1

aus dem Titelsong zum Kirchentag (Wise Guys)

26. Lied: EG 171, 1-4 Bayern 98, 65-67:

Vorspiel, Zwischenspiel, Begleitsätze

(Ralf Grössler, * 1958)

Vorspiel, Begleitsatz 1 alle/ Tiefchor/ alle,

Zwischenspiel Tiefchor, Begleitsatz 2 alle

27. Verabschiedung und Segen z.B. Aaronitischer Segen

28. Bläserausgang 3er-Blatt:

Lebendig und kräftig und schärfer (Wise Guys)



Gesang im NT

Neuen Testament

Prof. Dr. Jochen M. Arnold,
Theologe und Musiker,
leitet den Arbeitsbereich
für Gottesdienst und Kirchenmusik
am Michaeliskloster Hildesheim



Im Gegensatz zum Alten Testament, wo es viele Zeugnisse von Gesang gibt – man denke nur an das Lied der Miriam oder des Mose (2 Mo 15), an das Lied der Hanna (1 Sam 2) oder an Jonas Gesang im Fischbauch (Jona 2), an die Tempelweihe des Salomo (2 Chr 5) oder an die Psalmen – gibt es im Neuen Testament nur wenige Passagen, die ausdrücklich vom Singen eines Einzelnen oder der Gemeinde berichten. Darum fragen wir etwas genauer:

1. Jesustradition

Hat Jesus gesungen? Diese Frage hat sich Umberto Eco leider nicht gestellt, als er in seinem Roman »Der Name der Rose« diskutierte, ob Jesus denn wohl gelacht hat. Als biblische Andeutungen in diese Richtung können wir folgende Worte begreifen:

Nach Matthäus 11,25 lobt Jesus den Vater (singend) mit folgenden Worten: *Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du solches den Weisen und Klugen verborgen und den Unmündigen offenbart hast.*

In ähnlicher Weise dürfen wir die erste Bitte des Vaterunsers verstehen: *Dein Name werde geheiligt* (Mt 6,6).

Wir sehen: Zu einer lebendigen Gottesbeziehung, die Jesus seinen Jüngern vorgelebt hat, gehört das Lob Gottes. Allein in der Stille oder in der Gemeinschaft.

Deutlichere Hinweise darauf gibt es u.a. in der Passionsgeschichte. Jesus feiert mit seinen Jüngern nach der synoptischen Erzählung die Passaliturgie.

Wir lesen: *Nachdem sie den Lobgesang* (sog. Hallel-Psalmen 113-118) *gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.* (Mt 26,30; Mk 14,26).

2. Singen im Gottesdienst und darüber hinaus

Die vielleicht am meisten zitierte Äußerung zum Singen im Neuen Testament stammt von einem unmittelbaren Schüler des Paulus und steht in Kolosser 3,16.

Ich bezeichne diese Stelle auch gerne als die
»Einsetzungsworte der Kirchenmusik«.

Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. Lehrt und ermutigt einander in aller Weisheit mit Psalmen, Hymnen und geistgewirkten Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.

Wichtig ist zunächst, dass der im Obersatz genannte Genitiv (das Wort Christi) zwei Bedeutungsaspekte enthält, die auf die Kommunikation des Evangeliums bezogen sind:

Es geht um das lebendige Wort Christi im Gottesdienst, ein Wort also, das zum einen über Christus (gen. obj) redet, zum anderen aber auch Christus selbst (gen. subj.) redet.

Der Verfasser rechnet damit, dass Christus unter uns gegenwärtig ist und selbst in Aktion tritt, wenn wir singen.

Er bekommt gleichsam Klanggestalt. Zwei Ziele werden genannt. Das Wort Christi soll lehren (vgl. Apg 2,42) und ermutigen bzw. ermahnen. Es kommt als Zuspruch und Anspruch daher.

Dann werden verschiedene Formen des Singens genannt: »mit Psalmen, Hymnen und vom Geist inspirierten Oden« könnte man wörtlich übersetzen. Man denkt sofort an die klassischen Formen des Psalters, die in den neutestamentlichen Psalmen, den Cantica des Lukas (Benedictus, Magnificat, Nunc dimittis) zu greifen sind.

Nehmen wir als Beispiel das Magnificat, den Lobgesang der Maria: Maria singt, nachdem ihr der Engel Gabriel eine Nachricht von großer Tragweite gebracht hat.

Sie soll den Sohn des Höchsten auf die Welt bringen.

Das Lied, das sie anstimmt, ist wahrlich revolutionär. Die Welt verändert sich komplett: Herrscher liegen im Staub. Und Kleine werden ganz groß. So handelt Gott, singt Maria. Und Tausende tun es bis heute mit ihren Worten, in einfacher Psalmodie und wunderbaren konzertanten Vertonungen um den ganzen Globus.

Hymnen könnten Christuslieder sein (vgl. Joh 1,1-18 oder Phil 2,6-11), wie wir sie ebenfalls bereits im NT selbst finden. Häufig handelt es sich dabei um alte Stücke, die von den neutestamentlichen Autoren bereits als Lieder aus dem Gottesdienst zitiert werden. Sie haben meist einen erhabenen Sound:

»Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.« (Joh 1,1).

Aber auch spontan gedichtete Lieder (Songs) sind erwünscht, wie Paulus es in 1 Kor 14,26 andeutet.

Doch welche Bedeutung hat nach Kolosser 3,16 das Singen im Gottesdienst? In der oben zitierten Wiedergabe des Verses haben wir bewusst auf ein Komma verzichtet. Je nachdem, ob man nach Weisheit oder nach Liedern interpunktiert, wird eine unterschiedliche Zuordnung vorgenommen. Gehören die Gesänge zum Vorigen (»lehren und ermutigen«) oder zum Folgenden (»dankbar bzw. freudig singen«)?

Näher liegend scheint auf den ersten Blick Letzteres. Dann wäre der Text in einem Gefälle von Wort und Antwort zu verstehen. Das Lehren wäre dann Sache des Wortes der Verkündigung, die ihrerseits Gebet und Musik als Antwort hervorruft: Diese Vorstellung ist »kompatibel« mit dem in allen christlichen Konfessionen geläufigen Verständnis einer dialogischen Liturgie im Wechselspiel von Anrede und Antwort. Betrachtet man freilich die in Eph 5,19 stehende jüngere Parallele, so spricht vieles für eine zweite Deutung:

*Redet untereinander in Psalmen,
Hymnen und vom Geist gewirkten Liedern,
singt und spielt („psalliert“) Gott in euren Herzen.*

Demnach wird Musik als Verkündigung in dreierlei Form äußerlich laut. Die Gemeinde singt von Gott und lässt dabei auch die Instrumente nicht schweigen.

Zugleich rühmt sie ihn aber auch innerlich in einem ständigen Lobpreis des Herzens. So vielfältige Facetten hat das Singen und Musizieren der Christen, die auch in ihrer römischen Umwelt daran erkannt wurden.

Der römische Autor Plinius etwa berichtet, dass die Christen Christus schon morgens in der Frühe Lieder dargebracht hätten. Wie für einen Gott.

Also nicht für den Kaiser.

Wer das tat, musste mit Konsequenzen rechnen:

Paulus und Silas zum Beispiel. Sie sitzen in Philippi im Gefängnis und fangen an zu singen (Apg 16).

Die anderen Gefangenen hören sie. Und Gott hört sie auch.

Da zeigt er seine Macht und lässt ihre Ketten abfallen.

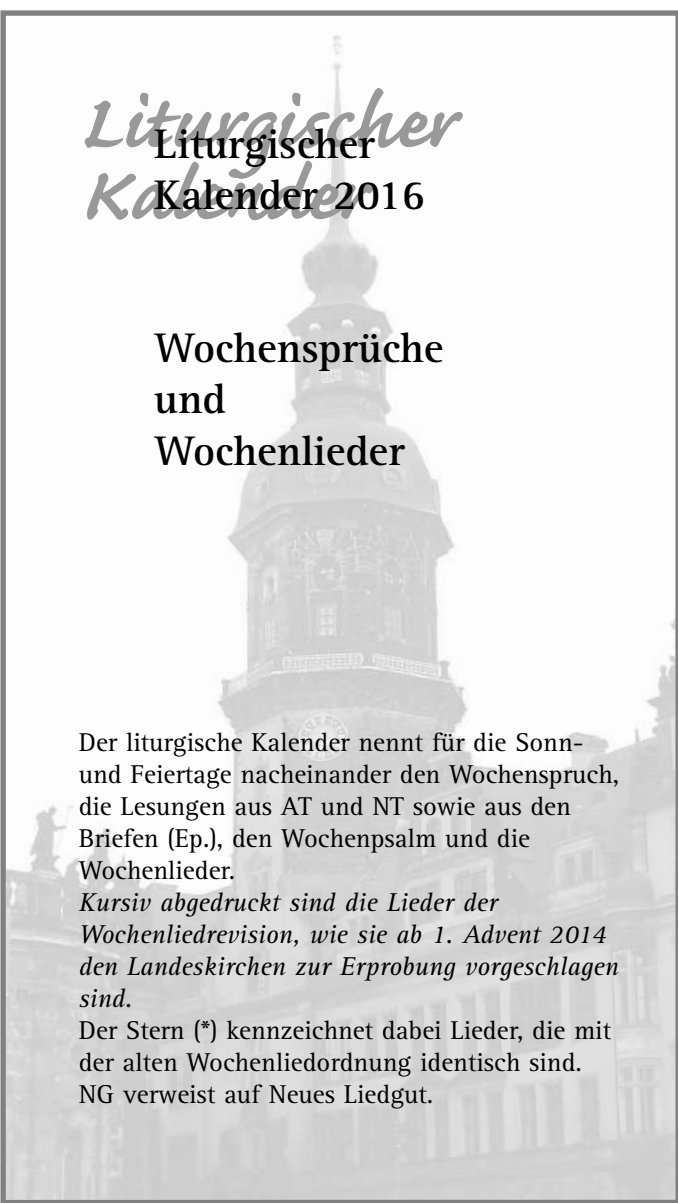
Die Türen des Kerkers öffnen sich. Doch sie laufen nicht weg, sondern erzählen dem Gefängnisaufseher von Gott.

Und der lässt sich mit seiner ganzen Familie taufen.

Welch eine Hoffnung gerade für all die Menschen, die auch heute in Verfolgung und Not sind.

Gesungener Glaube kann Berge versetzen und Mauern zum Einsturz bringen. Darauf hoffe ich.

Prof. Dr. Jochen M. Arnold



Liturgischer Kalender 2016

Wochensprüche und Wochenlieder

Der liturgische Kalender nennt für die Sonn- und Feiertage nacheinander den Wochenspruch, die Lesungen aus AT und NT sowie aus den Briefen (Ep.), den Wochenpsalm und die Wochenlieder.

Kursiv abgedruckt sind die Lieder der Wochenliedrevision, wie sie ab 1. Advent 2014 den Landeskirchen zur Erprobung vorgeschlagen sind.

Der Stern (*) kennzeichnet dabei Lieder, die mit der alten Wochenliedordnung identisch sind.

NG verweist auf Neues Liedgut.

Neujahrstag 1. Januar 2016

Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn. (Kol 3,17)

AT Jos 1,1-9; Ep. Jak 4,13-15; Ev. Lk 4,16-21; Psalm 8

*Der du die Zeit in Händen hast (EG 64)**

Von guten Mächten treu und still umgeben (EG 65)

Hilf Herr Jesu, lass gelingen (EG 61)

Verleih uns Frieden (NG)

2. Sonntag nach dem Christfest 3. Januar 2016

Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. (Joh 1,14)

AT Jes 61,1-3.(4.9).10-11; Ev. Lk 2,41-52; Ep. 1.Joh 5,11-13; Psalm 138

Also liebt Gott die arge Welt (EG 51)

O Jesu Christe, wahres Licht (EG 72)

Auf, Seele, auf und säume nicht (EG 73)

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen (EG 272)

Epiphanias 6. Januar 2016

Die Finsternis vergeht, und das wahre Licht scheint jetzt. (1.Joh 2,8)

AT Jes 60,1-6; Ev. Mt 2,1-12; Ep. Eph 3,2-3a.5-6; Psalm 72; Psalm 100

*Der Morgenstern ist aufgedrungen (EG 69)**

Wie schön leuchtet der Morgenstern (EG 70)

O König aller Ehren (EG 71)

Stern über Bethlehem (NG)

1. Sonntag nach Epiphanias 10. Januar 2016

Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.
(Röm 8,14)

AT Jes 42,1-4.(5-9); Ep. Röm 12,1-3.(4-8); Ev. Mt 3,13-17;
Psalm 89; Psalm 100

O lieber Herre Jesu Christ (EG 68)

*Du höchstes Licht, du ewger Schein (EG 441)**

Christus, das Licht der Welt (EG 410)

Licht, das in die Welt gekommen (NG)

Letzter Sonntag nach Epiphanias 17. Januar 2016

Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit
erscheint über dir. (Jes 60,2)

AT 2.Mose 3,1-10.(11-14); Ep. 2.Kor 4,6-10; Ev. Mt 17,1-9;
Psalm 97; Psalm 100

*Herr Christ, der einig Gotts Sohn (EG 67)**

Morgenglanz der Ewigkeit (EG 450)

3. Sonntag vor der Passionszeit (Septuagesimä) 24. Januar 2016

Wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf
unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.
(Dan 9,18)

AT Jer 9,22-23; Ep. 1.Kor 9,24-27; Ev. Mt 20,1-16a; Psalm 3

*Es ist das Heil uns kommen her (EG 342)**

Gott liebt diese Welt (EG 409)

Er weckt mich alle Morgen (EG 452)

**2. Sonntag vor der Passionszeit
(Sexagesimä) 31. Januar 2016**

Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet,
so verstockt eure Herzen nicht. (Hebr 3,15)

AT Jes 55,(6-9).10-12a; Ep. Hebr 4,12-13; Ev. Lk 8,4-8.(9-15);
Psalm 119

*Herr, für dein Wort sei hoch gepreist (EG 196)**

Es wolle Gott uns gnädig sein (EG 280)

Wohl denen, die da wandeln (EG 295)

Sonntag vor der Passionszeit (Estomihi) 7. Februar 2016

Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles
vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten
von dem Menschensohn. (Lk 18,31)

AT Am 5,21-24; Ep. 1.Kor 13; Ev. Mk 8,31-38; Psalm 31

Ein wahrer Glaube Gottes Zorn stillt (EG 413)

*Lasset uns mit Jesus ziehen (EG 384)**

Liebe, die du mich zu Bilde (EG 401)

Wo Menschen sich vergessen (NG)

1. Sonntag der Passionszeit (Invokavit) 14. Februar 2016

Dazu ist erschienen der Sohn Gottes,
dass er die Werke des Teufels zerstöre. (1.Joh 3,8b)

AT 1.Mose 3,1-19.(20-24); Ep. Hebr 4,14-16; Ev. Mt 4,1-11;
Psalm 91

*Ach bleib mit deiner Gnade (EG 347)**

*Ein feste Burg ist unser Gott (EG 362)**

2. Sonntag der Passionszeit (Reminiszere) 21. Februar 2016

Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. (Röm 5,8)

AT Jes 5,1-7; Ep. Röm 5,1-5.(6-11); Ev. Mk 12,1-12;

Psalm 10; Psalm 25

Das Kreuz ist aufgerichtet (EG 94)

Du schöner Lebensbaum des Paradieses (EG 96)

Wenn wir in höchsten Nöten sein (EG 366)

3. Sonntag der Passionszeit (Okuli) 28. Februar 2016

Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. (Lk 9,62)

AT 1.Kön 19,1-8.(9-13a); Ep. Eph 5,1-8a; Ev. Lk 9,57-62;

Psalm 34

Wenn meine Sünd' mich kränken (EG 82)

oder Du schöner Lebensbaum des Paradieses (EG 96)

Mir nach, spricht Christus, unser Held (EG 385)

Jesu, geh voran (EG 391)

4. Sonntag der Passionszeit (Lätare) 6. März 2016

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. (Joh 12,24)

AT Jes 54,7-10; Ep. 2.Kor 1,3-7; Ev. Joh 12,20-26; Psalm 84

*Korn, das in die Erde (EG 98)**

*Jesu, meine Freude (EG 396)**

5. Sonntag der Passionszeit (Judika) 13. März 2016

Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. (Mt 20,28)

AT 1.Mose 22,1-13; Ep. Hebr 5,7-9; Ev. Mk 10,35-45;
Psalm 43

*O Mensch, beweine deine Sünde groß (EG 76)**

Holz auf Jesu Schulter (EG 98)

Manches Holz (NG)

6. Sonntag der Passionszeit (Palmarum) 20. März 2016

Der Menschensohn muss erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. (Joh 3,14.15)

AT Jes 50,4-9; Ep. Phil 2,5-11; Ev. Joh 12,12-19; Psalm 69

Dein König kommt in niedrigen Hüllen (EG 14)

Du großer Schmerzensmann (EG 87)

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken (EG 91)

Wir gehen hinauf nach Jerusalem (NG)

Gründonnerstag 23. März 2016

Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr. (Ps 111,4)

AT 2.Mose 12,1.3-4.6-7.11-14; Ep. 1.Kor 11,23-26;
Ev. Joh 13,1-15.(34-35); Psalm 111

Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen (EG 221)

Das Wort geht von dem Vater aus (EG 223)

Du hast zu deinem Abendmahl (EG 224)

Ich bin das Brot, lade euch ein (NG)

Karfreitag 24. März 2016

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Joh 3,16)

AT Jes (52,13-15); 53,1-12; Ep. 2.Kor 5,(14b-18).19-21;
Ev. Joh 19,16-30; Psalm 22

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld (EG 83)

Christe, du Schöpfer aller Welt (EG 92)

O Haupt voll Blut und Wunden (EG 85)

Nun gehören unsre Herzen (EG 93)

In einer fernen Zeit (NG)

Osterfest 27. März 2016

Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. (Offb 1,18)

AT 1.Sam 2,1-2.6-8a; Ep. 1.Kor 15,1-11; Ev. Mk 16,1-8;
Psalm 118

Christ ist erstanden (EG 99)

Christ lag in Todesbanden (EG 101)

Erschienen ist der herrlich Tag (EG 106)

Der schöne Ostertag (EG 117)

Wir stehen im Morgen (NG)

1. Sonntag nach Ostern (Quasimodogeniti) 3. April 2016

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. (1.Petr 1,3)

AT Jes 40,26-31; Ep. 1.Petr 1,3-9; Ev. Joh 20,19-29;
Psalm 116

Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand (EG 102)

Mit Freuden zart (EG 108)

Die ganze Welt, Herr Jesu Christ (EG 110)

**2. Sonntag nach Ostern
(Miserikordias Domini) 10. April 2016**

Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben. (Joh 10,11.27.28)

AT Hes 34,1-2.(3-9).10-16.31; Ep. 1.Petr 2,21b-25;
Ev. Joh 10,11-16.(27-30); Psalm 23

*Der Herr ist mein getreuer Hirt (EG 274)**

Vertraut den neuen Wegen (EG 395)

Stimme, die Stein zerbricht (NG)

3. Sonntag nach Ostern (Jubilate) 17. April 2016

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. (2.Kor 5,17)

AT 1.Mose 1,1-4a.26-31;2,1-4a*; Ep. 1.Joh 5,1-4;
Ev. Joh 15,1-8; Psalm 66

Mit Freuden zart zu dieser Fahrt (EG 108)

Lobe den Herren, den mächtigen König (EG 316/317)

Gott gab uns Atem (EG 432)

4. Sonntag nach Ostern (Kantate) 24. April 2016

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.
(Ps 98,1)

AT Jes 12,1-6; Ep. Kol 3,12-17; Ev. Mt 11,25-30; Psalm 98

*Lob Gott getrost mit Singen (EG 243)**

Du meine Seele, singe (EG 302)

Nun freut euch, lieben Christen g'mein (EG 341)

Ich sing dir mein Lied (NG)

5. Sonntag nach Ostern (Rogate) 1. Mai 2016

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft
noch seine Güte von mir wendet. (Ps 66,20)

AT 2.Mose 32,7-14*; Ep. 1.Tim 2,1-6a;
Ev. Joh 16,23b-28.(29-32).33; Psalm 95

*Zieh ein zu deinen Toren (EG 133)**

*Vater unser im Himmelreich (EG 344)**

Christi Himmelfahrt 5. Mai 2016

Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde,
so will ich alle zu mir ziehen. (Joh 12,32)

AT 1.Kön 8,22-24.26-28*; Ep. Apg 1,3-4.(5-7).8-11;
Ev. Lk 24,(44-49).50-53; Psalm 47

Wir danken dir, Herr Jesu Christ (EG 121)

Jesus Christus herrscht als König (EG123)

Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes (EG 132)

6. Sonntag nach Ostern (Exaudi) 8. Mai 2016

Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde,
so will ich alle zu mir ziehen. (Joh 12,32)

AT Jer 31,31-34; Ep. Eph 3,14-21; Ev. Joh 15,26-16,4;
Psalm 27

Nun bitten wir den Heiligen Geist (EG 124)

Heiliger Geist, du Tröster mein (EG 128)

O komm, du Geist der Wahrheit (EG 136)

Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn (NG)

Pfingsten 15. Mai 2016

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth. (Sach 4,6)

AT 4.Mose 11,11-12.14-17.24-25; Ep. Apg 2,1-18;

Ev. Joh 14,23-27; Psalm 118

Komm, Heiliger Geist, Herre Gott (EG 125)

Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist (EG 126)

Schmückt das Fest mit Maien (EG 135)

Tag der Heiligen Dreifaltigkeit (Trinitatis) 22. Mai 2016

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth,
alle Lande sind seiner Ehre voll. (Jes 6,3)

AT Jes 6,1-13; Ep. Röm 11,(32).33-36; Ev. Joh 3,1-8.(9-15);
Psalm 145

Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist (EG 126)

*Gelobet sei der Herr, mein Gott (EG 139)**

Gott ist gegenwärtig (EG 165)

Du bist heilig (NG)

1. Sonntag nach Trinitatis 29. Mai 2016

Christus spricht zu seinen Jüngern: Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich. (Lk 10,16)

AT 5.Mose 6,4-9; Ep. 1.Joh 4,16b-21; Ev. Lk 16,19-31;
Psalm 34

Nun bitten wir den Heiligen Geist (EG 124)

Von Gott will ich nicht lassen (EG 365)

Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr (EG 382)

2. Sonntag nach Trinitatis 5. Juni 2016

Christus spricht: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. (Mt 11,28)

AT Jes 55,1-3b.(3c-5); Ep. Eph 2,17-22; Ev. Lk 14,(15).16-24;
Psalm 36

Kommt her, ihr seid geladen (EG 213)

Komm, sag es allen weiter (EG 225)

Ich lobe dich von ganzer Seelen (EG 250)

Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn (EG 363)

3. Sonntag nach Trinitatis 12. Juni 2016

Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. (Lk 19,10)

AT Hes 18,1-4.21-24.30-32; Ep. 1.Tim 1,12-17;
Ev. Lk 15,1-3.11b-32; Psalm 103

Allein zu dir, Herr Jesu Christ (EG 232)

*Jesus nimmt die Sünder an (EG 353)**

Was mein Gott will, gescheh allzeit (EG 364)

Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt (NG)

4. Sonntag nach Trinitatis 19. Juni 2016

Einer trage des andern Last,
so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. (Gal 6,2)

AT 1.Mose 50,15-21; Ep. Röm 14,10-13; Ev. Lk 6,36-42;
Psalm 42

Mir ist Erbarmung widerfahren (EG 355)

Lass die Wurzel unsres Handelns Liebe sein (EG 417)

Komm in unsre stolze Welt (EG 428)

O Gott, du frommer Gott (EG 495)

Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen (NG)

5. Sonntag nach Trinitatis 26. Juni 2016

Aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben,
und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es. (Eph 2,8)

AT 1.Mose 12,1-4a; Ep. 1.Kor 1,18-25; Ev. Lk 5,1-11;
Psalm 73

*Wach auf, du Geist der ersten Zeugen (EG 241)**

Preis, Lob und Dank sei Gott dem Herren (EG 245)

Nun aufwärts froh den Blick gewandt (EG 394)

6. Sonntag nach Trinitatis 3. Juli 2016

So spricht der Herr, der dich geschaffen hat:
Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich
bei deinem Namen gerufen; du bist mein! (Jes 43,1)

AT Jes 43,1-7; Ep. Röm 6,3-8.(9-11); Ev. Mt 28,16-20;
Psalm 139

*Ich bin getauft auf deinen Namen (EG 200)**

Du hast mich, Herr, zu dir gerufen (EG 210)

Ich sage ja (NG)

7. Sonntag nach Trinitatis 10. Juli 2016

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern
Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. (Eph 2,19)

AT 2.Mose 16,2-3.11-18; Ep. Apg 2,41a.42-47;
Ev. Joh 6,1-15; Psalm 107

Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen (EG 221)

Seht das Brot, das wir hier teilen (EG 226)

Nun lasst uns Gott, dem Herren (EG 320)

Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut (EG 326)

8. Sonntag nach Trinitatis 17. Juli 2016

Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. (Eph 5,8.9)

AT Jes 2,1-5; Ep. Eph 5,8b-14; Ev. Mt 5,13-16; Psalm 48

Sonne der Gerechtigkeit (EG 262/263)

O gläubig Herz, gebenedei (EG 318)

All Morgen ist ganz frisch und neu (EG 440)

9. Sonntag nach Trinitatis 24. Juli 2016

Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen;
und wem viel anvertraut ist,
von dem wird man um so mehr fordern. (Lk 12,48)

AT Jer 1,4-10; Ep. Phil 3,7-11.(12-14); Ev. Mt 25,14-30;
Psalm 40

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr (EG 397)

*Ich weiß, mein Gott, dass all mein Tun (EG 497)**

Die Erde ist des Herrn (NG)

10. Sonntag nach Trinitatis 31. Juli 2016

Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist,
dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat. (Ps 33,12)

AT Jes 27,2-9; Ep. Röm 9,1-5.(6-8.14-16);
Ev. Lk 19,41-48 oder Mk 12,28-34; Psalm 74

Gott der Vater steh uns bei (EG 138)

Aus tiefer Not lasst uns zu Gott (EG 144)

Und du suchst meine Sünde (EG 237)

11. Sonntag nach Trinitatis 7. August 2016

Gott widersteht den Hochmütigen,
aber den Demütigen gibt er Gnade. (1.Petr 5,5)

AT 2.Sam 12,1-10.13-15a; Ep. Eph 2,4-10; Ev. Lk 18,9-14;
Psalm 113

Allein zu dir, Herr Jesu Christ (EG 323)

*Aus tiefer Not schrei ich zu dir (EG 299)**

Meine engen Grenzen (NG)

12. Sonntag nach Trinitatis 14. August 2016

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. (Jes 42,3)

AT Jes 29,17-24; Ep. Apg 9,1-9.(10-20); Ev. Mk 7,31-37;
Psalm 147

Ohren gabst du mir (EG 232)

*Nun lob, mein Seel, den Herren (EG 289)**

Wir haben Gottes Spuren festgestellt (NG)

13. Sonntag nach Trinitatis 21. August 2016

Christus spricht: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.
(Mt 25,40)

AT 1.Mose 4,1-16a; Ep. 1.Joh 4,7-12; Ev. Lk 10,25-37;
Psalm 112

Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ (EG 343)

So jemand spricht: »Ich liebe Gott« (EG 412)

Brich mit dem Hungrigen dein Brot (EG 420)

Wenn das Brot, das wir teilen (NG)

14. Sonntag nach Trinitatis 28. August 2016

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht,
was er dir Gutes getan hat. (Ps 103,2)

AT 1.Mose 28,10-19a; Ep. Röm 8,(12-13).14-17;
Ev. Lk 17,11-19; Psalm 146

Nun danket alle Gott (EG 321)

Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn (EG 333)

Von Gott will ich nicht lassen (EG 365)

15. Sonntag nach Trinitatis 4. September 2016

Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.
(1.Petr 5,7)

AT 1.Mose 2,4b-9.(10-14).15; Ep. 1.Petr 5,5c-11;
Ev. Mt 6,25-34; Psalm 127

Auf meinen lieben Gott (EG 345)

*Wer nur den lieben Gott lässt walten (EG 369)**

Solang es Menschen gibt auf Erden (EG 427)

16. Sonntag nach Trinitatis 11. September 2016

Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen
und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht
gebracht durch das Evangelium. (2.Tim 1,10)

AT Kglg 3,22-26.31-32; Ep. 2.Tim 1,7-10;

Ev. Joh 11,1.(2).3.17-27.41-45; Psalm 68

O Tod, wo ist dein Stachel nun (EG 113)

Jesus lebt, mit ihm auch ich (EG 115)

Was mein Gott will, gescheh allzeit (EG 364)

Wach auf, mein Herz, und singe (EG 427)

17. Sonntag nach Trinitatis 18. September 2016

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.
(1.Joh 5,4)

AT Jes 49,1-6; Ep. Röm 10,9-17.(18); Ev. Mt 15,21-28;
Psalm 25

Herr, öffne mir die Herzenstür (EG 197)

*Such, wer da will, ein ander Ziel (EG 346)**

18. Sonntag nach Trinitatis 25. September 2016

Dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt,
dass der auch seinen Bruder liebe. (1.Joh 4,21)

AT 2Mose 20,1-17; Ep. Röm 14,17-19; Ev. Mk 12,28-34;
Psalm 1

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr (EG 397)

In Gottes Namen fang ich an Herr (EG 494)

Öffne meine Augen (EG 176, Singspruch und Kanon)

Lass mich, o Herr, in allen Dingen (EG 414)

Erntedankfest 2. Oktober 2016

Aller Augen warten auf dich, Herr,
und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. (Ps 145,15)

AT Jes 58,7-12; Ep. 2.Kor 9,6-15;

Ev. Lk 12,(13-14).15-21 oder Mt 6,25-34; Psalm 104

Ich singe dir mit Herz und Mund (EG 324)

*Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit (EG 502)**

Gottes Geschöpfe, kommt zuhauf (EG 514)

20. Sonntag nach Trinitatis 9. Oktober 2016

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist
und was der Herr von dir fordert,

nämlich Gottes Wort halten

und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. (Mi 6,8)

AT 1.Mose 8,18-22; Ep. 1.Thess 4,1-8; Ev. Mk 10,2-9.(10-16);

Psalm 119

Wohl denen, die da wandeln (EG 295)

Es kennt der Herr die Seinen (EG 358)

Meinem Gott gehört die Welt (EG 408)

21. Sonntag nach Trinitatis 16. Oktober 2016

Lass dich nicht vom Bösen überwinden,
sondern überwinde das Böse mit Gutem. (Röm 12,21)

AT Jer 29,1.4-7.10-14; Ep. Eph 6,10-17; Ev. Mt 5,38-48;
Psalm 19

Ach Gott, vom Himmel sieh darein (EG 273)

Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut (EG 326)

Zieh an die Macht, du Arm des Herrn (EG 377)

Hilf, Herr, meines Lebens (EG 419)

22. Sonntag nach Trinitatis 23. Oktober 2016

Bei dir ist die Vergebung, dass man dich fürchte. (Ps 130,4)

AT Mi 6,6-8; Ep. Phil 1,3-11; Ev. Mt 18,21-35; Psalm 143

Herz und Herz vereint zusammen (EG 251)

Ein reines Herz, Herr, schaff in mir (EG 389)

Herr Jesu, Gnadensonne (EG 404)

23. Sonntag nach Trinitatis 30. Oktober 2016

Dem König aller Könige und Herrn aller Herren,
der allein Unsterblichkeit hat,
dem sei Ehre und ewige Macht.
(1.Tim 6,15.16)

AT 1.Mose 18,20-21.22b-33; Ep. Phil 3,17.(18-19).20-21;
Ev. Mt 22,15-22; Psalm 33 oder wie 21. So. nach Trinitatis

In dich hab ich gehoffet, Herr (Nr. 275)

Ist Gott für mich, so trete (EG 351)

Komm in unsre stolze Welt (EG 428)

Reformationsfest 31. Oktober 2016

Einen andern Grund kann niemand legen als den,
der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. (1.Kor 3,11)

AT Jes 62,6-7.10-12; Ep. Röm 3,21-28; Ev. Mt 5,2-10.(11-12);

Psalm 46

*Nun freut euch, lieben Christen g'mein (EG 341)**

Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich (EG 351)

Die ganze Welt hast du uns überlassen (EG 360)

Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres 6. November 2016

Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade,
siehe, jetzt ist der Tag des Heils. (2.Kor 6,2)

AT Hiob 14,1-6; Ep. Röm 14,7-9; Ev. Lk 17,20-24.(25-30);

Psalm 90

Wir warten dein, o Gottes Sohn (EG 152)

Es wird sein in den letzten Tagen (EG 426)

Gib Frieden, Herr, gib Frieden (EG 430)

Mitten wir im Leben sind (EG 518)

Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres 13. November 2016

Wir müssen alle offenbar werden
vor dem Richterstuhl Christi. (2.Kor 5,10)

AT Jer 8,4-7; Ep. Röm 8,18-23.(24-25); Ev. Mt 25,31-46;

Psalm 50

*Es ist gewisslich an der Zeit (EG 149)**

Es mag sein, dass alles fällt (EG 378)

Buß- und Betttag 16. November 2016

Gerechtigkeit erhöht ein Volk;

aber die Sünde ist der Leute Verderben. (Spr 14,34)

AT Jes 1,10-17; Ep. Röm 2,1-11; Ev. Lk 13,(1-5).6-9;

Psalm 51

Aus tiefer Not lasst uns zu Gott (EG 144)

Nimm von uns, Herr, du treuer Gott (EG 146)

Aus tiefer Not schrei ich zu dir (EG 299)

Komm in unsre stolze Welt (EG 428)

Letzter Sonntag des Kirchenjahres (Ewigkeitssonntag) 20. November 2016

Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen.
(Lk 12,35)

AT Jes 65,17-19.(20-22).23-25; Ep. Offb 21,1-7;

Ev. Mt 25,1-13; Psalm 126

*Wachet auf, ruft uns die Stimme (EG 147)**

*Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt
(EG 153)*

1. Sonntag im Advent 27. November 2016

Siehe, dein König kommt zu dir,

ein Gerechter und ein Helfer. (Sach 9,9)

AT Jer 23,5-8; Ep. Röm 13,8-12.(13-14); Ev. Mt 21,1-9;

Psalm 24

Macht hoch die Tür (EG 1)

*Nun komm, der Heiden Heiland (EG 4)**

Die Nacht ist vorgedrungen (EG 16)

2. Sonntag im Advent 4. Dezember 2016

Seht auf und erhebt eure Häupter,
weil sich eure Erlösung naht. (Lk 21,28)

AT Jes 63,15-16.(17-19a).19b; 64,1-3; Ep. Jak 5,7-8;
Ev. Lk 21,25-33; Psalm 80

Ihr lieben Christen, freut euch nun (EG 6)

O Heiland, reiß die Himmel auf (EG 7)

Das Volk, das noch im Finstern wandelt (EG 20)

3. Sonntag im Advent 11. Dezember 2016

Bereitet dem Herrn den Weg;
denn siehe, der Herr kommt gewaltig. (Jes 40,3.10)

AT Jes 40,1-8.(9-11); Ep. 1.Kor 4,1-5; Ev. Mt 11,2-6.(7-10);
Psalm 85

*Mit Ernst, o Menschenkinder (EG 10)**

Die Nacht ist vorgedrungen (EG 16)

Es kommt die Zeit, in der die Träume dich erfüllen (NG)

4. Sonntag im Advent 18. Dezember 2016

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich:
Freuet euch! Der Herr ist nahe! (Phil 4,4-5)

AT Jes 52,7-10; Ep. Phil 4,4-7; Ev. Lk 1,(39-45).46-55(56);
Psalm 102

Nun jauchzet, all ihr Frommen (EG 9)

Wie soll ich dich empfangen (EG 11)

O komm, o komm, du Morgenstern (EG 19)

Weihnachten 25. Dezember 2016

Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns,
und wir sahen seine Herrlichkeit. (Joh 1,14)

AT Mi 5,1-4a; Ep. Tit 3,4-7; Ev. Lk 2,(1-14).15-20;
Psalm 96

*Gelobet seist du, Jesu Christ (EG 23)**

Herbei, o ihr Gläub'gen (EG 45)

Erfreue dich Himmel, erfreue dich Erde (NG)

Altjahrsabend 31. Dezember 2016

Barmherzig und gnädig ist der Herr,
geduldig und von großer Güte. (Ps 103,8)

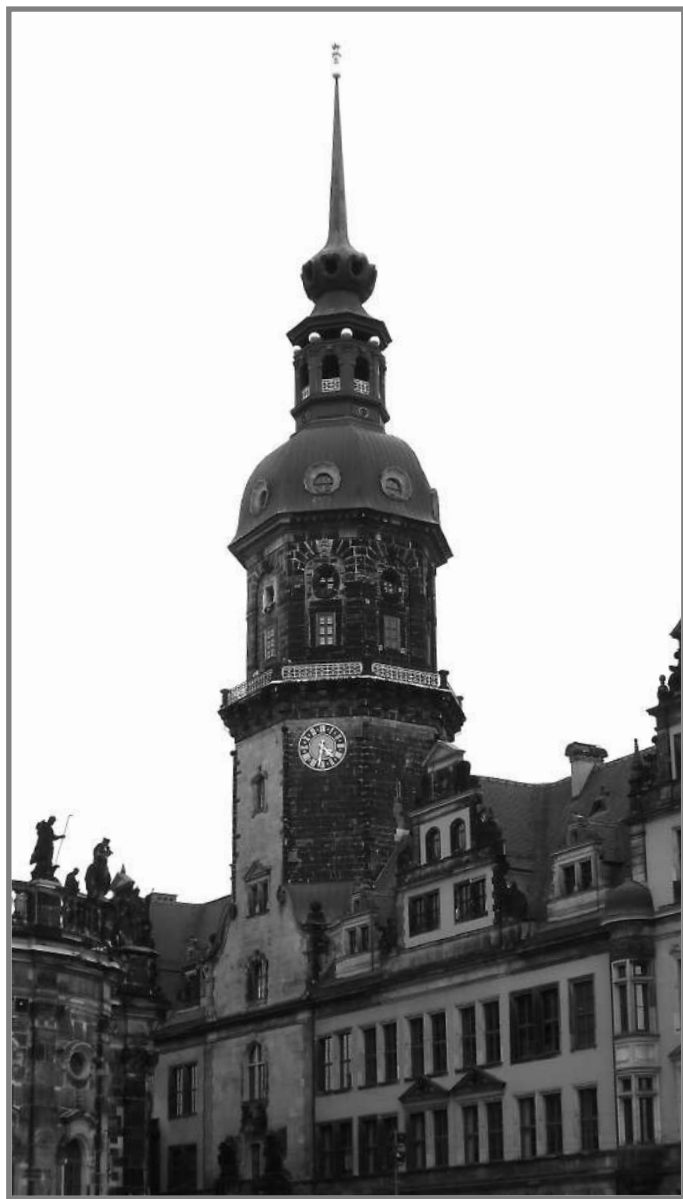
AT Jes 30,(8-14).15-17; Ep. Röm 8,31b-39; Ev. Lk 12,35-40;
Psalm 121

Das alte Jahr vergangen ist (EG 59)

Der du die Zeit in Händen hast (EG 64)

Nun lasst uns gehn und treten (EG58)

Von guten Mächten (EG 65)



Verzeichnis
**Verzeichnis der Songs
nach Künstlern**



Künstler	Lied	Datum
257ers	Warum	29.05.2016
2raumwohnung	Rette mich später	09.10.2016
Allee der Kosmonauten	Du bist nicht allein	04.12.2016
Andreas Bourani	Auf uns	30.10.2016
BAP	Verdamp lang her	01.05.2016
Beatles	All you need is love	17.04.2016
Beatles	Let it be	28.02.2016
Chima	Ausflug ins Blaue	01.01.2016
Christine Stürmer	Engel fliegen einsam	25.09.2016
Dame	Angst dich zu verlieren	06.01.2016
Die phantastischen 4	Ernten was wir säen	26.06.2016
	Hoffnung	27.03.2016
Die Prinzen	Backstage-Pass	16.10.2016
	Du musst ein Schwein sein	24.07.2016
Die Toten Hosen	An Tagen wie diesen	21.08.2016
Edith Piaf	Je ne regrette rien	16.11.2016
Frida Gold	Liebe ist meine Rebellion	10.07.2016
	Wovon sollen wir träumen	11.12.2016
Gerhard Schöne	Irgendwann	13.11.2016
	Spar deinen Wein nicht auf . . .	07.08.2016
Glasperlenspiel	Ich bin ich	03.01.2016
Helene Fischer	Atemlos durch die Nacht	10.01.2016

Herbert Grönemeyer	Der Weg	06.11.2016
	Kinder an die Macht	03.04.2016
	Mensch	24.03.2016
	Zum Meer	25.12.2016
Herman van Veen	Warum bin ich so fröhlich	15.05.2016
Hildegard Knef	Für mich soll's rote Rosen regnen	20.03.2016
Ich und Ich	Pflaster	10.04.2016
Israel Kamakawiwo'ole	Somewhere over the rainbow	02.10.2016
Joan Osbourne	One of us	18.12.2016
Juli	Die perfekte Welle	04.09.2016
Jupiter Jones	Still	13.03.2016
Karat	Über 7 Brücken	14.02.2016
Madsen	Ich rette die Welt	17.01.2016
Max Herre	Wolke 7	31.01.2016
Nena	99 Luftballons	22.05.2016
	Wunder geschehen	11.09.2016
Pe Werner	Kribbeln im Bauch	12.06.2016
Peter Fox	Haus am See	21.02.2016
Pharell Williams	Happy	06.03.2016
Pink Floyd	Another Brick in th Wall	23.10.2016
Puhdys	Wenn ein Mensch kurze Zeit lebt	05.05.2016
Queen	We will rock you	31.10.2016

Reinhard Mey	Über den Wolken	08.05.2016
Roger Cicero	In diesem Moment	31.12.2015
Rolling Stones	Satisfaction	05.06.2016
Rosenstolz	Komm doch mit	14.08.2016
	Wir sind am Leben	17.07.2016
Silbermond	Krieger des Lichts	24.01.2016
Tim Bendzko	Wenn Worte meine Sprache wären	24.04.2016
Udo Jürgens	Griechischer Wein	18.09.2016
	Ich war noch niemals in New York	28.08.2016
	Mit 66 Jahren	19.06.2016
Udo Lindenberg	Horizont	20.11.2016
Unheilig	Geboren zum Leben	03.07.2016
	Zeit zu gehen	07.02.2016
Wir sind Helden	Guten Tag	31.07.2016
Xavier Naidoo	20.000 Meilen überm Meer	27.11.2016

Verzeichnis
Verzeichnis der Songs
nach Liedtiteln

Lied	Künstler	Datum
20.000 Meilen überm Meer	Xavier Naidoo	27.11.2016
99 Luftballons	Nena	22.05.2016
All you need is love	Beatles	17.04.2016
An Tagen wie diesen	Die Toten Hosen	21.08.2016
Angst dich zu verlieren	Dame	06.01.2016
Another Brick in the Wall	Pink Floyd	23.10.2016
Atemlos durch die Nacht	Helene Fischer	10.01.2016
Auf uns	Andreas Bourani	30.10.2016
Ausflug ins Blaue	Chima	01.01.2016
Backstage-Pass	Die Prinzen	16.10.2016
Der Weg	Herbert Grönemeyer	06.11.2016
Die perfekte Welle	Juli	04.09.2016
Du bist nicht allein	Allee der Kosmonauten	04.12.2016
Du musst ein Schwein sein	Die Prinzen	24.07.2016
Engel fliegen einsam	Christine Stürmer	25.09.2016
Ernten was wir säen	Die phantastischen 4	26.06.2016
Für mich soll's rote Rosen regnen	Hildegard Knef	20.03.2016
Geboren zum Leben	Unheilig	03.07.2016
Griechischer Wein	Udo Jürgens	18.09.2016
Guten Tag	Wir sind Helden	31.07.2016

Happy	Pharell Williams	06.03.2016
Haus am See	Peter Fox	21.02.2016
Hoffnung	Die phantastischen 4	27.03.2016
Horizont	Udo Lindenberg	20.11.2016
Ich bin ich	Glasperlenspiel	03.01.2016
Ich rette die Welt	Madsen	17.01.2016
Ich war noch niemals in New York	Udo Jürgens	28.08.2016
In diesem Moment	Roger Cicero	31.12.2015
Irgendwann	Gerhard Schöne	13.11.2016
Je ne regrette rien	Edith Piaf	16.11.2016
Kinder an die Macht	Herbert Grönemeyer	03.04.2016
Komm doch mit	Rosenstolz	14.08.2016
Kribbeln im Bauch	Pe Werner	12.06.2016
Krieger des Lichts	Silbermond	24.01.2016
Let it be	Beatles	28.02.2016
Liebe ist meine Rebellion	Frida Gold	10.07.2016
Mensch	Herbert Grönemeyer	24.03.2016
Mit 66 Jahren	Udo Jürgens	19.06.2016
One of us	Joan Osbourne	18.12.2016
Pflaster	Ich und Ich	10.04.2016
Rette mich später	2raumwohnung	09.10.2016
Satisfaction	Rolling Stones	05.06.2016

Somewhere over the rainbow	Israel Kamakawiwo'ole	02.10.2016
Spar deinen Wein nicht auf	Gerhard Schöne	07.08.2016
Still	Jupiter Jones	13.03.2016
Über 7 Brücken	Karat	14.02.2016
Über den Wolken	Reinhard Mey	08.05.2016
Verdamp lang her	BAP	01.05.2016
Warum	257ers	29.05.2016
Warum bin ich so fröhlich	Herman van Veen	15.05.2016
We will rock you	Queen	31.10.2016
Wenn ein Mensch kurze Zeit lebt	Puhdys	05.05.2016
Wenn Worte meine Sprache wären	Tim Bendzko	24.04.2016
Wir sind am Leben	Rosenstolz	17.07.2016
Wolke 7	Max Herre	31.01.2016
Wovon sollen wir träumen	Frida Gold	11.12.2016
Wunder geschehen	Nena	11.09.2016
Zeit zu gehen	Unheilig	07.02.2016
Zum Meer	Herbert Grönemeyer	25.12.2016

Autorinnen und Autoren

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren



Anefeld, Martin, Landau-Nußdorf

Pfarrer, Landesobmann des Landesverbandes

ev. Posaunenchöre in der Pfalz,

Vorsitzender des Theologischen Ausschusses des EPiD e.V.

(Andacht 24.07.)

Barcis, Rolf, Sontheim/Brenz

Pfarrer, Leitender Obmann des EPiD e.V.

(Andacht Jahreslosung)

Döhler, Maria, Görlitz

Posaunenwartin in der Evangelischen Kirche

Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (Andacht

11.12.)

Donath, Bernd, Mertendorf OT Görschen

Mitglied des Posaunenrates im Posaunenwerk

der Ev. Kirche in Mitteldeutschland (Andacht 06.01.)

Eichner, Stephan, Osterwieck

Pfarrer, Obmann des Posaunenwerkes der Ev. Kirche

in Mitteldeutschland, Stv. Vorsitzender des EPiD e.V.,

Mitglied im Theologischen Ausschuss des EPiD e.V.

(Andacht 16.10.)

Erdmann, Eberhard, Neustrelitz

Pastor i.R., ehem. Landesobmann der Nordkirche,

Posaunenwerk Mecklenburg-Vorpommern (Andacht 17.07.)

Fendler, Dr. Folkert, Oldenburg

Pfarrer, Leiter des Zentrums für Qualitätsentwicklung

im Gottesdienst, Hildesheim,

Mitglied im Theologischen Ausschuss des EPiD

(Andacht 24.04.)

Fischer, Dr. Ulrich, Neulußheim

Landesbischof i.R., 1. Vorsitzender des EPiD e.V.,

Landesobmann der Posaunenarbeit

der Evangelischen Landeskirche in Baden (Andacht 03.04.)

Goldschmidt, Dr. Stephan, Hannover

Oberkirchenrat der EKD,

Referent für Gottesdienst und Kirchenmusik (Andacht 24.03.)

Gorka, Marianne, Hildesheim

Landespastorin für die Posaunenchorarbeit

der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers (Andacht 10.04.)

Günther, Hans Peter, Greifswald († 2015)

Kirchenmusikdirektor, ehem. Landessing- und Posaunenwart

in der Pommerschen Evangelischen Kirche (Andacht 05.05.)

HeBlein, Maximilian, Heidelberg

Pfarrer, ehem. Landesobmann der Posaunenarbeit

der Evangelischen Landeskirche in Baden (Andacht 21.08.)

Heumann, Dr. Sabine, Nienburg

Diplom-Agraringenieurin und Lektorin, Posaunenchorbläserin
(Andacht 10.07.)

Höfer, Ursula, Linz/Rhein

Mitglied des Landesposaunenrates des Posaunenwerkes

der Ev. Kirche im Rheinland e.V. (Andacht 18.09.)

Höfflin, Anne-Barbara, Nürnberg

Landesposaunenwartin im Verband ev. Posaunenchöre

in Bayern e.V. (Andacht 27.11.)

Hoff, Marc, Printzheim (F)

Pfarrer der Union des Eglises Protestantes d'Alsace

et de Lorraine, Tubabläser (Andacht 16.11.)

Holst, Dr. Ingrid, Lüchow

Referentin im Gleichstellungsbüro der Leuphana Universität

Lüneburg, Posaunenchorbläserin (Andacht 07.02.)

Hoogland, Helga, Neuenhaus

Landesposaunenwartin in der Ev. Reformierten Kirche

Bayern und Nordwestdeutschland (Andacht 17.01.)

Jung, Werner, Wüstenrot

Pastor, Bundesvorsitzender des bcpd,
Mitglied im Theologischen Ausschuss des EPiD e.V.
(Andacht 28.02.)

Kastning, Cornelia, Bückeburg

Studiendirektorin, Stellvertretende Obfrau des Schaumburg-
Lippischen Posaunenchorverbandes (Andacht 22.05.)

Kempe, Rainer, Berlin

Pfarrer, Leitender Obmann des Posaunenwerkes
der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)
(Andacht 31.07.)

Koll, Dr. Julia, Uelzen

Mitglied im Theologischen Ausschuss des EPiD e.V.,
Studienleiterin Ev. Akademie Loccum (Andacht 10.01., 28.08.)

Kollmar, Christian, Dresden

Landesposaunenpfarrer der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens,
Theologischer Leiter der Sächsischen Posaunenmission e.V.
(Andacht 06.03.)

Kramer, Otto, Langweid

Mitglied im Landesposaunenrat des Vereins
ev. Posaunenchor in Bayern e.V.,
Prädikant und Bezirkschorleiter in Augsburg (Andacht 25.12.)

Kunert, Andreas, Warin

Pastor, Obmann des Posaunenwerkes Mecklenburg-
Vorpommern (Andacht 26.06.)

Kurzytza, Brigitte, Albershausen

Referentin für Posaunenarbeit im Ev. Jugendwerk
in Württemberg (Andacht 12.06.)

Lindemann, Albrecht, Zerbst

Pfarrer, Obmann Posaunenwerk der Ev. Landeskirche Anhalts
(Andacht 25.09.)

Mattke, Andreas, Detmold

Landespfarrer für Kirche und Schule,
Obmann des Posaunenwerkes der Lippischen Landeskirche
(Andacht 02.10.)

Mayer, Dieter, Bielefeld

Oberstudiendirektor i.R., Pfarrer, ehemaliger Landesobmann
und Geschäftsführer des Posaunenwerkes in der Ev. Kirche
von Westfalen (Andacht 11.09.)

Melchinger, Meike, Mainz

PfarrerIn (Andacht 24.01.)

Meyer, Andreas, Hagenburg

Oberstudienrat, Posaunenchorleiter MeerBrass
(Andacht 19.06.)

Mühling, Frank, Bremen

Pastor, Landesobmann des Ev. Posaunenwerkes Bremen
(Andacht 29.05.)

Paqué, Frank, Merzig

Prädikant, Diplompädagoge, Posaunenchorleiter
(Andacht 31.10.)

Paret, Jens, Braunschweig

Pfarrer, Landesobmann des Posaunenwerkes
der ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig (Andacht 23.10.)

Pfeifer, Johannes, Schleswig

Pastor i.R., Stellvertretender Landesobmann der Posaunen-
mission Hamburg-Schleswig-Holstein (Andacht 13.11.)

Plewka, Frank, Teutschenthal

Landesposaunenwart im Posaunenwerk der Evangelischen
Kirche in Mitteldeutschland (Andacht 20.11.)

Pospischil, Steffen, Bad Tennstedt

Pfarrer, stellvertretender Obmann im Posaunenwerk
der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland
(Andacht 21.02.)

Preiser, Gotthart, Hassfurt

Oberkirchenrat i.R., früherer Landesobmann des Verbandes
Ev. Posaunenchöre in Bayern e.V. (Andacht 06.11.)

Puls, Kurt, Husum

Propst i.R., Landesobmann der Posaunenmission
Hamburg-Schleswig-Holstein (Andacht 20.03.)

Salewski, Michael, Herrnhut

Pfarrer, Theologischer Obmann der Bläserchorarbeit
der Evangelischen Brüder-Unität (Andacht 17.04.)

Schäfer, Hans-Ulrich, Kiew

Pfarrer, ehem. stellvertretender Landesobmann des
Posaunenwerkes Mecklenburg-Vorpommern,
ehem. Mitglied des Theologischen Ausschusses des EPiD e.V.
(Andacht 15.05., 08.12.)

Schäfer, Maria-Ruth, Görlitz

Studentin, Bläserin und Aushilfsleiterin im Posaunenchor
(Andacht 18.12.)

Scheer, Jörg, Ludwigsau

Pfarrer, Vorsitzender des Posaunenwerkes
in Kurhessen-Waldeck (Andacht 01.05.)

Scheithauer, Hans-Joachim, Mainz

Pastor i.R., Bläser-Bundesobmann
des Advent-Posaunenwerkes der Freikirche
der Siebenten-Tags-Adventisten (Andacht 14.02.)

Schiersch, Sebastian, Berlin

Projektleiter in einem Planungsbüro für
Windenergieanlagen, Chorleiter des Posaunenchores der
Stephanus-Stiftung
in Berlin Weißensee (Andacht 01.01.)

Schlegel, Jörg-Michael, Zwenkau

Landesposaunenwart der Sächsischen Posaunenmission e.V.
(Andacht 07.08.)

Schmidt-Eggert, Friedemann, Erpel

Pfarrer, Landesobmann des Ev. Posaunenwerkes
im Rheinland e.V., Leitender Obmann a.D. (Andacht 03.07.)

Schnabel, Matthias, Velbert

Bundesposaunenwart im CVJM-Westbund (Andacht 09.10.)

Schöntube, Dr. Ulrich, Berlin

Landesposaunenpfarrer der Evangelischen Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (Andacht 27.03.)

Schuffenhauer, Heike, Eppstein im Taunus

Pfarrerin, Vorsitzende des Bezirks Südnassau im Posaunen-
werk der EKHN und Mitglied im Landesposaunenrat,
Bläserin im Posaunenchor (Andacht 31.01.)

Schuler, Albrecht, Neustetten

Referent für Posaunenarbeit im Ev. Jugendwerk
in Württemberg (Andacht 31.12.)

Silaschi, Bernhard, Bad Oeynhausen

Pfarrer i.R., Leitender Obmann a.D. (Andacht 08.05.)

Strohmann, Christian, Rastede

Landesposaunenwart der Ev.-Lutherischen Kirche Oldenburg,
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der
Posaunenwartinnen und -warte im EPiD e.V. (Andacht
04.09.)

Syperek, Christian, Landau

Landesposaunenwart im Landesverband
ev. Posaunenchor in der Pfalz (Andacht 13.03.)

Tost, Claudia, Leipzig

Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Theologischen
Fakultät der Universität Leipzig (Andacht 30.10.)

Trick, Cornelia, Bad Soden

Pastorin, Mitglied im Vorstand des bcpd (Andacht 04.12.)

Wenner, Bischöfin Rosemarie, Frankfurt
Bischöfin der Evangelisch-methodistischen Kirche
(Andacht 03.01.)

Wienecke, Jürgen, Landau
Pfarrer der Selbständigen Evangelisch-
Lutherischen Kirche (SELK) (Andacht 05.06.)



Verzeichnis

Autoren und Rechteangaben der verwendeten Songs



- 1 ***Chima – Ausflug ins Blaue***
M + T: BUESCHER, HANNES; VOGT, DAVID; SOMMERMEYER,
KONRAD; ONYELE, CHIMAOBINNA; BOELLHOF, PHILIP;
SILILO, SIPHO
Rechte: ACE MAGNETS EDITION; UNIVERSAL MUSIC PUBLISHING
GROUP; EMI MUSIC PUBLISHING; UPGRADE PUBLISHING GBR

- 2 ***Glasperlenspiel – Ich bin ich***
M + T: GRUNENBERG, DANIEL; MANIA, MATTHIAS;
FINN, MARTIN, NIEMCZYK; CAROLIN
Rechte: AT THE BEGINNING EDITION, PUBLISHING GMBH & CO. KG,
GOURMET SONGS EDITION, HANSEATIC MUSIKVERLAG GMBH
& CO. KG; HEIMSPIEL, EDITION; MEC-EARLY ENTERTAINMENT
GMBH; SCHEDLER, RUDI, MUSIKVERLAG GMBH;
SONY/ATV MUSIC PUBLISHING (GERMANY) GMBH

- 3 ***Dame – Angst dich zu verlieren***
M + T: ZOETTL, MICHAEL
Rechte: STREAM

- 4 ***Helene Fischer – Atemlos***
M + T: BACH, KRISTINA
Rechte: EMI MUSIC PUBLISHING GERMANY GMBH;
MUSIKVERLAG FRANKYBOY E.K.

- 5 ***Madsen – Ich rette die Welt***
M + T: MADSEN, SEBASTIAN
Rechte: MADSEN BAND, EDITION

- 6 ***Silbermond – Krieger des Lichts***
M + T: KLOSS, STEFANIE; NOWAK, ANDREAS JAN; STOLLE,
JOHANNES, STOLLE, THOMAS
Rechte: EMI SONGS MUSIKVERLAG; SILBERMOND MUSIKVERLAG
GMBH; VALICON SONGS OHG

- 7 ***Max Herre – Wolke 7***
M: DI GIOIA, ROBERTO; HERRE, MAX; KAWAMURA, SAMON;
PILSL, FRANK; POISEL, PHILIPP; HERRE, MAX
T: POISEL, PHILIPP; HERRE, MAX
Rechte: FANFARE MUSIKVERLAG EDITION;
HANSEATIC MUSIKVERLAG GMBH CO KG; NESOLA,
EDITION; POLARBEAR MUSIKVERLAG HERBERT GROENEMEYER;
PREMIUM BLEND MUSIC PRODUCTIONS GMBH

- 8 ***Unheilig – Zeit zu gehen***
M + T: DER GRAF; TOMBUULT, MARKUS; VERLAGE, HENNING
Rechte: FANSATION MUSIKVERLAG OHG;
UNIVERSAL MUSIC PUBLISHING GMBH

- 9 **Karat – Über 7 Brücken**
M: SWILLMS, ULRICH
T: RICHTER, HELMUT
Rechte: HARTH MUSIK VERLAG PRO MUSICA VERLAG

- 10 **Peter Fox – Haus am See**
M: BAIGORRY, PIERRE; CONEN, DAVID;
GRAF SCHLIPPENBACH, VINCENT; RENNER, RUTH MARIA
T: BAIGORRY, PIERRE; CONEN, DAVID
Rechte: BMG RIGHTS MANAGEMENT GMBH; FIXX & FOXY PUBL.
PIERRE KRAJEWSKI; HANSEATIC MUSIKVERLAG GMBH CO KG

- 11 **The Beatles – Let it be**
T + M: MCCARTNEY, PAUL; LENNON, JOHN
Rechte: SONY/ATV TUNES LLC

- 12 **Pharell Williams – Happy**
T + M: WILLIAMS, PHARELL
Rechte: MORE WATER FROM NAZARETH;
UNIVERSAL PICTURES MUSIC; EMI APRIL MUSIC INC.

- 13 **Jupiter Jones – Still**
M: EIGNER, SASCHA
T: MÜLLER, NICHOLAS
Rechte: HANSEATIC MUSIKVERLAG GMBH CO KG

- 14 **Hildegard Knef – Für mich soll's rote Rosen regnen**
M: HAMMERSCHMID, HANS
T: KNEF, HILDEGARD
Rechte: EUROPATON MUSIK EDITION PETER SCHAEFFERS

- 15 **Herbert Grönemeyer – Mensch**
M + T: GROENEMEYER, HERBERT ARTHUR
Rechte: GROENLAND-MUSIKVERLAG HERBERT GROENEMEYER

- 16 **Die fantastischen 4 – Hoffnung**
M + T: BECK, MICHAEL DJ; DUERR (DE 1), THOMAS;
RIEKE, ANDREAS; SCHMIDT, MICHAEL B
Rechte: DIE 4 DIMENSION EDITION

- 17 **Herbert Grönemeyer – Kinder an die Macht**
M + T: GROENEMEYER, HERBERT ARTHUR
Rechte: GROENLAND-MUSIKVERLAG HERBERT GROENEMEYER;
KICK-MUSIKVERLAGSGESELLSCHAFT MBH

- 18 **Ich + Ich – Pflaster**
M: HUMPE, ANNETTE
T: HUMPE, ANNETTE; DUEFEL, STEFAN
Rechte: AMBULANZ MUSIKVERLAG ANNETTE HUMPE

- 19 ***The Beatles – Als You Need Is Love***
M + T: MCCARTNEY, PAUL; LENNON, JOHN
Rechte: SONY/ATV TUNES LLC; MCA MUSIC LTD.
- 20 ***Tim Bendzko – Wenn meine Worte meine Sprache wär'n***
M + T: BENDZKO, TIM
Rechte: RUECKBANK MUSIKVERLAG MARK CHUNG EK
- 21 ***BAP – Verdamp lang her***
M: HEUSER (BRD 1), KLAUS
T: NIEDECKEN, WOLFGANG
Rechte: EDITION MELODIA HANS GERIG
- 22 ***Die Puhdys – Wenn ein Mensch lebt***
M: GOTTHARDT, PETER
T: PLENZDORF, ULRICH RICHARD
Rechte: NORDTON EDITION
- 23 ***Reinhard Mey – Über den Wolken***
M + T: MEY, REINHARD
Rechte: MEY REINHARD GMBH EDITION
- 24 ***Herman van Veen – Warum bin ich so fröhlich***
M + T: VEEN VAN, HERMANNUS J HERMAN
Rechte: HARLEKIJN-MUSIC; UNIVERSAL MUSIC PUBLISHING GMBH
- 25 ***Nena – 99 Luftballons***
M: FAHRENKROG-PETERSEN, JOERN
T: KARGES, CARLO
Rechte: EDITION HATE MUSIC
- 26 ***257ers – Warum***
M: EPIFANOV, JAKOB
T: ROHLEDER, MIKE; SCHNEIDER, DANIEL; SCHOLZ, KOLJA
Rechte: SM RECORDS EDITION
- 27 ***Rolling Stones – Satisfaction***
T + M: JAGGER, MICK; RICHARDS, KEITH; BENASSI, ALESSANDRO
Rechte: OFF LIMITS S.R.L.; ENERGY PROD. ED. MUSICALI S.R.L.;
MIRAGE MUSIC INT. LTD. C/O ESSEX MUSIC INT. L; MIRAGE MUSIC
INT. LTD. C/O ESSEX MUSIC INT. LTD.
- 28 ***Pe Werner – Kribbeln im Bauch***
T + M: PE WERNER
Rechte: EMI NOBILE MUSIKVERLAG GMBH CO KG;
KICK MUSIKVERLAGSGESELLSCHAFT MBH
- 29 ***Udo Jürgens – Mit 66 Jahren***
M: JUERGENS, UDO
T: HOFER (DE), WOLFGANG
Rechte: ARAN CONCERTICAL PRODUCTIONS AG

- 30 **Die fantastischen 4 – Ernten was wir säen**
M + T: BECK, MICHAEL DJ; DUERR (DE 1), THOMAS;
RIEKE, ANDREAS; SCHMIDT, MICHAEL B
Rechte: EMI MUSIC PUBLISHING GERMANY GMBH CO KG
- 31 **Unheilig – Geboren um zu leben**
M: DER GRAF; VERLAGE, HENNING
T: DER GRAF
Rechte: FANSATION MUSIKVERLAG OHG;
UNIVERSAL MUSIC PUBLISHING GMBH
- 32 **Frida Gold – Liebe ist meine Rebellion**
M + T: CARMENI, FILIPPO ANDREA; MOLELLA, MAURIZIO;
RIZZATTO, GALA
Rechte: BABY ANGEL MUSIC; LITTLE H MUSIC MEDIA GMBH
MUSIKVERLAG; MOLLYVILLE PUBLISHING;
LITTLE H MUSIC MEDIA GMBH MUSIKVERLAG
- 33 **Rosenstolz – Wir sind am Leben**
M: PLATE, PETER
T: PLATE, PETER; SOMMER, ULF LEO
Rechte: ARABELLA MUSIKVERLAG GMBH;
PARTITUR MUSIKVERLAG PETER PLATE & ULF SOMMER GBR
- 34 **Die Prinzen – Du musst ein Schwein sein**
M: HUMPE, ANNETTE; LINDENBERG, UDO
T: HARLOFF, FABIAN; HILBERT, LUCAS; HUMPE, ANNETTE;
LINDENBERG, UDO
Rechte: DIANA HC, EDITION; SCHATZI EDITION;
UNIVERSAL MUSIC PUBLISHING GMBH
- 35 **Wir sind Helden – Guten Tag**
M: HOLOFERNES, JUDITH; ROY, POLA; TOURETTE, JEAN-MICHEL
T: HOLOFERNES, JUDITH
Rechte: FREUDENHAUS MUSIKVERLAG PATRIK MAJER;
PARTITUR MUSIKVERLAG ANDREA ROSENBAUM PETER PLATE
LENIE LORENZEN ULF SOMMER GBR;
WINTRUP MUSIKVERLAGE WALTER HOLZBAUR
- 36 **Gerhard Schöne – Spar deinen Wein nicht auf**
M + T: SCHOENE, GERHARD
Rechte: VEB-LIED-DER-ZEIT MUSIKVERLAG
- 37 **Rosenstolz – Komm doch mit**
M: PLATE, PETER
T: ERR, ANNA; PLATE, PETER; SOMMER, ULF LEO
Rechte: PARTITUR MUSIKVERLAG ANDREA NEUENHOFEN,
PETER PLATE, LEONIE LORENZEN, ULF SOMMER GBR;
WINTRUP MUSIKVERLAGE WALTER HOLZBAUR

- 38 ***Die Toten Hosen – An Tagen wie diesen***
M: HOLST VON, ANDREAS
T: FREGE, ANDREAS; MINICHMAYR, BIRGIT E. F.
Rechte: BMG RIGHTS MANAGEMENT GMBH;
PKM PATRICKS KLEINER MUSIKVERLAG GMBH
- 39 ***Udo Jürgens – Ich war noch niemals in New York***
M: JUERGENS, UDO
T: KUNZE, MICHAEL
Rechte: ARAN CONCERTICAL PRODUCTIONS AG
- 40 ***Juli – Die perfekte Welle***
M: HERDE, ANDREAS; TRIEBEL, SIMON
T: TRIEBEL, SIMON
Rechte: EMI MUSIC PUBLISHING GERMANY GMBH CO KG;
JULI, EDITION
- 41 ***Nena – Wunder geschehen***
M: DEHMEL, JUERGEN; KERNER, NENA
T: KERNER, NENA
Rechte: EMI SONGS MUSIKVERLAG GMBH
- 42 ***Udo Jürgens – Griechischer Wein***
M: JUERGENS, UDO
T: KUNZE, MICHAEL
Rechte: MONTANA EDITION
- 43 ***Christine Stürmer – Engel fliegen einsam***
M + T: STRASSER, HANNES
Rechte: LOGISTIK EDITION;
NEUE WELT MUSIKVERLAG GMBH CO KG
- 44 ***Israel Kamakawiwo'ole – Somewhere over the rainbow***
M: ARLEN, HAROLD
T: HARBURG, E Y
Rechte: FEIST LEO INC; EMI PARTNERSHIP MUSIKVERLAG GMBH
- 45 ***2raumwohnung – Rette mich später***
T + M: ECKART, TOMMI; HUMPE, INGA; PLATE, PETER;
SOMMER, ULF LEO
Rechte: ARABELLA MUSIKVERLAG GMBH; IT WORX OHG;
PARTITUR MUSIKVERLAG ANDREA NEUENHOFEN, PETER PLATE,
LEONIE LORENZEN, ULF SOMMER GBR
- 46 ***Die Prinzen – Backstage-Pass***
M + T: DIETRICH, MATHIAS KNUT; KRUMBIEGEL, SEBASTIAN
KUENZEL, TOBIAS; LENK (BRD 1), WOLFGANG; SCHMIDT, HENRI
GERARD; SEMBDNER, JENS; ZIEME, ALEXANDER RICARDO
Rechte: PRINZEN VERLAG GBR

- 47 ***Pink Floyd – Another Brick In The Wall***
T + M: WATERS, ROGER
Rechte: ROGER WATERS MUSIC OVERSEAS LTD.;
ARTEMIS MUZIEKUITGEVERIJ B.V.
- 48 ***Andreas Bourani – Auf uns***
T + M: BOURANI, ANDREAS; HARTOG, JULIUS; OLBRICH, THOMAS
Rechte: BMG RIGHTS MANAGEMENT GMBH;
KASSETTENDECK EDITION; VIERTELKIND EDITION
- 49 ***Queen – We Will Rock You***
T + M: MAY, BRIAN
Rechte: QUEEN MUSIC LIMITED
- 50 ***Herbert Grönemeyer – Der Weg***
T + M: GROENEMEYER, HERBERT ARTHUR
Rechte: GROENLAND-MUSIKVERLAG HERBERT GROENEMEYER
- 51 ***Gerhard Schöne – Irgendwann***
T + M: SCHOENE, GERHARD
Rechte: GEMA
- 52 ***Edith Piaf – Je ne regrette rien***
M: DUMONT, CHARLES
T: VAUCAIRE, MICHEL
Rechte: SHAPIRO BERNSTEIN & CO. INC. BARCLAY MUSIC DIVISION
- 53 ***Udo Lindenberg – Horizont***
M: LINDENBERG, UDO
T: LINDENBERG, UDO; RESZAT, BEA
Rechte: POLYGRAM SONGS MUSIKVERLAG GMBH
- 54 ***Xavier Naidoo – 20.000 Meilen überm Meer***
M: ADU, SADE; DIZZY, IZZY; HAAS (DE 1), MARTIN;
MATTHEWMAN, STUART COLIN; PELHAM, MOSES PETER
T: ADU, SADE; MATTHEWMAN, STUART COLIN; NAIDOO, XAVIER
Rechte: ANGEL MUSIC LTD; SM PUBLISHING (UK) LIMITED;
SONY/ATV MUSIC PUBLISHING (UK) LIMITED;
SONY/ATV MUSIC PUBLISHING LLC;
SONY/ATV MUSIC PUBLISHING (GERMANY) GMBH;
FACE MUSIC VERLAG ALLAN MURDOCH;
HANSEATIC MUSIKVERLAG GMBH CO KG

- 55 ***Allee der Kosmonauten – Du bist nicht allein***
 M: ECKE, PHILIPPE VAN; MARIN, MISCHA; NAIDOO, XAVIER
 T: MARIN, MISCHA; NAIDOO, XAVIER; OHLER, DANIEL
 Rechte: BASIC MUSIKVERLAG INH SABINE GIANNA POSSEHL;
 EMI MUSIC PUBLISHING GERMANY GMBH CO KG; HANSEATIC
 MUSIKVERLAG GMBH CO KG; HILLSTREET, EDITION; VERLAG DER
 KOSMONAUTEN, EDITION; WORTGEWANDT, EDITION; XAVIER
 NAIDOO & MICHAEL HERBERGER EDITION WORTGEWANDT GBR
- 56 ***Frida Gold – Wovon sollen wir träumen***
 M + T: CASSEL, JULIAN; SUEGGELER, ALINA;
 WEIZEL, ANDREAS BOSSE, AXEL; SUEGGELER, ALINA
 Rechte: ACE MAGNETS EDITION; OTON MUSIKVERLAG
 INH MARTIN PROPP E K
- 57 ***Joan Osbourne – One Of Us***
 T + M: BAZILIAN, ERIC M.
 Rechte: HUMAN BOY MUSIC
- 58 ***Herbert Grönemeyer – Zum Meer***
 M + T: GROENEMEYER, HERBERT ARTHUR
 Rechte: GROENLAND-MUSIKVERLAG HERBERT GROENEMEYER
- 59 ***Roger Cicero – In diesem Moment***
 M + T: CICERO, ROGER; FLIEGENSCHMIDT, MARTIN;
 MASBAUM, CHRISTOPH; PAGONIS, CLAUDIO; PEIL, FLORIAN;
 RETTERBUSH, STEFANIE
 Rechte: HDW SONGS, EDITION; TINSELTOWN MUSIC PUBLISHING
 HENRIK KERSTEN UND JENS RODENBERG GBR;
 UNIVERSAL MUSIC PUBLISHING GMBH



Die Erinnerung an den grandiosen Deutschen Evangelischen Posaumentag 2008 in Leipzig ist noch sehr präsent. Über 16.000 Bläser und ca. 3.000 weitere Gäste folgten der Einladung des Evangelischen Posaundienstes in Deutschland (EPiD), dem Dachverband aller evangelischen Posaunenwerke und -verbände in Deutschland, und zelebrierten damals das größte Bläsertreffen weltweit.

Acht Jahre später lädt der EPiD in die wunderbare Stadt an der Elbe, nach Dresden, ein. Dresden ist nicht nur die Stadt von Zwinger, Semperoper oder Frauenkirche, sondern auch Wirkungsstätte von Heinrich Schütz, Richard Wagner oder Carl Maria von Weber, des Kreuzchores oder unseres Posaumentags-Sonderbotschafters Ludwig Güttler.

Beim Deutschen Evangelischen Posaumentag 2016 wird Dresden eine großartige Kulisse bilden für drei Tage Flächengold – ob zur Serenade am Elbufer, zu den verschiedenen Angeboten rund um die Frauenkirche oder zum Abschlussgottesdienst im Stadion.

Der Deutsche Evangelische Posaumentag 2016 in Dresden – das größte Posaunenchorreffen der Welt wird die globalen Feierlichkeiten zu 500 Jahre Reformation einleiten.

Margot Käßmann, EKD-Botschafterin für das Reformationsjubiläum 2017, hat die Schirmherrschaft über den Posaumentag übernommen. Drei Tage im Zeichen des Glaubens und der Musik: *Willkommen in Dresden 2016*.

Die Luft ist der Tonträger unserer Musik.

Zur Ehre Gottes richtet sich unsere klingende »Luft nach oben«. Wir leben von unserem Atem und von frischem Wind. Aber als Christen haben wir zugleich die Hoffnung auf mehr und die Einsicht, dass wir auf Versöhnung angewiesen sind. Eben dass da noch »Luft nach oben« ist.

Unser Posaumentags-Motto bietet viel Raum für Interpretation und musikalische Ausgestaltung.



EPiD e.V.

Geschäftsstelle:
Evangelischer Posaunendienst
in Deutschland e.V.
Cansteinstraße 1
33647 Bielefeld
Telefon (05 21) 43 34 42
info@epid.de
www.epid.de